



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914**

88 (21.2.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-163826](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-163826)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Dringertlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal Einzel- Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonell-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Redaktion ..... 377  
Exp. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reiten und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 88.

Mannheim, Samstag, 21. Februar 1914.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 24 Seiten.

## Die Zukunft Elsas-Lothringens.

Was wird aus Elsas-Lothringen? Die bange Frage drängt sich jedem Patrioten auf. Wird es den neuen Männern gelingen, den richtigen Weg zu finden, der über eine gute Verwaltung hinaus zu einer wahrhaft nationalen Politik führt, die schließlich das ganze elsas-lothringische Volk deutsch macht? Welches dieser richtige Weg ist, das zeigt in der neuesten Nummer der „Nationalliberalen Blätter“ Rechtsanwalt Steiner-Strasbourg, einer der Führer der reichsständischen Mittelpartei. Steiner bezeichnet die Schulpolitik als den Grundpfeiler der zu leistenden Arbeit. Eine Schulpolitik, die gleichmäßig Volksschule und höhere Schulen betruft in den Dienst der einen Aufgabe stellt, die Elsas-Lothringens zum deutschen Staatsgebilde, zur Teilnahme an der deutschen Kultur zu erziehen. Steiner betont, daß auf seinem Gebiet der Staatsverwaltung mehr gegen das Deutschsein gesündigt worden ist, als gerade im Schulwesen. Deshalb muß hier der Hebel angegriffen werden.

Verhältnismäßig leicht werden die Reformen in der Volksschule sein, weil die Mehrzahl der Lehrer national zuverlässig ist. Neben einer auskömmlichen Beförderung der Lehrer ist aber — wie folgen dem Aufsatz in der nationalliberalen Wochenchrift — vor allem die Unterbindung jedes fremden Einflusses auf Erneuerung und Verschönerung zu fordern. Das bisher, besonders von Abgeordneten und anderen Notabeln, immer wieder und leider oft mit Erfolg versucht worden ist, auf diesem Gebiet möglichen Einflusses zu erlangen, sieht jetzt. Ja, das ganze Streben der Zentrumspartei nach der Zentralisierung des Schulwesens im Ministerium hat zweifellos seinen Grund in der Hoffnung, dadurch unterschiedenen Einflüssen auf die Stellenbesetzung zu gewinnen. In sachlicher Beziehung ist der allein zu verlangen, daß die Lehrer ihren Deutsch- und Geschichtsunterricht in streng nationalem Sinn gestalten. Besonders muß im Geschichtsunterricht mehr, als dies bisher geschieht, an die alte, deutsche Geschichte des Landes

angeknüpft werden. Daß jeder Versuch, die Elementarschule mit französischem Sprachunterricht zu belasten, aus nationalen, mehr noch als aus schultechnischen Gründen entschieden zurückgewiesen werden muß, ist selbstverständlich. Erscheint die richtige Ausnützung der Elementarschule als eines nationalen Erziehungsmittels relativ leicht, wenn nur die Lehrerschaft durch Befreiung von materiellen Druck befähigt wird, ihr eigenes nationales Streben voll in den Dienst der Sache zu stellen, so liegen die Dinge im höheren Schulwesen entschieden schlimmer. Das ist um so beklagenswerter, als durch die höheren Schulen die Söhne des Landes ihre Erziehung erhalten, die im späteren Leben berufen sind, Führer des Volkes und als Beamte Träger der Staatsautorität zu werden. Schon das Lehrpersonal der höheren Schulen ist in seiner Gesamtheit nicht so national zuverlässig, wie die Elementarschulen. Die älteren, aus Deutschland stammenden und vielfach deutsch aufgewachsenen Lehrer nehmen es allerdings mit jedem an deutschen Empfinden auf, aber unter den jüngeren, zum Teil territorialen Lehrern herrscht vielfach eine stark partikularistische Gesinnung, ja direkte Hinneigung zu nationalistischen Anschauungen, wie überhaupt Merkantilismus und Nationalismus sehr häufig „auf einem Holz wachsen“. Daß aber ein Gesinnungsgewinn des Herrn Weiterle gar nicht imstande ist, seine Schüler für die Geschichte des deutschen Volkes, für die Großtaten der preussischen Herrscher zu begeistern und ebensowenig, ihnen die großen deutschen Dichter innerlich nahe zu bringen, ist selbstverständlich bei Leuten, denen französische Kultur ein erstrebenswertes Ideal ist, das uns rücksichtlos Deutschen näher zu bringen, selbst vielen nicht deutschfeindlichen Elsasern als die eigentliche Aufgabe des Elsas-Vorlesens im Verstande des Reichs gilt. Wie gering das Verständnis vieler dieser Jugendberzieher für ihre Stellung ist, zeigt sich auch darin, daß es bei den jüngeren altheimischen Lehrern vielfach Sittlichkeit nicht nur unter sich im Lehrersinn, sondern auch auf dem Schulschloß in Gegenwart der Schüler französisch zu sprechen und den Verkehr mit den allduitschen Kollegen zu meiden, ja diese außerhalb der Schule zu „schneiden“. Das muß von Grund auf anders werden, wenn Elsas und Oberlothringen im Reichsland deutsche Bildungshäuser sein sollen, nicht Anstalten zur Förderung andeutscher Gesinnung. Neben einer sorgfältigeren Auswahl der Lehrer ist eine Umgestaltung des Lehrplans notwendig, die den Unterricht im Deutschen und in der Geschichte mehr Zeit ein-

räumt. Die einfache Uebernahme altdeutscher Lehrpläne, mögen sie an sich noch so gut sein, genügt nicht. In den höheren, altheimischen Kreisen wird im Hause meist französisch gesprochen und französisch gelesen und wenn deutsch gesprochen wird, dann nur der Dialekt. Deshalb fehlt den höheren Schulen die Unterfütterung, die der Unterricht im Deutschen in anderen Teilen des Reichs von der Familie erhält und bei der die geringe der deutschen Sprache eingeräumte Stundenzahl weniger bedenklich erscheinen läßt. Und ebenso darf mit der Pflege der vaterländischen Geschichte und Literatur in den elsas-schischen Familien als Ergänzung des Unterrichts nicht gerechnet werden. Deshalb muß die Schule hierzu mehr deutsche und Geschichtsstunden haben, als irgendwo sonst im Reich, wenn anders sie die Altelssässer zum Deutschsein erziehen soll; ja der ganze Lehrplan muß auf dem deutschen Unterricht aufgebaut werden.

Ist an den höheren Knabenschulen schon viel zu tun, so sieht es mit dem höheren Mädchenschulwesen tröstlos aus. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß die privaten Mädchenschulen geradezu die Brutstätten des welschen Geistes im Reichsland sind. Und alle Arbeit für das Deutschsein wird vergebens sein, solange nicht die künftigen Mütter des elsas-schischen Volkes zu deutschen Frauen erzogen werden. Hier sei nur eines gesagt: Das Französisch darf nicht der Mittelpunkt des ganzen Unterrichts bleiben, es muß vor allem als Umgangssprache zwischen Lehrern und Schülerinnen unerschrocken werden. Auch an den Mädchenschulen muß der Unterricht in deutscher Sprache und Geschichte der Kern des ganzen Systems werden. Dadurch allein kann eine Gehobung der Mädchenschule im nationalen Sinn angebahnt werden.

Leicht wird, so schließt Steiner, die Arbeit, die da zu leisten ist, nicht sein. Schwere Widerstände müssen überwunden, Beschlüsse lauzer Jahre, ja von Jahrzehnten müssen aufgemacht werden. Und eine umfangreiche Aufgabe liegt vor dem Reformator des reichsständischen Schulwesens. Denn er erntet Schlimmes, das er nicht gefürchtet hat, und das Gute, das er sät, wird er selbst zum großen Teil nicht mehr ernten. Aber wie zweifeln nicht daran, daß die Arbeit geleistet werden wird, sobald man an den maßgebenden Stellen zu der Ueberzeugung durchgedrungen ist, daß in Elsas-Lothringen der deutsche Staatsgedanke in erster Linie getragen werden muß von der deutschen Schule.

## Politische Uebersicht.

Mannheim, den 21. Februar 1914.

### Zum Kompromiß über die Sonntagsruhe.

Die Nationalliberale Korrespondenz schreibt: Die Haltung der nationalliberalen Mitglieder der Sonntagserholungskommission gegenüber dem nunmehr beschlossenen Kompromiß wird vielfach falsch gedeutet. Es wird bemängelt, daß die nationalliberalen Abgeordneten der Grenze von 75 000 Einwohnern, über die hinaus volle Sonntagsruhe eingeführt werden soll, zugestimmt haben. Jede Grenze sei willkürlich und müsse unbedingt Härten bei den auf der Grenze liegenden Orten beweisen. Das ist unzulänglich richtig. Es möge dem aber entgegengehalten werden, daß das Zentrum mit Rücksicht auf seine mittleren Städte die Grenze auf 50 000, die fortschrittliche Volkspartei dagegen die Grenze auf 100 000 festsetzen wollte. Es scheint nun, daß man in den Großstädten und auch in Städten von 75- bis 100 000 Einwohnern in der überwiegenden Mehrheit mit einer vollständigen Sonntagsruhe einverstanden ist (vom Bedienungsgewerbe selbstverständlich abgesehen), was beifügt nur, daß der Sonntagsgeschäftsverkehr sich aus größeren Orten in benachbarte kleinere Städte hindurchziehen wird. Diese Verschärfung wird hinlänglich durch die Vorschrift, daß die höhere Verwaltungsbehörde nach Anhörung der zuständigen gesetzlichen Vertretung anordnen kann, daß die für die größeren Gemeinden vorgeschriebene Sonntagsruhe auch für die in örtlichem Zusammenhang mit ihr liegenden kleineren Gemeinden zu gelten hat. Im übrigen sei nochmals hervorgehoben, daß die Vertreter der nationalliberalen Fraktion in der Kommission wiederholt betont haben, daß sie dem Kompromiß von 75 000 Einwohnern nur aus dem Grunde in erster Lesung zustimmten, um weiter zu kommen und um den Interessenten im Lande Gelegenheit zu geben, sich zu den gemachten Vorschlägen zu äußern, daß sie sich aber für die zweite Lesung volle Bewegungsfreiheit vorbehalten.

### Der deutsche Handelstog und das Verdingungswesen.

Der Deutsche Handelstog hat sich schon seit längerer Zeit zur Aufgabe gestellt, auf die Befreiung der zahlreichsten, auch von den Behörden unbetretenen Missethäter im Verdingungs-

## Feuilleton

### Ein Pariser Verschönerungstempel.

Von G. Kochner-Paris.

Radbrand verboten. Es gibt hier so viele, daß es nicht anders zu erwarten stand: ein Schriftsteller, und noch dazu einer der vorzüglichsten, Alfred Capus, machte ein dieser verschönernden Institute zum Gegenstand seiner im Theater der Varietes mit Erfolg aufgeführten neuesten Komödie: „L'Institut de Beauté“. Das Faszinieren und Aufbessern der Schönheit ist eine Industrie, die in Frankreich ganz besonders blüht, wo die „Schönheitsprofessoren“ noch Hunderten gegährt werden, ebenso blüht, wie die der Kartenlegerinnen, Zukunftsbeschwörerinnen und anderen Hexen.

Wenn man nun in einen solchen Bezauberungstempel der sich „Schönheitsinstitut“ nennt, tritt, bleibt man zuerst vor Staunen stumm. Denken Sie sich, Sie sitzen in der ersten Etage eines eleganten Mietshauses, in einem großen Triangelform, der an den eines Brickets oder einer gut lanzierten Maniküre erinnert. Nach rechts ziehen sich eine ganze Anzahl von Böden hin, Böden, die untereinander durch halbhohe Wände und vom Boden durch dicke Vorhänge getrennt sind. In jeder

Box halten sich eine Lehrerin und ihre „Schülerin“ auf, was den Indiskretion durch ein leises Gelächern verraten wird. Im Salon sitzen die beschäftigten Lehrerinnen auf einer Bank und warten auf ihre Schülerinnen. Wie die meisten Lehrkräfte haben sie lange, weiche Mittel an. Das sind die Schönheitslehrerinnen, die ihren Schülerinnen lehrend das Schönsein einbringen sollen. Die Herrin des schönsten Hauses empfangt ihre Kundinnen selber und übergibt sie nach kurzen Verhandlungen, der verlangten Pflege gewäh, der oder jener Unterherrin. Die verschwinden dann mit der Patientin in einer von den Böden, aus der bald darauf oben erdröhendes, leises, geheimnisvolles Plätschern bringt. Die Box ist der Reichthum der nach Schönheit dürstenden Mandarine. Sobald die Schwelle dieser Feuerzelle überschritten ist, werden viele Schwächen, viele Sünden einestunden, die ihren unerbittlichen, grausamen Stempel auf Stirn, Wangen, Augen und Mundwinkel in kleinen Rötchen und Runzeln drücken!

Sowie sich eine neue Schülerin präsentiert, beginnt das Schönheitsinstitut damit, ihr Gesicht sorgfältig zu prüfen und ihr dann zu erklären, daß ihre Haut die feinste, seltenste, kostbarste wäre, und daß es nur ein Kinderspiel sein würde, die Runzeln bis auf die letzte zu vertreiben. Dieses Resultat wird hier ohne Dampf, ohne Elektrizität, ohne Radium, nur durch Handbewegungen bewirkt, heißt es dann regelmäßig zum Schluß. Nachdem der neu eingetretene Schülerin die

Verdichtung gegeben wurde, daß die Behandlung sehr schnell konstatieren gehen und ein befriedigendes Resultat zu erreichen sein würde, sagt die Lehrerin hinzu, daß die Stunden im ersten Anfangsmonat dreimal wöchentlich erteilt würden. Zwölf Stunden kosten „nur“ 240 Francs! Es ist natürlich ganz unnötig, hinzuzufügen, daß die Klientin nach Verlauf des ersten Monats sehr schnell einwillig, noch einen zweiten und auch dritten zu kommen. Mit der Zeit bringen die Stunden ein Haushaltungsbudget völlig ins Schwanken. Aber was tut man nicht, um schön zu werden. . . .

Das Schönheitsinstitut verläßt auch Produkte, die die Kunden selber zu Hause anwenden müssen. Der Katalog, der von dem Bezauberungstempel vertrieben wird, trägt als Motto Bruchtons Gedächtnis: „Die Schönheit der Frau!“ Die ersten zehn Seiten enthalten eine Homage auf die Frau, worauf dieser in ganz mathematischer Weise aufgelegt wird, daß sie, da sie alt und häßlich ist, nur im Schönheitsinstitut zu kommen habe. Dann folgt eine Seite mit den Geheimschriften der verschiedensten im Hause feilgebotenen Produkte: Cremes, Puder und Gewässer, die je mit einer Nummer versehen sind. Es muß wohl sehr viel geben, denn die Mischung 33, die jede Hautartzeit befeuchtet, kostet nur 80 Francs die Dose! . . . Das ist doch wirklich nicht wahr? Und kann existieren unter diesen Produkten noch ein Liebling, der wirklich zum Radfahren veranlaßt, es gibt nämlich Schönheitszergebnisse und „globe“

Schönheitszergebnisse! Uebrigens sei hier gleich hinzugefügt, daß diese nicht teurer sind als jene! Welche Frau würde nun wohl zögern, sich eine „globe“ Schönheit anzueignen? Mit der Zeit wird das recht ermüdend werden! Nur Frauen von großer Schönheit ist ja langweilig!

Da fällt mir gerade ein Prozedur ein, der vor kurzem im Süden Frankreichs zur Verhandlung kam: ein Chirurg, Dr. D., glaubte vor einigen Monaten ein unerschöpfbares Mittel zur Verjüngung von Gesichtern gefunden zu haben. Um sein Ziel zu erreichen, machte er seinen schubstückerigen Kundinnen Hautverätzungen am Hals, die den Zweck verfolgten, die Haut auf den Wangen straff und glatt zu ziehen. Eine alte Dame bot sich als Versuchskaninchen an. Es war ausgemacht worden, daß der Doktor nur die eine Hälfte ihres Gesichts verjüngen sollte, um auf dem Chirurgenkongreß ein Gesicht repräsentieren zu können, das an die Messiasbilder der Trifolite erinnerte, die rechts und links den Zustand der Haare „horcher“ und „nachher“ bezeugen. Die rechte Wade war die einer Sechzigjährigen, die linke die eines jungen Mädchens.

Gesagt, getan. Aber Verdrößerter und Epier bekamen Streit, und zwar so großen, daß letzteres fortwährend sein bemitleidenswertes, doppelt Gesicht im Leben weiter spazieren zu führen. Es kam zur Verhöhnung, und die Richter von Lyon werden sich noch lange der aufstrebendsten Entscheidung der neuen Madame Jaous erinnern!

hinzuwirken. Die Forderungen des Deutschen Handelsrats gipfeln in dem Wunsch nach gegenseitiger Regelung des Handelsverkehrs, um so eine Einheitlichkeit im ganzen Deutschen Reich oder doch wenigstens innerhalb der einzelnen deutschen Bundesstaaten herbeizuführen. Diesen Wunsch näher zu treten, haben kürzlich die preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten und für Handel u. Gewerbe abgelehnt. Der Ausschuss des Deutschen Handelsrats, der am 13. Februar über das Verhandlungsverfahren verhandelte, nahm mit Bedauern von dieser Ablehnung Kenntnis. Man erkannte an, daß die Ministerien es hinsichtlich der Abstellung von Hindernissen bis in die neueste Zeit nicht an gutem Willen hätten fehlen lassen, gleichwohl war man der Ansicht, daß eine wirkliche und nachhaltige Verständigung erst eintreten könne, wenn eine geschickte Regelung entsprechend den von dem Deutschen Handelsrat aufgestellten Grundrissen herbeigeführt werde. Der Ausschuss erneuerte daher seinen Wunsch nach gegenseitiger Regelung des Handelsverkehrs.

Der Ausschuss sprach sich ferner dafür aus, daß im Juli an die Behörden ihre Ausschreibungen ohne Bezug im Deutschen Submissionsanzeiger und in möglichst vielen anderen Submissionsblättern veröffentlicht werden und die Angebotsfrist ausreichend lang bemessen, und daß die im Ausland erfolgenden Ausschreibungen von den offiziellen Vertretern des Reichs auf dem schnellsten Wege der Reichsverwaltung bekannt gegeben und von dieser sofort dem Deutschen Submissionsanzeiger und allen übrigen sich mit der Bekanntgabe von Ausschreibungen befassenden Fachorganen bekannt gemacht werden.

### Deutsches Reich.

Eine Aufforderung an die nationalen Arbeiterverbände. Das in Jordan erscheinende „Arbeits Sozialer Arbeit und praktische Betriebsbetätigung“ enthält folgende Aufforderung an die nationalen Arbeiterverbände:

„Besonders plant die Sozialdemokratie in der Zeit vom 8. bis 15. März die Veranstaltung einer roten Woche, um den Rückgang ihrer politischen und gewerkschaftlichen Organisationen anzukämpfen und um dem Abwärtstrend ihrer Presse Einhalt zu tun. Ohne Zweifel werden sich im ganzen Deutschen Reich Tausende Helfer bereit finden, die der Sozialdemokratie noch fernstehenden Arbeiter mit den bekannten unsärligen Mitteln anzuwerben, dieser oder jener roten Organisation beizutreten. Da heißt es für die nationale Arbeiterkraft auf dem Posten sein. Wir alle wissen, daß der große Teil der Anorganisierten mehr oder weniger zu uns hält. Wohlstand sorgen wir dafür, diesen Teil unserer Kollegenchaft völlig für uns zu gewinnen. Der roten Woche stellen wir die schwarz-weiß-rote gegenüber und unter diesem Banner sollen wir in derselben Zeit vom 8. bis 15. März eine umfassende Agitation für unsere nationalen Organisationen veranstalten. Jeder werbe in diesen Tagen nur ein Mitglied, und unsere Zahl ist verdoppelt. Gebt die Verbandszeitschriften auf und verteilt sie in der Zeit vom 8. bis 15. März an Unorganisierte, verteilt Flugblätter in Massen und laßt Euch von den Gewerkschaften einschleusen. Die Gerechtigkeiten unserer Sache gewährt uns den Sieg. Wohlstand, der rote Anstrich soll uns gerufen und schlagfertig finden!“

Berlin-Bagdad. Vor einigen Zeit erschien eine Schrift zur deutschen Weltpolitik, die recht viel Aufsehen gemacht hat: Berlin-Bagdad. Neue Ziele mitteleuropäischer Politik. Von Dr. A. v. Winterfeldt. Sie erschien im Verlag von J. F. Lehmann, München, und es liegt nunmehr bereits die fünfte neu bearbeitete und um etwa 20 Seiten erweiterte Auflage vor. Ein erschütternder Beweis, daß das Interesse an weltpolitischen Problemen in Deutschland wächst.

und ein Symptom, daß eine tiefe Sehnsucht nach weltpolitischen Problemen in Deutschland wächst. Die Ziele durch unser Volk geht. Denn diese Schrift stellt weite und hohe Ziele des deutschen Imperialismus. Als Leitmotiv konnte man das oft zitierte Wort des englischen Kolonialpolitikers Johnston bezeichnen: „Wäre ich ein Deutscher, so würde ich in meinen Zukunftsträumen ein deutsch-österreichisch-türkisches Reich sehen mit vielleicht zwei Handelsbäsen, der eine Hamburg, der andere Konstantinopel. Ein Reich, das seinen Einfluß durch Kleinasien und Mesopotamien bis über Bagdad hinaus geltend machen sollte. Dieses munterbrochene Imperium, das von der Elbe bis an die Ufer des Euphrat und Tigris reichen würde, wäre doch gewiß ein stolzes Ziel, wie es eine große Nation nur anstreben könnte.“ Was die Schrift Winterfeldts anstrebt, das ist ein Mitteleuropa unter deutscher Führung. Von Berlin bis Bagdad ein Mitteleuropa als unauflöslicher weltpolitischer Schutz- und Trutzbund in sich unabhängiger und freier Staaten: ein Mitteleuropa, das empornächst aus dem klein-deutschen Reich und dem österrischen Chaos und sich über beide erhebt, als starkes Gegengewicht gegen Groß-Rußland, Welt-Britannien, Alt-Amerika.

### Badische Politik.

#### Die Elektrizitätsversorgung des Landes Baden.

Das Ministerium des Innern überreichte heute der zweiten Kammer einen sehr umfangreichen Bericht der Oberdirektion des Wasser- und Straßendirektion über den Stand der Elektrizitätsversorgung des Landes. Neben verschiedenen anderen Anlagen ist dem Bericht auch eine farbige Karte nach dem Stande vom Ende des Jahres 1913 beigegeben. Wir entnehmen dem Bericht nachstehende Einzelheiten:

□ Karlsruhe, 20. Februar.

Den Fragen der Elektrizitätsversorgung ist im gegenwärtigen Zeitpunkt die Aufmerksamkeit weiterer Kreise wie in allen Teilen Deutschlands so auch in unserem Lande in ganz besonderer Maße zugewandt. Daß gerade in neuester Zeit der Wunsch nach Elektrizitätsversorgung in weiten Kreisen sich geltend macht, während die Anwendung der Elektrizität schon auf eine jahrzehntelange Entwicklung zurückzuführen kann, ist neben der zunehmenden Erkenntnis ihrer wirtschaftlichen Bedeutung hauptsächlich den großen technischen Fortschritten zu verdanken, die in den allerletzten Jahren die Anwendungsmöglichkeit der Elektrizität in jeder Beziehung erweitert haben. Diese Fortschritte betreffen die Erzeugung der elektrischen Energie, ihre Fortleitung und Verwertung.

Die Bearbeitung der einzelnen hierbei in Betracht kommenden Fragen und die Vorbereitung der verschiedenen Entschlüsse des Ministeriums des Innern bildet eine der wichtigsten Aufgaben der bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßendirektion auf 1. August 1912 errichteten Abteilung für Wasserkraft und Elektrizität. Bei genauer Betrachtung ergibt sich, daß ein nicht unbedeutender Teil des Landes bereits mit elektrischer Energie versorgt ist. Von den 1557 Gemeinden des Großherzogtums können sich bereits 321 — 33,5 Prozent — die Annehmlichkeiten und Vorteile der Elektrizitätsversorgung zu Nutzen machen. Vergleicht man die Bevölkerungszahl der versorgten Gemeinden mit denen der Nichtversorgten, so ergibt sich ein noch viel höherer Grad der Versorgung; beträgt die Bevölkerungszahl der versorgten Gemeinden doch fast zwei Drittel (64,5 Prozent) der Gesamtbevölkerungszahl.

Der Vielfachigkeit des Landes entspricht ein ebensovielgestaltiges Bild der Elektrizitätsversorgung in Bezug auf Ausbreitung der Elektrizitätsversorgung. Der Bereich der Verkehrsstraßen, Rechtsformen der Unternehmungen usw. Ganz auffallende Unterschiede bestehen z. B. im Grade der Dichte der Elektrizitätsversorgung zwischen den einzelnen Landesteilen und Bezirken. Hier ist vor allem der Einfluß der Wasserkraft in den Hochtalern und der Einfluß der großen lieberlandzentralen nicht zu verkennen. Der Schwarzwald

einerseits mit seinen zahlreichen kleinen und mittleren Wasserkraften und die Gebiete der großen Zentralen im Rheintal, wie Rheinfelden (Amtsbezirk Säckingen, Säckingen, Schopfheim, Müllheim), der Badischen Kraftlieferungs-Gesellschaft (Amtsbezirk Müllheim, Staufen), der lieberlandzentrale Oberhausen (Amtsbezirk Emmendingen, Weisach, Ettenheim), des Elektrizitätswerks Straßburg (Amtsbezirk Rehl), des Werks Albern der R. S. G. (Amtsbezirk Albern, Mühl, Oberkirch, Offenburg), der D. E. G. (Amtsbezirk Mannheim, Weinheim, Heidelberg, Wiesloch, Schwetzingen, Bruchsal) zeigen eine verhältnismäßig dichte Versorgung, das Mittel- und nördliche Oberrhein und große Teile des Kreises Mosbach dagegen zurzeit noch nicht die geringste Durchdringung. Bezirken wie

Bezirk	mit	in Prozent	in Prozent
Albern	mit 94,1	98,7	
Wiesloch	„ 86,7	93,4	
Mannheim	„ 85,7	91,1	
Säckingen	„ 73,8	91,8	
Säckingen	„ 73,3	82,6	
Schwetzingen	„ 72,7	89,7	
Rehl	„ 69,0	85,5	

sieht der gänzlich unversorgte Bezirk Eberbach und stehen die nur sehr schwach versorgten Bezirke

Bezirk	mit	in Prozent	in Prozent
Niederlungen	mit 3,8	18,2	
Durlach	„ 4,8	4,1	
Ballendorf	„ 5,3	26,9	
Karlruhe	„ 5,6	82,1	
Eppingen	„ 6,7	5,5	
Rehlkirch	„ 6,7	17,7	
Nuden	„ 8,3	15,9	

verfürgt. Gemeinden verfürgt. Bevölkerung

Am ganzen läßt sich sagen, daß der südliche Teil des Landes viel kleinere Lücken als der nördliche aufweist, was hauptsächlich dem Einfluß der schon seit langen Jahren betriebenen Ausnützung der Großwasserkraft des Oberrheins zuzuschreiben ist.

Wo die Stromerzeugung in den Händen privater Unternehmungen liegt, übernehmen die Gemeinden häufig die Unterhaltung der Energie an die einzelnen Abnehmer; in diesen Fällen beziehen die Gemeinden als Großabnehmer den Strom zu Großabnehmerpreisen von dem Elektrizitätswerk, transformieren ihn in ihrer meist eigenen Transformatorstation auf die Verbrauchsspannung und verteilen ihn in dem von ihr auf eigene Kosten errichteten Ortsnetz zu Einzelverkaufspreisen an die Abnehmer in der Gemeinde. Eine solche Vertragsform findet sich hauptsächlich bei den an das Netz des Kantons Schaffhausen und das Kraftwerk Langensiefen, in zahlreichen Fällen auch bei den an die Kraftübertragungswerke Rheinfelden angehörenden Gemeinden wie überhaupt mehrfach im Süden des Landes. Ein großer Vorteil dieser Vertragsform bietet sich namentlich da, wo sich mehrere Gemeinden zu gemeinsamen Vorhaben bei Bergung der Leistung für die Ortsnetze und Transformatorstationen sowie für den Bezug von Netz- und Verbrauchsgeräten wie Zählern, Lampen und Motoren zusammenschließen. In einem solchen Verbande haben sich zusammengeschlossen die badischen Gemeinden, die von dem Elektrizitätswerk Schaffhausen elektrischen Strom beziehen, d. i. fünf Gemeinden des Amtsbezirks Konstanz und je eine Gemeinde der Amtsbezirke Bonndorf, Engen und Waldshut (Strombezugsverband Sogon-Wettgan), ferner die zwanzig vom Kraftwerk Langensiefen mit Strom versorgten oder noch zu versorgenden Gemeinden des Amtsbezirks Engen (Strombezugsverband Engen), weiter die von dem gleichen Kraftwerk durch Vermittlung der Stadt Waldshut zu versorgenden Gemeinden der Amtsbezirke Waldshut, Bonndorf, St. Blasien (Strombezugsverband Waldshut-Bonndorf-St. Blasien), bis jetzt 61 an der Zahl, endlich die gleichfalls von dem Kraftwerk Langensiefen den Strom beziehenden Gemeinden des Amtsbezirks Stodach (Strombezugsverband Stodach), an den sich bisher 22 Gemeinden angeschlossen haben.

Wo sich die Gemeinden zu einer Beteiligung an der Stromerzeugung ihrer Einwohner nicht entschließen konnten — und dies ist wieder in den mittleren und nördlichen Landesteilen die Regel geblieben — überlassen sie auch die Einzelverteilung der elektrischen Energie der Unternehmung, die den Strom liefert.

#### Die Oberbürgermeisterwahl in Konstanz.

Konstanz, 20. Febr. In den letzten Tagen ging durch verschiedene Blätter die Nachricht, daß Bürgermeister Dietrich von Rehl für den Konstanz Oberbürgermeisterposten auserselben sei. Auf Grund dieser Zeitungsmeldung wurde in der letzten Bürgerausschusssitzung der Wunsch geäußert, Herr Bürgermeister Dietrich möge zu der Frage eine Erklärung abgeben. Bürgermeister Dietrich erklärte hierauf, daß er sich nicht um den Oberbürgermeisterposten beworben habe, und er auch über den Stand der ganzen Frage nicht unterrichtet sei. Er müsse sich in seinen Entschlüsseungen aber völlig freie Hand vorbehalten, da die Frage eine rein persönliche sei.

Konstanz, 21. Febr. In der Kommission der badischen Kollegen zur Oberbürgermeisterwahl haben sich die Nationalliberalen, Fortschrittler und Sozialdemokraten auf die Person des Bürgermeisters Dietrich Rehl geeinigt, so daß dieser Kandidat die meiste Aussicht hat.

### Deutschlands Kolonien.

#### Förderung der Baumwollkultur in Togo.

Unter dem 9. Januar hat der Gouverneur eine Verordnung erlassen über den Handel mit und die Aufbereitung von Baumwolle. Danach darf Baumwollsaat an Fracht nur von der zuständigen Verwaltung, Behörden oder von den Bezirkslandwirten abgegeben werden. Kaufleute werden zum Baumwollsaat nur mit einem Erlaubnischein zugelassen, der von der Bezirksleitung für die Dauer eines Jahres kostenlos ausgestellt wird. Die zu Ausfuhr bestimmten bestimmten Baumwollsaat ist in Säcken mit Herkunftsbearbeitung trocken zu lagern. Unbefugte dürfen keinen Zutritt zu den Lagerräumen erhalten.

#### Ausfuhr von Landeserzeugnissen aus Togo.

Nachdem die Ausfuhr der wichtigsten Landeserzeugnisse im Monat Dezember festgestellt worden ist, läßt sich ein Überblick über die Jahresausfuhr nach einzelnen Erzeugnissen geordnet geben. Sie betrug bei Palmkernen etwas über 7000 Tn. (gegen 11 578 im Vorjahr). Bei Palmöl 1135 Tn. (gegen 3243 Tn.), Reis 292 Tn. (gegen 344 Tn.), Kautschuk 91 Tn. (gegen 166 Tn.), Rohbaumwolle 502 Tn. (gegen 548 Tn.), Kopra 129 Tn. (gegen 159 Tn.), Kakaos 335 Tn. (gegen 283 Tn.). Baumwollsaat und Erdnüsse traten mit 573 bzw. 80 Tn. zum erstenmal in der Liste auf, bezogen Kakaos mit 94 Tn. Das Gesamtbild ist also wenig günstig.

#### Wildschüsse in Deutsch-Südwest.

Windhof, Strolchpund und Karibib bedeu ihren Wildschuß in der Hauptsache aus den allernächst gelegenen Zonen. Eine Versorgung durch die Eisenbahn seitens entlegener Wirtschaftsbetriebe findet nur selten statt. Die Preise sind im letzten Jahre von 50 Pf. für das Liter auf 55 und 60 emporgesprungen. Es mußte eigentlich an, wenn wir in einem umfassen Bericht lesen, daß in diesem vielreicheren Lande die Bewohner von Keetmanshoop und Alderichudt fast das ganze Jahr hindurch auf Konjunkturmäßig angelegten sind. Freilich kostet dort übrigens 75 bis 80 Pf. das Liter.

Unter schwankt im Preise in den nördlichen Teilen des Schutzgebiets zwischen 2 und 4 Mk. in den mittleren zwischen 3 und 6 Mk. für das

Der Neudruck des ersten „Schönheitsformular“ wurde auf Rehl zurückgeführt werden, die ihren Vater über den Namen wollte und seine Anreden, mit Handbrosen vermischt, in einem großen Kessel auf leinem Feuer köcheln lie. Selbst bei „leinem Feuer“ erwidert dieses Verfahren noch etwas hart? Aber... man muß eben leiden, um leben zu sein! Wie viele Mädchen haben im jugendlichen Alter die diesbezüglichen mütterlichen Warnungen in den Wind geschlagen! Und wie viele Kolletts würden heute, wenn es nötig wäre, bereit sein. Redas Reicht zu befolgen, wenn sie früher wären, auf dem Grunde des Kessels ihre zwanzig Jahre und ihre dahinschwundenen rotenfarbenen Wangen wiederzufinden! Aber für die Mütterinnen, die verschließ ihrer verlorenen Größe nachtrauern, gibt es noch andere Mittel, um schön zu bleiben oder wieder zu werden. Mittel, die keinerlei Opfer verlangen. Denn das Reicht nicht neu ist, so ist es doch Jahrhunderte hindurch seine Blüthe und Schuligkeit. Es wurde zwei Jahre vor Heinrich IV. Tode von einem braven betoniischen Edelmann, David Ribault, zusammengestellt, dessen gelehrte Schrift folgenden Titel führte: „Ueber die Art schön zu werden — eine Art, der her paradoxo Satz zugrunde liegt: die Kunst einer Person verleiht ihr Schönheit! — und über die Mittel, die angewandt werden müssen, um den Körper durch die eigenen Eigenschaften der Seele auch Schönheit zu verschaffen. Erschienen zu Paris bei Julien Beffes im Jahre 1698.“

Der Wand war der Königin Mutter geblieben und unter die Schutzherrschaft der drei Grazien, Aglaia, Thalia und Euphrosine gestellt, die bei drei Schönheiten der Frau, die des Geistes, der Stimme und des Körpers verherrlichen sollten. Nach Herrn David Ribault muß eine Kollette ganz ihren Geist widmen, um schön zu werden, dann durch eine fröhliche, gesunde Nahrung ihren Körper und schließlich die Stimme, die „das Mitleid der Seele ist und unsere Weiblichkeiten verkündet“.

Das Schönheitsformular des Herrn Ribault wurde von den Eleganten seiner Epoche gnädig angenommen. Mehr als eine soll ihm dankbar gewesen sein, daß ihre körperliche Vollkommenheit zum Spiegel der schönsten Tugenden wurde. In jener Zeit gehörte es bei den Edelmannen des Hofes vom „Beri-Solant“ zum guten Ton, Ribaults „Regime“ zu befolgen. Aber noch und nach erlähnte der Väter der Söhnen. Sollte das „Regime“, trotzdem es so leicht auszuhalten, doch etwas zu schwer zu befolgen gewesen sein? Tatsache ist jedenfalls, daß die Söhne wieder zu Schminke und Selben zurückkehrten!

Das geschah vor drei Jahrhunderten! Wenn heute zu Schminke und Selben noch Bombastien von Gelbe, Cineol und roten Kalbsofettzellen, entzündliche gymnastische Übungen und ein solennes erinnern der Wasser hinzugekommen sind, so haben wir das nur dem alles seligmachenden Reicht zu verdanken. Es ist höchlich und verächtlich... Aber welcher Triumph doch schließlich!

Schuldig leben — selbst durchs Operngelock — unter den Kronleuchtern „noch ist gut aus“!

### Kunst und Wissenschaft.

#### Jbrens „Peer Gynt“

##### im Berliner Königlichen Schauspielhaus.

W. Nach dem Sessing-Theater hat nun auch die königliche Bühne Jbrens Riesenwerk in den Spielplan aufgenommen und dabei, nach dem Vorbild von Dr. Sigurd Jbren, dem Sohne des Dichters, das umfangreiche Stück auf zwei Abende verteilt. Der Erfolg war ein so bedeutender, wie ihn das Schauspielhaus seit Jahren nicht mehr anzumerken hatte und man darf mit Recht von einer Wendung, einer Abkehr von dem zu herkömmlichen drohenden Hoftheater zum Erschließung der modernen literarischen Produktion sprechen. Die Begründung des Subtilitäts kam, nicht unähnlich wie beim Verfälschen, statt in lauten Beifall, durch tiefe Andacht zum Ausdruck.

Die Bearbeitung von Dietrich Eckardt zieht die ganze Jbrensche Symbolik mehr ins Reale, tut aber dem Originaltext einige bedeutungsvolle Gewalttätigkeiten an. Die Musik von Grieg nahm einen breiteren Raum ein als dies sonst an anderen Bühnen der Fall zu sein pflegt. Ihre Ausführung durch das königliche Opernhausorchester war meisterhaft, so daß das dramatische Gedächtnis durch die Musik durch-

zug in der inneren Darstellungskraft gehärtet und gehoben wurde. Die Regie von Dr. Brand zeitigte vorläufige Leistungen. Neben grandiosen Szenen, wie der höchst realistisch dargestellte Schiffuntergang, fanden Interieurs von intimster Wirkung und poetischem Reiz. Offenbar hatte sich die Regie ihre Hauptwirkungen auf die beiden letzten Schlußakte aufgespart.

In der Darstellung (bei der fast das gesamte Personal des königlichen Schauspielhauses mitwirkte) war Clewing an beiden Abenden gleich gut. Die Besetzung, daß er den alternden Peer Gynt nicht treffen würde, war nicht begründet. Das Naturwüchsig und Impulsive der Natur brachte er auch in dem zusammengebrochenen Rande zur Geltung. Fräulein Lehmanns Solweig war eine Figur von unfaßbarem psychischem Reiz. Eine interessante Neubesetzung brachte die Aufführung durch den Wiederertritt von Paula Conrad in den Verband des Kgl. Schauspielhauses. Nachdem sie vor 24 Jahren unter der Leitung des Vaters des jetzigen Intendanten als unbefangene Naive eingezogen und inzwischen als Gattin von Paul Schlichter als Hauptdarstellerin in Wien gelebt hat, ist sie jetzt infolge der Initiative des Grafen Hüllen für das ältere Fach wieder an die Spitze ihrer früheren Tätigkeit berufen worden. Ihre Darstellung der Mutter Kaja war von jener wohlthuenden Natürlichkeit, die diese Künstlerin Reiz auszeichnet hat. Insbesondere fand sie in der Starkebene einen Ausdruck von ergreifender Menschlichkeit.

**Telegramm.** Diese Preise sind im Hinblick auf die oft recht mäßige Beschaffenheit der Butter als ziemlich hoch zu bezeichnen. Die Frage einer künftigen Butterausfuhr nach Deutschland während des ganzen Jahres erscheint sehr zweifelhaft, weil die Produktion schwankend ist. Etwas günstiger stehen die Aussichten für die Herstellung von Konservenbutter zur Proviantierung von Schiffen und der afrikanischen Besitztümer. Der amtliche Bericht, dem wir diese Angaben entnehmen, schließt mit folgenden Worten: Die im vorjährigen Bericht erwähnte, im Bezirk Önnarna geplante Gründung einer Genossenschaftsmolkerei ist wegen finanzieller Schwierigkeiten nicht zustande gekommen; die Angelegenheit ist von den Interessenten einstweilen zurückgestellt worden.

Erfreulich ist es dagegen, daß es einem rührigen Farmer im Bezirk Mahandja gelungen ist, gemeinsam mit der Deutschen Farmgesellschaft in Genesio eine Dampfmolkerei in Lugod zu gründen. Die Gründung erfolgte am 1. Januar 1913 und der Betrieb der Molkerei, der von einem gelehrten Meier fachmännisch gehandhabt wird, wurde bereits am 1. Juni 1913 eröffnet. Die Molkerei verarbeitet zurzeit täglich 700 Liter Milch zu Butter. Die Einrichtungen reichen zurzeit, um ein Quantum Milch von etwa 1200 Kilben zu bewältigen. Nach Überwindung einiger technischer Schwierigkeiten, die sich anfangs naturgemäß unter den schwierigen klimatischen Verhältnissen zeigten, arbeitet die Molkerei jetzt zur vollen Zufriedenheit der Unternehmer. Zur Herstellung von einem Hund Butter werden durchschnittlich 11 Liter Milch verbraucht. Die Butter wird in luftdicht verschlossenen Blechdosen nach Kretzmannshoop, Lüderichsbad, Windhuk und Tsumeb versandt. Die Magermilch findet Verwendung zur Schweinemast. Auch mit dem Erfolg dieses Nebenbetriebes ist die Leitung sehr zufrieden, da die ersten Schweine zu guten Preisen nach Swakopmund glatten Absatz finden.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, den 21. Februar 1914.

- \* Ernannt wurde Geometer Friedrich Hettler bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbauwesens zum Katastergeometer.
- \* Versetzt wurden Eisenbahnsekretär Karl Witz in Donaueschingen zum Stationsamt Mannheim und Eisenbahnsekretär Karl Ruf in Trieburg nach Lörrach.
- \* Das amerikanische Konsulat ist am kommenden Montag, den 23. ds., wegen des amerikanischen Nationalfeiertags (Washingtonfeier) geschlossen.
- \* Die Weisung des Bürgermeisters Michael Baumann in Alsbach am gestrigen Nachmittag vollzog sich unter einer Anteilnahme der Bevölkerung wie wir sie noch selten zahlreicher gesehen haben. Denn für das Verleihen eines Mannes als Maßstab die Beteiligung an seinem Leidenbegangnis gelten darf, dann war es zweifellos der leider so früh Entschlafene in ganz außerordentlichem Maße. Ein großes Kontingent der Teilnehmer stellten die Nachbarn, die Mannheimer und Ludwigsbäcker, den Kondukt eröffneten Feuerwehrtätigen und mehrere Gesangsvereine Alsbachs. Die Spitze des unendlich langen Kondukts weiste bereits im Freidhof als die letzten Teilnehmer das Trauerhaus, vor dem der gemischte Chor des evangel. Kirchenchors Aulans „Unter allen Wipfeln ist Ruh' lang, hallierten. Im Grabe schillerte der Gesangschor, Herr Warrner Häberle, den Lebensgang des Entschlafenen, sehr innerlich wirkende Worte sowohl im Dienst seiner Familie wie auch ganz besonders zum Wohle seiner Gemeinde, die ihm sehr viele Einrichtungen und bei seiner offenen Hand große Wohlthaten verdanke. Herr Sgl. Regierungsrat Matticus würdigte ebenfalls die Verdienste Baumanns als Familienvater, Bürgermeister, intelligenter Groß-

industrieller und als Mitglied des Distriktsrats und dessen Ausschuss. Weiter rief noch ein Mitglied des Alsbacher Gemeinderats dem Entschlafenen am offenen Grabe Worte des Dankes und der Anerkennung für sein uneigennütziges, erstreckliches Wirken nach. Viele Korporationen und Vereine legten hierauf am Grabe Kränze nieder und zwei Männergesangsvereine trugen Trauerchöre vor. Ein kurzes Gebet des Geistlichen bildete den Schluß der eindrucksvollen Trauerfeier.

\* Schwere Verunglückt ist heute früh der 22 Jahre alte ledige Chauffeur Carl Weisnerlein, wohnhaft Ludwigsbäcker, Heimgasse, 57. Der bei der Autogesellschaft Tatterfall beschäftigte junge Mann erlitt bei der Explosion einer Vorklampe schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen. In bedenklichem Zustande wurde er ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

\* Schiffsunfall. Das mit Salz beladene Schiff des Schiffers Julius Krauß in Eberbach ist infolge Zusammenstoßes mit dem zu Berg fahrenden Schlepper heute morgen 7 Uhr am Güttenbacher Wehr bei Redargerach gesunken. Da das Schiff im Fahrweg liegt, leidet hierunter der Schiffsfahrtsbetrieb. Auch ist die Aufrechterhaltung des Güttenbacher Fährbetriebs mit Schwierigkeiten verbunden.

\* Der Großvater am Turm. Viele Ausflügler, denen die Tromm nicht unbekannt ist, wird es interessieren, daß der „Großvater am Turm“, Georg Oberle und seine Ehefrau geb. Maich gestern das Fest der goldenen Hochzeit feiern konnten.

\* Todesfall. Im Alter von 73 Jahren ist in Cannstatt Oberbaurat a. D. v. Schmolzer gestorben. Der Verstorbenen hat seine ganze Karriere bei der Generaldirektion der Verkehrsanstalten zurückgelegt. Viele Jahre gehörte er zu den Kollegialmitgliedern dieser Behörde, als deren Ältester er 1912 in den Ruhestand trat.

\* Das Fest der goldenen Hochzeit feierten in Durlach die Eheleute Landwirt Jakob Stiefel.

**Vereins-Nachrichten.**

\* Die Feier des 80. Geburtstages Ernst Haeckels durch die hiesige Ortsgruppe des D. M. A. fand, wie voriges Jahr im Nebenlokal des Café-Restaurant „Germania“ statt. Die Reitation des Eulenbergischen Oratoriums „Jesu und Tobalans“ durch Herrn Dr. Maurerbrecher hatte eine sehr gewaltige Schar Besucher angezogen, daß das Lokal bis in den Gang hinaus in erhebender Weise überfüllt war. Die Feier begann mit einer Ansprache des 1. Vorsitzenden Antbrichter Doseheimer über „Haeckels Romanismus“ als Gegenpol zum kirchlichen Dualismus, woran sich ein von Herrn Wölfling verlesenes und vom vorgetragenen Homann auf Haeckel folgte. Dann folgte die Reitation des Eulenbergischen Oratoriums und es drante hoch zum großen Teil der hürden aus sein unancierten Vortragswort Dr. Maurerbrechers zuzuspähen sein, wenn sich die Aufmerksamkeit der Zuhörerschaft bis zur Ergreifenheit steigerte. Die Dichtung ist eine Hochbildung des Haeckels „Prometheus“, Dordahl, der erste Hübner unter seinen Zeitgenossen und zugleich ihr Wohlthäter lehrt diese, der Götter zu entrainen und sich ganz in Dienste um der Menschheit Wohl auf eigene Nähe zu stellen. Nach kurzer Pause nahm Herr Professor Dr. Frankel-Ludwigsbäcker das Wort zu einem schwingvollen Nachruf auf Johann G. Nichte, den vor 100 Jahren dahingegangenen mutigen Erneuerer der deutschen Volkskraft und auf den kürzlich verstorbenen Wiener Künstler Friedrich Voda. Die musikalische Kurzarbeit hatte gütigst Frau. S. v. Ludwigsbäcker übernommen.

**Karneval 1913-14.**

„Fenerio“.  
Die Mitglieder und Ehrenmitglieder des „Fenerio“ sind für Sonntag Abend mit ihren

Damen in die Räume des „Apollo“ höflich eingeladen. Dank besonderer Entgegenkommens des Herrn Direktors Zacharias gehen alle Mitglieder und Ehrenmitglieder freien Eintritt. Als Legitimation dient die Feuertisch-Ehren-Mitgliedskarte 1914.

**Für den zweiten städtischen Maskenball.**

im Rosengarten, mit dem die hiesige Faschingsfreude ihren Höhepunkt erreichen wird, stehen auch diesmal wieder 1500 Mk. für Maskenprämierung zur Verfügung. Die Prämierung erfolgt nach Gruppen, Paaren und Einzelmasken, Damen und Herren. Das Preisgericht wird wiederum in prächtigen orientalischen Kostümen erscheinen und in feierlichem Aufzuge unter Vorantritt einer Maskenkapelle sein Amt antreten. Die Preisbewerber seien darauf aufmerksam gemacht, daß der Beginn der Preisvolontarie auf 1/10 Uhr festgesetzt ist.

**Auf die karnevalistische Abendunterhaltung.**

welche am Abend des Faschnachtsabends im M. belungssaal stattfinden wird, machen wir nochmals aufmerksam. Der Eintrittspreis beträgt 60 Pfennig. Karten für Plätze an referierten Tischen, die nur an der Rosengartentasse zu haben sind, kosten 1 Mark. Die einseitige Kopfbekleidung, welche für alle Teilnehmer obligatorisch ist, ist zum Preis von 10 Pfennig, in der Wandelhalle zu haben. Die Zutrittsgeldgebühr beträgt 10 Pfennig. Da zu diesem letzten karnevalistischen Konzert ein starker Andrang zu erwarten ist, werden die Besucher gut daran tun, sich bereits im Vorverkauf mit Eintrittskarten zu versehen.

**Große Karnevalsgesellschaft Redarstadt.**

Sonntag abend findet die letzte Sitzung mit Damen bei unserem Mitgliede Kap. R. 7. 4. statt. Alle Rednerinnen, Redner und Kapell-Sänger der „Großen“ sind zur Stelle und werden mit dem Besten aufwarten, damit die Jubelfeier einen guten Abschluß findet. Siehe auch Inserat. (Aus dem Sekretariat der „Großen“.)

**Kriegerverein Mannheim.**

Auch der Kriegerverein Mannheim veranstaltet, wie aus unserem Inseratenteil hervorgeht, am Faschnachtsabende, den 21. Febr., abends 8 Uhr, in sämtlichen Räumen des Ballhauses ein Maskenfest, zu dem auch Nichtmitglieder Zutritt haben. Für dieses Maskenfest, dessen Reinertrag der Sterbekasse des Vereines zugute kommen soll, ist die Idee ausgegeben „Ein Mandöverabend bei der 111. Division“. Am laufenden Mandöverabend sollen sich Schlachtenkommande, Marktleider und Marktleiderinnen, Pauern und Bäuerinnen, Jäger etc. etc. sammeln. Dazu werden Lustspiele aufzuführen, vielfach erfolgt auch ein feindlicher Angriff, fremdlandische Offiziere werden einverleitet usw. Kurz, des Maskenfests wird sehr nett zu werden. Darum verleihe niemand, dasselbe zu besuchen. Es wird ein recht vergnüglicher Abend werden.

**Der Maskenball des Mannheimer Fußball-Club „Blau“ e. V.**

der wie immer eine große Anziehungskraft auf das Publikum ausübt und wieder eine Anzahl Einzel- und Gruppenpreise vor sich. ruhet am Faschnachtsabend, den 21. Febr., in den Sälen des Bernhardsbühnen fest. Auf den am kommenden Sonntag im Klublokal „Jahlinger Hof“ abends 7.11 Uhr stattfindenden närrischen Kappenaabend mit Konzert wird nochmals aufmerksam gemacht.

**Karneval in Mainz.**

Mit den den Mainzern eigenen Lebhaftigkeit treten eben Vereine und Gesellschaften, Stammtische und Kegelklubs zusammen, um durch die Tat zu beweisen, daß die Mainzer Faschnacht ihren alten guten Klang bewahrt hat. Man ist die Faschnacht da, so geht es an die gewöhnlichst Ausarbeitung des Ganzen. Der

diejährige Faschnachtsmontagszug wird sich seinen Vorgängern würdig anreihen. Und wo die bekannten karnevalistischen Veranstaltungen während der 3 Festtage, beginnend mit dem hochförmlichen Rekruteneinzug am Samstag, schließend mit den Auszügen des „famosen Dienstagsballes“ in der „guten Stadt“, der Stadthalle.

**Vergnügungen.**

\* Zur Parade spielt morgen die Grenadierkapelle: 1. Overture z. Op. „Die Rittenberger Kappe“ von Adam; 2. Prolog a. d. Op. „Balsazzo“ von Leoncavallo; 3. „Goldregen-Walzer“ von Waldteufel; 4. „Junge Kameraden“, Marsch von Teike.

\* Das Deutsche Teehaus in O 6, 9 (Kleine Pfaffen) hat sich seit seiner Eröffnung immer mehr als ein beliebter Ausflugsort für das bessere Publikum entwickelt, wozu nicht wenig der Umstand beigetragen hat, daß der Inhaber, Herr Baum, streng darauf sieht, daß alle diejenigen Elemente, die in dem Lokal nichts zu suchen haben, ferngehalten werden. Nicht nur unsere Damen suchen das Lokal mit Vorliebe auf, sondern auch die Herren, namentlich die älteren, weil die ganze Einrichtung bei aller Eleganz so überaus freundlich und anheimelnd wirkt. Das lärmende Gassen der Großstadt brandet und braust, ohne daß die diskrete Stille des Raumes, die den Nerv so wohltut, beeinträchtigt wird. Aber wenn das Teehaus auch wie ein aus der Argwohnzeit überlebendes Kleinod anmutet, so will es doch nicht unmodern sein. Und so hat es sich karnevalistisch geschmückt, mit leuchtenden bunten Farben, die überaus geschmackvoll sich in den vorhandenen Rahmen einfügen, weil die Bäumelemente, die sich durch den Raum schwingen, in der Farbe der Wandbekleidung gehalten sind. Dazu gesellen sich reizende japanische Laternen, die sich zwischen den Gurtanlagen schaukeln und in entzückender Zierlichkeit den Schmuck der Beleuchtungskörper bereichern. Aber Herr Baum trägt der geräuschvollen Luftigkeit des Faschings auch dadurch ein wenig Rechnung, daß er von heute ab bis einschließlich Dienstag mehrere Mitglieder der Grenadierkapelle verpflichtet hat, die von 4 Uhr nachmittags bis 12 Uhr nachts diskrete Streichmusik ausführen. Wir zweifeln nicht daran, daß das Lokal während der vor der Tür stehenden Hauptfaschingstage eine ganz besondere Anziehungskraft ausüben wird. Herr Baum erhebt deshalb auch von denjenigen, die nur in diesen Tagen kommen, ein Eintrittsgeld. Für die ständigen Gäste wurden Eintrittskarten angefertigt, die bereits vergriffen sind.

\* „Apollo-Theater“. Heute Samstag findet nach Schluß der Karneval-Veranstaltung die erste Medonte statt. Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen statt und zwar nachmittags zu kleinen Preisen. In beiden Vorstellungen tritt auch, der Wandelband, auf. Abends findet nach Schluß der Vorstellungen ein Faschnachtsball statt. Feuertisch-Mitglieder haben nach ihren Angaben gegen Veranlassung Wert-Vereinlegitimationen freien Zutritt. Das Programm wird in der Monologanssicht bekannt gegeben. Montag abend daran anschließend findet im Ercadero Faschnachtsball mit großem Schotraum statt. — Dienstag ist der Hauptabend der Faschnacht. Für das ganze Haus ist ein Eintrittspreis von Mark 1.— festgesetzt. Entschlossen ist die vollständige Verlebung mit Tanzmusik, die zweite Redoute mit großer Preisverteilung, das Cabaret.

\* „Schublig“, das verblüffende Drama von Richard Sch in 5 Akten, gelangt gegenwärtig im Apollo-Theater, P. 6, 2024 zur Vorführung. „Schublig“ ist, so schreibt man uns, ein Himmelstuck, bei dem man das Genuß hat. Die Dichtung, die ursprünglich für den Film erdacht worden, jede Szene wird dramatisch; die Handlung wird in einer lebendigen Sprechweise immer weiter entwickelt. Die Inszenierung ist eine Glanzleistung des Dr. Hans Oberländer. Die Vorführung des Mits beginnt täglich um 8.00, 8.30, 7.30 und 9.30 Uhr. Außerdem gelangt noch ein planendes, erhellendes Nostalgien-Programm zur Verlebung.

\* Im Weinrestaurant „Roths Korb“ finden häufig jeden Sonntag vormittags um 11 Uhr Musikkonzerte des vorzüglichen Apollokapellleiters Herr Kapellmeister Carl Kitzerer statt. Wir zweifeln nicht daran, daß diese Konzerte das beliebte Weinrestaurant eine erhöhte Anziehungskraft ausüben wird.

ist ein Bild auf ruhige vergnügliche Wismutler, das (noch nicht bewungen) Ansehen der fahrenden Wasser- und Schneemaschinen. Der ruhige schwebende Abdruck einer langen Kette Schneeschaukel ist neben der klammernden Rechtschaffenheit habender Jungen oder dem wirren wirbelnden Bild einer vom Herbststurm durchgeführten Großstadtstraße, das schwer Lastende, das Verhängende neben Gemütlidem und prüfend Bewegtem.

Wieder eine eigene Reihe bilden die stillsten, vereinfachten, auf einen einzigen Klang gebrachten Rhythmen: eine Reihe Dreifüßer nebeneinander — die zu einer breiten mächtigen Cadenz wird — nebeneinandergeordnete Reiter, die in gemächlichem Wandte dahinschreiten. Figurenkompositionen wie die beiden Entenschen gehören hierher, weil sie auf die einfachste, eindrucksvollste, strengste Formel gebracht sind.

Und zum Schluß sieht man Clemm eine Domäne sich mit den Szenen aus dem heiligen Lande erschließen. Doch ist da der Einfluß Caspars sehr stark. Aber die Prinzipien der eigenen Art sind doch behauptet; die Zusammenordnung einer Landschaft und ihrer Menschen auf einen einheitlich konzentrierten Eindruck, daß das einzelne Gegenständliche nebensächlich wird und die ganze Komposition entscheidend bleibt.

Wer mit diesen Gemälden die gleichzeitig ausgehellten Zeichnungen Clemms durchnimmt, wird nicht übersehen können, um wie viel reifer, sicherer, eigener Clemm der Zeichner und der Graphiker ist, und glauben müssen, daß Clemms Stärke immer im Graphischen bleiben wird.

Doch man darf auch nicht an der Schnelligkeit seiner malerischen Entwicklung vorübergehen, die von dem „Strande bei Heringsdorf“ zu den habenden Jungen fortgeschritten ist und zur Ausbildung einer hauptsächlich auf das dekorative Wandbild gerichteten eigenen malerischen Art starke Voraussetzungen sich geschaffen hat.

Dah in der Tat das dekorative Wandbild Clemms eigene Domäne bleiben wird, ist in der jetzigen Ausstellung aus dem Vergleich mit Hermann Goebel abzulesen.

Was er ausstellt, ist in jedem einzelnen Fall ein in sich geschlossenes fertiges Bild, das Einzelgesehen verlangt und von sich aus auf die Wand keine Rücksicht nimmt. Die Wände, die seine Bilder füllen, können nicht wie die Clemms zu einem vielfarbigen großen und ganzen Eindruck zusammenhängen, der das Gegenständliche Nebenfache werden läßt.

Goebel ist Landschaftler, aus der Karlsruher Schule hervorgegangen und der älteren Landschaftsmalerei, die auf bildmäßige Ausarbeitung des Gesehenen besonderen Nachdruck legt.

Freilich hat er sich von der traditionellen Landschaftsmalerei weit entfernt.

Seine Absichten gehen längst nicht mehr auf das „Söhne“ im Sinne des Obermächtigen, Ausgehenden. Der wirkt noch in der dünn angetragenen etwas blaffen und verhaltenen „westfälischen Landschaft“ nach, auch noch in der von der Ruhe.

Aber schon hier offenbaren sich in deutlicher und postho aufgetragenen Strecken Ansätze zu neuen Wollen.

In den Gartenlandschaften, den Wäldern in Dörfern oder Großstadtvierteln ist das zu erkennen. Der Strich ist breiter, energischer, selbstbewußter geworden. Ein starkes heißes Temperament spricht mit ihm, so schnell und impulsiv und so sehr aus der unmittelbaren Anschauung, daß die letzten Werke eine ungleich größere Frische haben als die Älteren.

Am reinsten prägt sich das in dem „Kiesbagger“ aus, danach in der — nicht gleich geschlossenen wirkenden — „Abendlandschaft“.

Man sieht daran, daß Goebel noch ein Suchender und Ringender ist wie Clemm — aber einer, der genug Kraft und Willen zu haben scheint, sich seinen persönlichen Charakter zu erkämpfen.

**Eine neue Form der Rabiumbehandlung.**

Aus Newyork wird berichtet: In ärztlichen Kreisen erregt eine Mitteilung großes Aufsehen, die von Dr. Robert Abbe, einer der ersten bedeutendsten Autoritäten Amerikas auf dem Gebiete der Rabiumtherapie, ausgeht und in der Bekräftigung gipfelt, daß die von den Forschern durchgeführten Versuche ihn zu der Überzeugung geführt hätten, die Grundzüge der Rabiumbehandlung des Krebses seien vollkommen richtig. Im amerikanischen Rabium-Institut in Newyork führte Abbe aus, daß die von ihm und Dr. Alexis Carrel zu Ende geführten Experimente zweifellos ergeben haben, daß die Beta-Strahlen des Rabiums, die bisher als gefährlich galten und von den Kranken ferne-

Neues aus Ludwigshafen.

Stadtraisführung. Ein durch die Entwicklung Ludwigshafens zur Großstadt gebotenes bedeutsames Geschäft hat der Stadtrat in seiner heutigen Sitzung gefaßt. Es wurde die Umwandlung des Polizeiamtmeisters in ein Stadtkommunikationsamt und Einwohnervorstand beschlossen. Da der bisherige Vorstand des Polizeiamtes (Schmidt) vom 1. Juni 1913 ab in den Ruhestand tritt, so hält die von Stadtrat Tr. Müller ausgearbeitete Denkschrift diesen Umstand als sehr günstig, um einen städtisch-wissenschaftlich gebildeten Beamten als Leiter des Polizeiamtes zu berufen. Bei dem derzeitigen hohen Angebot von Stadtkommunikationsämtern mit einem Gehaltsangebot von 3000 Mk., steigend alle zwei Jahre um 200 Mk. bis zu 7000 Mk. auskommen zu können. Von 18 deutschen größeren Städten haben bisher nur vier seine städtischen Ämter befreit. Es wurde beschlossen, die Umwandlung bis 1. Januar 1915 vorzunehmen, das Bureau wird in das neue Verwaltungsgebäude geleitet werden. — Des Weiteren wurde die Verziehung einer Postkassenwärterin für populäre Himmelskunde beschlossen. Der Stadtrat entsprach damit einem schon vor zwei Jahren unternommenen Verbot des Herrn Fabrikanten Friedrich Lux, eine Gruppe von Postkassenbesitzern dafür zu interessieren, diese in die Stadt nach dem Vorbild der Treppensystemwerke bei Berlin ein solches Unternehmen ins Leben treten. Herr Lux hat bereits eine ansehnliche Summe zusammengebracht. Es bietet sich nun Gelegenheit zur Verwirklichung dieser Bestrebungen durch den Ausbau des Turmes der Rheinstraße, besonders durch die Herstellung einer dreifachen Röhre. Die Röhren für den Bau belaufen sich auf 7000 Mk. Die Sternwarte soll nicht wissenschaftlich sondern beleuchtenden Zwecken dienen, insbesondere für den Unterricht der Kinder der Mittel- und Volksschulen, wie überhaupt der Bekanntheit der Bevölkerung. Der Betrieb soll jedoch in holländischer Regie bleiben, falls man auch später ein Teil zu veräußern oder verpachten möchte. Die Einrichtung der Sternwarte im Betrag von 2000 Mk. übernimmt Herr Lux ebenfalls auf seine eigenen Kosten. — Eine lange Diskussion entfaltete die städtische Verwaltung eines Oberlehrerstitutes. Ein Antrag lag dem Stadtrat bereits vor einiger Zeit vor, er fand aber nicht die Billigung des Lehrerkollegiums, da den Oberlehrern auch die Aufsicht über den Unterricht über den äußeren Schulbetrieb zuerkannt wurde. Entsprechend dem Willen des Pädagogischen Ausschusses, auf dessen Standpunkt auch das rechtsbayerische Lehrerkollegium steht, wurde ein neuer ungenügender Entwurf dem Stadtrat vorgelegt, der den Oberlehrern nur das Recht der äußeren Kontrolle zuerkennen und deren Pflichten regeln. Der Entwurf wurde in der vorliegenden Sitzung aufgehoben.

Städtisches Verwaltungsgebäude an der Denksstraße. Am Montag, den 20. des Monats, nachmittags 4 Uhr, findet beim Neubau des städtischen Verwaltungsgebäudes an der Denksstraße das sogenannte Richtfest statt, nachdem der Dachstuhl und der Mauerbau fertig aufgeschlagen sind. Der erste Spatenstich erfolgte am 13. August 1913. Die Fundamentierung dieses Neubaus gestaltete sich wegen des teilweise fehlenden Untergrundes ziemlich schwierig; stellenweise lagen die Fundamentsohlen 7,00 Meter unter der Straßenebene. Das Erdgeschoss, dessen Umfassungsmauern vollständig massiv in Kalksteinen hergestellt wurden, war bereits am 30. Oktober 1913 und das 2. Obergeschoss bis zum Hauptgesims am 24. Dezember 1913 fertiggestellt. Die ganze Bauarbeit wurde in 46 wachen und 88 geführten Arbeitstagen bewältigt, bei einer durchschnittlichen Arbeiterzahl von ca. 90 Mann. Wegen Regen, großer Kälte etc. mußte die Bauarbeit 28 Tage unterbrochen werden.

Kindsmord. Zu der Auffindung der Leiche eines neugeborenen Kindes in der Abortgrube im Hause Säulenstraße 19 wird und noch gemeldet, daß es sich nicht um eine Fehlgeburt handelt, die nicht lebensfähig war. Die Mutter des Kindes kommt aus Frankenthal und war in Mannheim in Dienst. Ihre Abwartung ihrer Niederkunft hatte sie sich zu einer Bekannten nach Ludwigshafen gegeben. Ein Verbrechen scheint nach dem Sachverhalt nicht vorzuliegen.

Zwei aufgefunden wurde heute morgen auf den Eisenbahnstrecken der Mannheimer Vaport-

hausgesellschaft am hiesigen Luisenpark durch einige Arbeiter der erst 23 Jahre alte J. Kemmerer. Gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr wurde dieselbe noch rangiert, darauf entfernten sich die Kollegen Kemmerers in der Meinung, dieser wäre bereits fortgegangen. Kemmerer war jedoch beim Rangieren zwischen Kumpen und Lokomotive gekommen, so daß ihm der Brustkorb eingedrückt und er auf der Stelle getötet wurde. Erst heute morgen machte man den grauenhaften Fund. Nähere Angaben über die Person des Verunglückten können nicht gemacht werden, da derselbe, wie bemerkt, erst drei Tage in diesem Betriebe beschäftigt war.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 20. Febr. (Strafkammer II.) Vor. Landger. Dr. Breiter. Zwei Barfüßer von verwegener Aussehen sitzen auf der Anklagebank. Der eine ist der Tagelöhner Julius Bachmann, der andere der Tagelöhner Adam Schäfer, beide 23 Jahre alt. Bachmann hat sich Simpeltranzien über die niedere stehende Strasse ins Geschäft gekannt, sein Kramrad mit dem verblühten Haupthaar und Backenbart, den er sich in der Dast hat stehen lassen, könnte ein Modell für einen Barbären abgeben. Als am 5. v. Mts. zwei Eisenbahnbedienstete, der Reserveführer Heinrich Bremisen und der Schlosser Philipp Roth, morgens um 1 Uhr auf dem Heimweg vom Dienst gegen die Ecke der Trautstr. und der Friedr. Schlegelstraße gelegene Wirtschaft von August Bäuerle zu kommen, eilten sie von dort mit einem Heberzieher unter dem Arm ein Mann, der unter diesem Heberzieher noch etwas zu verbergen schien. An der Bäuerleischen Wirtschaft selbst gewahrten dann die Eisenbahner zu ihrer Ueberraschung, daß ein Kolladen in die Höhe gehoben war, daß Licht brannte, und durch den Bierhalter jemand von ihnen mit großer Eile Lebensmittel, Nargaren etc. herausforderte. Da war also ein Dieb an der Arbeit. Während der eine Eisenbahner zur Volkswache ging, blieb der andere vor der Wirtschaft stehen, aber der Dieb drinnen wurde auf einmal mißtrauisch und suchte durch ein nach der Friedr. Schlegelstraße gebendes Fenster des Lokals das Weite. Der bald darauf am Türrand erscheinende Sergeant Volk von der Kriminalpolizei schloß aus der Beschreibung, die ihm von dem Mann mit dem Heberzieher gegeben wurde, auf Bachmann und hielt zunächst in dessen Schlosstiefe bei einem in der Nähe wohnenden Schneider Nachsicht. Dort wohnte auch Schäfer. Die beiden Angeklagten suchten inzwischen schon zu Hause gewesen sein; denn die Betten waren noch warm. In der Stube fand man ein bei Bäuerle gestohlenes Messer. Es war gegen 7 Uhr, als Volk hörte, daß in der Spinnerei ein betrunkener Mann liege. Im dritten Stock der Spinnerei, in der Wohnung des Mannes Engler, standlernte Bachmann, nachdem er vorher bei der Familie des Schmiedlers Molitor vorgeschrien und dessen beiden Töchtern, mit deren einer er ein Verhältnis unterhalte, eine Flasche Kognak angeboten hatte. Sowie Bachmann hörte, daß Sergeant Volk nach ihm fragte, fürchte er sich mit wahrer Berferrenheit, ein Küchenmesser in der hochgehobenen Rechten, auf ihn, indem er rief: „Was willst du? Ich habe Messer für zwei Schulmeister!“ Volk schlug ihm mit dem Stock auf den Kopf aber Bachmann greift ihn erneut an, worauf der mitgekommene Wirt Bäuerle ihm das Messer entwand. Aber weiter kam er mit dem Rasenden nicht. Der Lokalfräftige suchte nach seinen beiden Gegnern den Kampf auf, kam mit ihnen wiederholt zu Boden, schaffte sich aber immer wieder empor. Sein Widerstand steigerte sich auf die höchste, als er wahrnahm, daß Volk ihn in die Handflächen zu zwingen versuchte. Nachdem dieses Ringen zehn Minuten bis eine Viertelstunde gedauert hatte, waren Volk und Bäuerle völlig in Schweiß gebadet und der Erschöpfung nahe. Bäuerle sagte, er könne nicht mehr. Er ging, um Hilfe zu holen. Zum Glück traf er schon drei Schulmeister unterwegs. Als sie wieder in die enge Stube kamen, wo Volk mit dem Rabiaten rang, war die Not am größten.

Die Kräfte des Beamten waren total erschöpft. Nur wenige Minuten später und sie hätten den Schwerebedrohten vielleicht nicht mehr lebend angetroffen. Auch die zur Unterführung herbeigekommenen Schutzleute hatten noch alle Kräfte aufzuwenden, um den Rabiaten zu bewältigen. Sie waren genötigt, Bachmann die Stirne herunterzuschleifen, ihn auf einen in der Nachbarschaft aufgestellten Mauerlatten zu verladen und ihn darauf beständig niederhaltend ins Gefängnis zu schieben. Hier wurde ihm die Zwangsjacke angelegt, in welcher er den ganzen Tag verblieb, ehe er sich beruhigte. Bachmann stellte den Diebstahl bei Bäuerle in Abrede. Der Heberzieher mit der Flasche Kognak sei vor der Wirtschaft auf der Straße gelegen. Dagegen gestand er ein, bei einem Tagelöhner Gustav Bruder Kleidungsstücke und bei Metzger Schlicher einen Schinken entwendet zu haben. Von der Widerstandsgeschichte will er nichts wissen, er sei gänzlich betrunken gewesen. Bachmann, der auch heute durch Blicke und Gesten eine bestialisches Mißgefühl verriet, wurde zu vier Jahren Gefängnis, wovon 2 wegen des außerordentlich schweren Widerstands, Schäfer nur wegen der Beteiligung an dem einen Diebstahl, denen er gehändig war, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Der 28 Jahre alte Kaufmann Wilhelm St. aus Mandelheim unterlag zum Nachteil einer hiesigen Firma, bei der er seit seiner Lehrzeit in Stellung war, Wertpapiere im Werte von 625 M. u. fälschte, um sich vor Entdeckung zu schützen, beim Verkauf die Quittungen. Der junge Mann hatte Verwöhnungen, die ihn in Gebränge brachten. Den eigentlichen Anstoß zur ersten Unterschlagung, die im Jahre 1912 begangen wurde, bildete eine Rechnung in Höhe von 100 Mark für eine Rasenoperation, wofür er betrieben wurde. Nachdem er einmal auf der schiefen Ebene war, hat er allerdings auch manchmal über die Stränge geschlagen und einige Mal in gewissen Bewußtseinszuständen von 15-20 Mk. zusammenkommen lassen. Sein Geschäft stellte ihm das vorzüglichste Zeugnis aus. Das Urteil lautete auf neun Monate Gefängnis. Vert. R.A. Dr. Kay.

Deutscher Reichstag.

[Berlin, 21. Februar.

Den Reichstag beschäftigt heute die Militärstrafgesetznovelle. Es ist noch erinnerlich, wie das harte Kriegsgerichtsrecht gegen die Eisenbahner Reservisten im Sommer des letzten Jahres zu einem fast einmütigen Vorgehen des Reichstages führte, der einen Antrag annahm, bei Vergehen gegen die militärische Unterordnung mildernde Umstände zu gewähren. Der Antrag fand die Billigung der Regierung und schließlich führten die verbündeten Regierungen eine entsprechende Aenderung des Militärstrafgesetzbuches herbei. Später stellte sich heraus, daß durch diese Aenderung einige Unbilligkeiten entstanden waren, insofern, als die Militärstrafen für schwerere Verbrechen gegen die militärische Unterordnung gleich waren den Zivilstrafen für gleichartige oder leichtere Vergehen, an denen der Entwurf nicht gerüttelt hatte. Das traf auch bei der Anwendung von Ehrenstrafen in gewissen Fällen zu.

Wie der Kriegsminister v. Falkenhayn heute ausführte, stand die Regierung vor der Frage, ob nicht durch eine wesentliche Verschärfung der vorgeschlagenen Strafen die Unbilligkeiten in dem neuen Entwurf ausgeglichen werden könnten. Da aber durch eine solche Aenderung das Inkrafttreten des Gesetzes für längere Zeit verzögert worden wäre, und dann gerade in dem Eisenbahner nicht zur Anwendung hätte kommen können, so hat die Regierung davon Abstand genommen. Vielmehr ist der Entwurf mit möglicher Beschleunigung im Bundesrat behandelt und am 8. August bereits als Gesetz verkindet worden. Um aber die bestehenden Unbilligkeiten auszugleichen, veranlaßte der Kriegsminister eine weiterer-

gehende Durcharbeitung des Strafgesetzes, insbesondere hinsichtlich der Bestimmungen in § 96-98 und 110 a. Das Ergebnis ist nunmehr in dem neuen Entwurf dem Reichstage vor. In seiner Begründung des Entwurfes führt Herr von Falkenhayn aus, daß es der Deeresverwaltung nicht leicht geworden sei, jetzt nochmals an die Bestimmungen wegen der militärischen Unterordnung zu rühren. Experimente solcher Art seien stets gefährlich und würden in der gegenwärtigen Lage doppelt gefährlich sein. Der Kriegsminister verweist in diesem Zusammenhang auf die Bestimmungen anderer Deeresverwaltungen, die weit strenger sind, obwohl in diesen Deeresverwaltungen die Dienstzeit länger ist als bei uns und so gewissermaßen schon dadurch größere Indisziplinierungsbedingungen gegeben sind.

Gleichwohl hat auch der Kriegsminister das Vertrauen zu allen Gliedern unserer Armee, daß sie dafür Verständnis haben, daß zur Aufrechterhaltung einer strengen Disziplin die strenge Abhandlung grober Verstöße nötig ist. Bezüglich der Militärstrafen, die vorgeschlagen sind, bespricht der Kriegsminister voraus, daß unter einem bestimmten Mindestmaß nicht hinuntergegangen wird. Sentimentalitätsregungen dürfen hier nicht ausschlaggebend sein, da eine große Armee sich mit Sentimentalitäten nicht in Ordnung halten lasse. Ähnliche Erwägungen führte der Kriegsminister für die weiteren Vor schläge der Deeresverwaltung bezüglich der Strafen für unerlaubte Entfernungen, Brandstiftung, Gehorsamsverweigerung, Rasendelictfälle und Ähnliches vor. Auch hier sind die Fälle berücksichtigt, in denen nicht böswillig gegen die Paragrafen verstoßen wird.

Eine völlig neue Beratung des Militärstrafgesetzbuches, wie sie von mancher Seite gewünscht wird, lehnt der Kriegsminister im Augenblick ab, solange wenigstens bis die künftige Befestigung des bürgerlichen Strafgesetzbuches vorliegt. Zum Schluß seiner Rede ersucht der Kriegsminister die Abgeordneten, alle weitergehenden Forderungen und Wünsche zur Zeit zurückzustellen und dem Regierungsentwurf zuzustimmen.

Der erste Redner aus dem Hause, der Mannheimer Sozialdemokrat Dr. Frank wendet sich gegen den Entwurf. Er entwirft einige unzureichende und fragwürdige Milderungen, gleichzeitig aber auch ganz zweifellos erhebliche Verschlechterungen des bestehenden Strafrechts und schließlich stellt er die Behauptung auf, daß das am 8. August 1913 veröffentlichte Gesetz durch die jetzige Novelle tatsächlich wieder aufgehoben und die Strafen wieder verschärft werden sollen. Frank spricht sich gegen die Strafe der Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und beantragt die Ueberweisung der Vorlage an eine militärische Kommission.

Dem vom Zentrum abge. Schaub gestellten Antrag, die Vorlage ohne weitere Debatte an die Kommission zu verweisen, widerspricht Graf Westarp (Kons.) und Dr. Müller-Reiningen (Fortf.). Die Mehrheit des Reichstages stellt sich auf den nämlichen Standpunkt, so daß die Debatte mit einer Rede des Abg. v. v. Valker (Kons.) fortgesetzt wird. Dieser spricht für seine Freunde die Zustimmung zu der Tendenz und den Einzelheiten der Novelle aus. Dem Kriegsminister pflichtet der Redner bei, daß vor der Reform des bürgerlichen Strafrechts eine durchgreifende Reform des Militärstrafrechts nicht vorgenommen werden könne. Von Valker warnt vor weitergehenden Reformwünschen. Man solle sich im Augenblick mit dem Erreichbaren begnügen. Hinsichtlich der Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes wünscht der Redner, daß diese Straftat in wirklich schweren Fällen von Disziplinmildrigkeiten in Anwendung kommt. Zu ein-

Bei Kopfschmerz... Antheil... Wirkung. In allen Apotheken zu haben.

halten wurden, auf Krebsgeschwülste eine größere Heilwirkung haben, als die Gamma-Strahlen, auf die man sich bisher stützte. Diese Entdeckung, erklärte der Vortrager, werde in der ganzen Welt die Radiumbehandlung des Krebses von Grund auf umwandeln. Weitere Experimente sind eingeplant, aber es kann bereits als völlig zweifellos erwiesen betrachtet werden, daß die bisher gefürchteten oder mißachteten Beta-Strahlen tatsächlich das Wachstum von Krebsgeschwülsten anhalten, während die bisher angewandten Gamma-Strahlen im wesentlichen unwirksam blieben.

Berufung eines deutschen Gelehrten nach Kanda.

Dr. Otto Klemm, Privatdozent für Philosophie an der Universität Leipzig und Assistent am Institut für experimentelle Psychologie hat einen Ruf an die Alberto-Universität in Edmonton (Kanada) zur Errichtung eines psychologischen Laboratoriums und zur Übernahme einer Lehrstelle für Psychologie erhalten. Klemm wirkte seit 1906 in Leipzig. Seit 1909 als Assistent am Institut für experimentelle Psychologie an der Universität Leipzig.

Ein Rada Rada-Abend in Prag abgefaßt.

Rada Rada hat der Redaktion der „Bohemia“ aus München folgende Depesche geschickt: Die Rada Rada verheißt angeblich meinen Prager Vortrag abzugeben, da wegen meiner Einpflichtung in die „Bohemia“ und die „Prager“ nationale Demonstrationen zu befürchten wären. Die Re-

aktion der „Bohemia“ zog darauf Erlaubigungen ein, die ergaben, daß ein Verbot nicht erlassen ist, vielmehr die Direktion des Kabarets, in dem Rada Rada auftreten sollte, unter dem Einfluß eines sächsischen Malteser des Wahnsinns anstandslos abzugeben abgefaßt hat. — Diese „unvorhergesehenen Hindernisse“ werden wohl kaum etwas anderes bedeuten als sächsisches Drohung gegen das Kabarett.

Paul Scheinfilz nicht nach Berlin.

Der Kol. Musikdirektor Paul Scheinfilz-Königsberg wurde vom 1. September 1914 ab unter sehr günstigen Bedingungen zum ersten Dirigenten des bekannten Bläser-Orchesters in Berlin auf 5 Jahre gewählt.

Geschichtswissenschaften.

Die Heidelberger „Akademie der Wissenschaften“ hat die Erhebung der von Dr. Carl Gebhardt in Frankfurt a. M. bezogenen Ausgabe der Werke Varus Spinosa durch Gewährung für das etwa entstehende Defizit beschlossen. — Nach dem Vorgang der Universität Halle ist nunmehr auch an der Universität Berlin eine besondere Professur für Wissenschaften bestellt und auf den Lehrstuhl der Geschichte der Philosophie Dr. Julius Richter-Verein-Stöckel berufen worden, mit dem Auftrag, die Wissenschaften an der Universität im vollen Umfang zu vertreten. Professor D. Julius Richter genießt als Mann der Wissenschaft und als Organisator

auf dem Großgebiet der neueren Mission in weitehen Kreisen Deutschlands wie auch im Ausland hervorragendes Ansehen.

Frankfurter Kunstleben.

Die Frankfurter Ausstellung der Frankfurter Künstler wird im Kunstverein, Jungb. 8, Samstag, 21. Februar, vormittags 11 1/2 Uhr eröffnet.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theatersnips.

Wegen mehrfacher Erkrankungen im Opern- und Schauspielpersonal muß wiederholt eine Aenderung des Repertoires für Sonntag erfolgen. Es wird deshalb im neuen Theater Morgen Sonntag, 22. Februar anstatt „Lumpaci Segenbund“ der Schwank „Die spanische Fliege“ von Franz Arnold und Ernst Bach gegeben. Anfang 8 1/2 Uhr.

Am Hofnachmittag und Dienstag findet vor-mittags 10 1/2 Uhr eine Kindervorstellung statt. Gegeben wird „Max und Moritz“, ein Fabelstück nach Wilhelm Busch und ein Kinderfabelstück. In der Aufführung von „Max und Moritz“ sind beschäftigt: Volbi Dorina — Max; Alice Dissa — Moritz; Verabros Müller — Onkel Fritz; Dinae Bolte — Julie Sonnen; Schneider Haid — Karl Neumann-Dobbi; seine Frau — Elise Heintz; Lehrer Pompei — Hans Gohrer; seine Frau — Marie Krieger; Böder — Karl Schein-nerr; Müller — Alfred Vanden; Bauer Rede — Emil Sech; Till Gulentpiegel — Alexander Kästner.

Da die beiden Postnachschubtruppen am Montag und Dienstag ausbezahlt sind, findet am Mittwoch, den 25. Februar anstelle von „Cavalleria rusticana“ und „Bojazzo“, um die Harze Kad-frage befriedigen zu können, eine Wiederholung statt. Anfang 7 Uhr.

Was der Ausstellung.

Die Ausstellung „Neues Baden“ wird außerordentlich reich besucht. Allein am letzten Sonntag wurde sie von über 600 Personen besucht, woraus hervorgeht, daß die Kunst, auch das Vaterland für die jetzt immer dringender werdenden Fragen der modernen Kunst zu interessieren, ohne Schwierigkeiten erreicht werden kann. Die erste Auflage des Führers wurde ausverkauft, eine zweite Auflage wird als Sonntag fertig sein. In der Ausstellung der Kunstwerke, die besonders die Stellung der Schulbauten, kritisch sein werden. Aber auch in anderer Hinsicht hat die kleine Schrift Erhellungen und Verbesserungen erfahren. Die die Ausstellung, wie keine andere des freien Bundes, sehr weitgehend mit Entwürfen, die aus der Kunstwelt in Zukunft sein werden, versehen sind, ist ein wertvolles, wie nicht zu bezweifeln. Ausstellungsgesellschaften, sowie mit dem Vorkommen dieser Vorführung, eine Fälligkeit gewinnen. Die Schindler von Baden, Württemberg, Baden, Württemberg, wer sollte sich in unserer Zeit nicht für sie interessieren, wo man allen Bauwundern gerade diese vielleicht am Ueberwiegendsten ihre Ausdrucksstärke offenbart haben.

Die Ausstellung der Konferenzschweizerischen Bieler Architektur für den gemauerten Bau eines Verwaltungsgebäudes der Universität in Grenchen, Schweiz, in der August-Abend wird auch am kommenden Sonntag noch stattfinden. Mit der Teilnahme der Gemeindevorstände an diesem Bau beweist unsere Bürger-schaft, daß sie die künftige Erhaltung unserer Stadt, gleichviel, wer über sie entscheidet, mit beständiger Aufmerksamkeit verfolgt.

zeln behält er die Stellungnahme seiner Freunde für die Prüfung der Vorlage in der Kommission vor.

Auch der freistimmige Redner Müller-Meinungen sieht in der Vorlage einen unabweislichen Fortschritt, wenngleich auch dem Entwurf im einzelnen noch kleine Schönheitsfehler anhaften. Vor allem wünscht er eine leichtere Zurückverlegung aus der zweiten in die erste Klasse des Soldatenstandes für solche Leute, die sich wirklich gebessert haben.

Vor zu großer Milde warnt der konservative Abg. Graf Westarp. Er hält es für falsch, eine Milderung des Tatbestandes darin zu erblicken, daß bei Begehung einer Insubordination der Vorgesetzte nicht ein Offizier, sondern ein Unteroffizier war. Darin liegt eine Entwürdigung des Unteroffiziersdienstes.

Auf die Behauptung des konservativen Sprechers, daß die Novelle der Regierung aufgegeben worden sei, tritt der Zentrumsbögl. Fehrenbach mit scharfer Schärfe entgegen. Auch er ist der Meinung, daß eine weitreichende Umgestaltung des Militärstrafrechtes augenblicklich nicht möglich sei.

Darauf spricht der Sozialdemokrat Roske, der gegen Herrn von Caster polemisiert. Dessen Rede habe im Zeichen einer politischen Entfremdung gestanden. Damit befaßt man die Regierung nur in ihren Vorbeurteilungen. Wegen dieses Ausspruchs wird Roske vom Präsidenten zur Ordnung gerufen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Frankfurt a. M., 21. Febr. (Priv.-Tel.) Auf der Zeit wurde heute morgen in einem elektrischen Straßenbahnwagen ein junger Mann plötzlich unwohl und mußte aus dem Wagen herausgetragen werden. Die herbeigerufene Rettungswache konnte nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen.

bracht werden. Das Motiv der Tat ist unglückliche Liebe.

Strasbourg, 21. Febr. Bei der Erörterung einer Höhle bei Bendorf verunglückte der durch seine Höhlenforschung bekannte Arzt Dr. Herings dadurch, daß ein herabfallender Stein ihm den Schädel geriet.

Berlin, 21. Febr. Der Besuch unserer atlantischen Division in Rio de Janeiro wurde nach telegraphischen Meldungen von dort durch den Tod des Marinekadetteningenieur Schädia vom Kreuzschiff „Kaiser“ getrübt.

Siedlich, 21. Febr. Heute Nacht ist die Zuckerfabrik Michael Keller abgebrannt. Ein Teil der Maschinen und die Diffusionsräume sind zerstört. Der Schaden, der auf über 3000000 Mark veranschlagt wird, ist durch Versicherung gedeckt.

Rom, 21. Febr. Der größte von Bisar kommende Schnellzug ist auf dem Bahnhof von Risposcia mit einem mit Lebensmittel besetzten Zuge, der von Rom kam, zusammengefahren.

Petersburg, 21. Febr. Die Petersburger Telegraphen-Agentur ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Gerüchte, der Marineminister Grigorowitsch werde seinen Posten verlassen, völlig unbegründet sind.

Petersburg, 21. Febr. Ein amtlich veröffentlichtes Zirkular des Ministers für Volksaufklärung ordnet an, daß die Aufnahme der Juden in die Mittelschulen der Krone nach behandeltem Eintrittsexamen zu dem im Jahre 1910 festgesetzten Prozentsatz durch das Los zu erfolgen hat.

Im Alter von 108 Jahren gestorben.

Wiesbaden, 21. Febr. (Priv.-Tel.) Im Alter von 108 Jahren verstarb hier heute die älteste Einwohnerin von Wiesbaden Frau Emilie Wahl, geb. Hartenstein.

Stapelkauf des Dampfschiffes „Erfay Brandenburg“.

W. Kiel, 21. Febr. Auf der in sechsstündiger Fahrt nach dem Ostseehafen erfolgte heute vormittag in Anwesenheit der Admiralität, der dienstfreien Offiziere der Garnison und der Marine, der Spitzer der Militär- und Zivilbehörden der Stapelkauf des Dampfschiffes Erfay Brandenburg. Um 10 1/2 Uhr trafen Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen mit dem Prinzen Siegmund auf der Werft ein.

der Taufanzel errichteten Pavillon Platz nahmen. Prinz Heinrich von Preußen hielt nunmehr die Taufrede. Nachdem das Kaiserhoch verklingen war taufte die Frau Kronprinzessin das Schiff auf den Namen „Kronprinz“. Darauf gab die Schiffsbauverwaltung den Befehl zum Ablauf des richtigen Schiffkörpers, der sich unter den Klängen der Nationalhymne und dem Hochrufen der Anwesenden glatt und sicher vollzog.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

El Paso, 21. Febr. Die sandrechtliche Entscheidung des englischen Farmers Benton durch die Insurgenten in Mexiko hat einen Sturm der Entrüstung in der Provinz hervorgerufen. In einer Massenversammlung, die gestern hier abgehalten wurde, wurden Resolutionen angenommen, in denen das Staatsdepartement in Washington scharf kritisiert wird, weil es den Konfliktbericht über die Entscheidung zunächst unterdrückt hat.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Die albanesische Abordnung in Newbiek. Köln, 21. Febr. Die albanesische Abordnung ist heute vormittag nach Newbiek abgereist.

Neuied, 21. Febr. Am Anlaß der Anwesenheit des Prinzenpaares Wilhelm zu Wied und der Annahme der Krone sind die Straßen festlich geschmückt. Am Bahnhof ist eine Ehrenpforte errichtet. Die albanesische Abordnung, bestehend aus 17 Herren, trat mit 1 1/2 stündiger Verspätung auf dem hiesigen Bahnhof ein, wo sie von dem Kommandeur General von Hehle empfangen wurde.

Darauf erfolgte eine Rede Esad Paschas, auf die der Prinz erwiderte. Nach dem Diner begaben sich die Herrschaften zum Diner. Während desselben brachte Esad Pascha ein Hoch auf das Fürstinnenpaar aus.

Friedrich zu Wied antwortete mit einem Hoch auf Albanien. Nach dem Diner begab sich die albanische Delegation nach dem Schloß Montego. Wends um 8 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Wallenburg.

Valona, 21. Febr. Die Kontrollkommission hat im Einvernehmen mit den kgl. kroat. Gendarmerieoffizieren den Belagerungszustand aufgehoben.

Von Tag zu Tag.

Jugendlicher Messerheld. Worms, 21. Februar. Im Vorort Hochheim gerieten gestern abend zwei 13 Jahre alte Jungen in Streit, wobei der eine dem andern das Taschenmesser in die Brust stieß, geschw. blutige, ergüßte in die Brust rief. Dem erlittenen Verletzungen ist der Knabe, namens Adam Hedmann, erlegen.

Verhaftung von Rauschmitteln. w. Paris, 20. Febr. Die Polizei verhaftete auf dem Nordbahnhof einen Beldger, der einen intern. Diebstahl angeht, welcher insbesondere in den Galerien und Museen, darunter im britischen Museum, Diebstahl verübt hatte.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Gr. Hof- und Nationaltheater. (Spielplan.) Sonntag, 22. Febr. (C, hohe Preise): „Der Widschütz“. Anfang 7 Uhr. — Montag, 23. (auf Abomm. keine Preise): „Max u. Moritz“, Anfang 10 1/2 Uhr vorm. Abends (auf Abomm. hohe Preise): „Fasnacht-Kabarett“, Anf. 8 Uhr. — Dienstag, 24. (außer Abomm. keine Preise): „Max und Moritz“, Anf. 10 1/2 Uhr vorm. Abends (außer Abomm. hohe Preise): „Fasnacht-Kabarett“, Anf. 7 Uhr. — Mittwoch, 25. (außer Abomm. hohe Preise): „Fasnacht-Kabarett“, Anf. 7 Uhr. — Donnerstag, 26. (B, mittlere Preise): „Ergeist“, Anf. 7 1/2 Uhr. — Freitag, 27. (D, hohe Preise): Zum ersten Male: „Schwester Beatrice“, Anf. 7 1/2 Uhr. — Samstag, 28. (C, hohe Preise): „Das Rheingold“, Anf. 7 1/2 Uhr. — Sonntag, 1. März: Marine: Schweftern Wiesenthal, Anf. 11 1/2 Uhr vorm. Abends (D, hohe Preise): „Die Balläre“, Anfang 5 Uhr. — Montag, 2. März: Volkstheater: „Wallenstein Lager“, „Die Piccolomini“, Anfang 7 Uhr. Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 22. Febr. (gewöhnl. Preise): „Die spanische Flöge“, Anf. 8 1/2 Uhr. — Samstag, 28. Febr. (gew. Preise): „Alt-Weidelberg“, Anfang 8 Uhr. — Sonntag, 1. März (gew. Preise): „Er und seine Schwester“, Anf. 8 1/2 Uhr.

Advertisement for Odol tooth powder. Includes an image of a hand holding a tin of Odol and text: 'Preis: 1/2 Flasche 65 Pf., 1/4 Flasche (Monatlich) M.1.50. Wer Odol konsequent täglich anwendet, läßt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.'

Tägliche Sport-Zeitung

Vorherjagungen für in- und ausländische Pferderennen. (Von unserem Spezial-Mitarbeiter.) Sonntag, 22. Februar. Italien. Trix Largo: Rotete - Ballard. Trix Hungerford: Nord Fortis - Bent Mered. Trix Bengant: Beau Rivage II - Ball Bell-Vicard. Trix Blawette: Stell Vicart - Ball Bell-Vicard. Trix Sain: Bris: Rambrino - Gode. Trix Eil: Fronten Basque - V'Er in Barr.

Sonntagsrinde: 1 Grad Kälte, 35 Jm. Alt- und 10 Jm. Reußene. Etbahn ab Untermain; Nummeller: 1 Grad Kälte, 25 Jm. Alt- und 10 Jm. Reußene. Etbahn ab Untermain; Dreiländer: 3 Grad Wärme, 5 Jm. Sauer; Triberg: 3 Grad Wärme; Schönbald: 0 Grad, 10 Jm. Alt- und Reußene; Eilsfeld: 0 Grad, 10 Jm. Alt- und 5 Jm. Reußene; Reibberg: 2 Grad Kälte, 15 Jm. Alt- und 10 Jm. Reußene; Fuldenschnee, Etbahn ab Untermain; Derzsch: 3 Grad Kälte, 10 Jm. Alt- und 8 Jm. Reußene; Goldschneid: 3 Grad Kälte, 10 Jm. Alt- und 10 Jm. Reußene; Fuldenschnee, Etbahn ab 900 Meter aufwärts; Goldschneid: 3 Grad Kälte, 10 Jm. Alt- und 10 Jm. Reußene; Fuldenschnee, Etbahn ab 900 Meter aufwärts; St. Jm. vom 22. bis 26. Februar. — Vogesen. Keine Etbahnen, Schneefestigkeit hat; Elsäßer Etbahn: 3 Grad Kälte, 10 Jm. Alt- und 5 Jm. Reußene; Schluß: 3 Grad Kälte, 20 Jm. Alt- und 5 Jm. Reußene; Reibberg: 2 Grad Kälte, 10 Jm. Alt- und 5 Jm. Reußene; Reibberg: 2 Grad Kälte, 10 Jm. Alt- und 5 Jm. Reußene. — Schwarzwald. (Schwarzwald.) 20. Febr. 8 Uhr vorm.: Schneefall, Etbahn war an den Winterbergen, wo noch ca. 20 Zentim. Schnee liegt, möglich.

denen sich außer den oben genannten Wagen auch solche der Firmen Bergmann, Audi, Hansa, Fiat, Dixi, Ramag und Benz befanden, durch angelegte Schneeketten von über zwei Meter Tiefe zu leiden. Alle erreichten unbeschädigt in tadelloser Verfassung Berlin. Die Fahrt bot bewiesen — so teilte der Vorsitzende des Preisgerichts am Schluß der Fahrt den Teilnehmern mit —, daß unser einheimisches Benzol dem Auslandsprodukt Benzol vollkommen ebenbürtig, wenn nicht überlegen ist. Hierbei ist allerdings Voraussetzung, daß das Benzol durch einen Vergaser in den Motor gelangt, der die vorzüglichen Eigenschaften aller derartigen besitzt, die im Wettbewerb vertreten waren. Die endgültigen Ergebnisse und die Preisrichter werden erst in drei bis vier Wochen feststeht werden können, wenn die Resultate der Erprobungen in der Technischen Hochschule zu Charlottenburg und die genauen Bisherigen über den Brennstoffverbrauch usw. während der Fahrt vorliegen.

Wetterberichte. Schneebeschreibungen. Die auf den Höhen liegenden Schneemengen sind infolge des milden Wetters der letzten Tage rasch zusammen geschmolzen und vielfach ist der Boden schneefrei geworden, vom 19. auf den 20. Februar hat es aber neuerdings etwas geschneit. Am Morgen des 20. (Donnerstag) konnten gemessen werden in Furtwangen 11, in Bollhaus 4, beim Feldberger Hof 55, in Tittsee 9, in Reustadt 2, in Höckenschwand 15, in Gersbach 3, in Todtnauberg 35, in Henbronn 5, in St. Märgen 25, in Herrnhöv 11, in Raltenbronn 15 und in Strümpfersbrunn 2 Zm. Die Peggelschen Dürenheim, Stetten a. L. M. und Delligenberg sind schneefrei gewesen. Einzelberichte. Schwarzwald: Schönbald und Eilsfeld: Schnee abnehmend weiß. Fuldenschnee: 1 Grad Wärme, Schneehöhe 5 Jm.; Reibberg: 0 Grad, 20 Jm. Alt- und 10 Jm. Reußene, Etbahn bis auf dem hohen Wege nach Fuldenschnee; Reibberg: 0 Grad, 25 Jm. Alt- und 10 Jm. Reußene, Etbahn ab 900 Meter aufwärts; Schluß: 1 Grad Wärme, 15 Jm. Alt- und 5 Jm. Reußene, Etbahn ab 900 Meter aufwärts; Goldschneid: 0 Grad, 10 Jm. Alt- und 10 Jm. Reußene, Etbahn ab 800 Meter aufwärts; Untermain: 0 Grad, 35 Jm. Alt- und 10 Jm. Reußene, Etbahn ab 800 Meter aufwärts; Etbahn ab 800 Meter aufwärts.

Motorport. Die Prüfungsfahrt für Benzobergänger, veranstaltet vom preussischen Kriegsministerium am Preise im Werte von 20000 M., wurde in der Zeit vom 2. bis 7. Februar durchgeführt. Es haben 14 Firmen mit ihren Spezialwagen teilgenommen und zwar von 1. Automobilfirmen: Adler, Daimler, M. G. und Opel. 2. Vergaserfirmen: Barcher-Indalator, Barwell, Jabowitz, Gobi, Marwell, Ungarische Staatsbahn, Romica-Ripetz, Ballas, Stewandt und Jenitz. Die Fahrt ging von Berlin, Dresden, Hof nach Bayreuth und zurück. Zwischen Hof und Bayreuth hatten die Fahrzeuge, unter

Winterport. Die Engadin-Skierennen, die in St. Moritz unter großer internationaler Beteiligung vor sich gingen, brachten dem diesjährigen Meister der Schweiz U. S. Korwegen, einen neuen großen Erfolg. Der Norweger siegte im Gesamtergebnis der aus Dauer-, Hindernis- und Sprunglauf bestehenden Konkurrenz mit 1422 Punkten gegen den früheren mehrfachen Meister Simonen-St. Moritz, der die Note 1688 erzielte. Dritter wurde der Norweger Torstved vor dem Schweizer Anton. Die Sieger der einzelnen Wettbewerbe waren: Dauerlauf über 10 Km.: U. S. Korwegen; Hindernislauf: U. S. Korwegen; Sprunglauf: Jäger-St. Moritz.

Kaufmiete. sr. Akademische Fußballspiele um den Kaiserpokal. Der Kaiser hat dem Akademischen Sport-Club Münster i. W. einen Goldpokal als Wanderpreis für Akademische Fußballspiele zur Verfügung gestellt. Die Spiele finden unter Leitung des Westfälischen Fußballverbandes statt und sollen im März beginnen. Teilnahmeberechtigt sind die Universitäten Bonn, Münster i. W., Gießen, Marburg, Göttingen, die Technische Hochschule zu Aachen, die Akademie für Kommunale Verwaltung zu Düsseldorf und die Handelshochschule an Köln. Der Preis ist viermal hintereinander oder fünfmal überbaut zu gewinnen und geht dann in den Besitz der betreffenden Hochschule über. Die Ausrichtung der Spiele erfolgt nach dem Pokalstatut.

Telegr. Sport-Nachrichten. Die Vorbereitungen zur Olympiade 1916. Strasbourg, 21. Febr. Zum Zwecke des Wettbewerbes bei der Olympiade 1916 im Berliner Stadion ist im Stadion Strasbourg i. G. ein Offiziers-Sportverein gegründet worden. Es wurden vier Abteilungen eingerichtet, die der Pflege des Schieß-, Fecht- und Schwimmsports, sowie der Leichtathletik dienen. Eine größere Anzahl junger aktiver Offiziere ist dem Verein aktiv beigetreten. Zur Förderung der Sache sind sämtliche Offiziere Mitglieder geworden. Erste Probefahrt des Zeppelinluftschiffes „Z. 3. 25“. w. Konstant, 21. Febr. Heute vormittag gegen 9 Uhr hat ein neues Zeppelinluftschiff die erste Probefahrt nach dem Nordosten des Ozeanraumes über den Ärmelkanal unternommen. Am 10 1/2 Uhr war das Luftschiff über Boulogne und fuhr in der Richtung auf Ostende ab. Die Fahrt verlief ohne Zwischenfälle und wurde nach 7 Stunden beendet. Das neue Luftschiff (Z. 3. 25) ist für die Ozeanverwaltung bestimmt.

# Handels- und Industrie-Zeitung

## Die Getreide-Welternte 1913.

Das vergangene Jahr ist in einer Unzahl von Leitartikeln nicht gerade günstig besprochen worden. Als ein Jahr der Geldteuerung, der Stagnation des Börsenverkehrs und des Konjunkturrückgangs ist es zu Grunde geklärt worden. Alle diese Besprechungen sind in einem gewissen Sinne kennzeichnend: sie zeigen uns deutlich, wie sehr wir Industriestaat geworden sind und wie wenig die Gesamtheit bei uns für agrarische Interessen übrig hat.

Und doch zeigen sich gerade auf landwirtschaftlichem Gebiet die Lichtseiten des vergangenen Jahres. Wir haben in Deutschland eine Rekorderte von ungeahnter Höhe eingebracht. Man kann Jahrzehnte zurückgehen, ohne auch nur annähernd gleich große Zahlen zu finden. Der Weizen hat 4,65 (4,36), der Roggen 12,22 (11,60), die Sommergerste 3,67 (3,48) und der Hafer 9,71 (8,52) Millionen Tonnen ergeben. Dabei ist zu berücksichtigen, daß auch das Jahr 1912, dessen Erträge in Klammern angeführt sind, eine reiche Ernte gebracht hat. Im Jahre 1911 (1910) lauten die entsprechenden Zahlen bereits: 4,07 (3,86) beim Weizen, 10,87 (10,51) beim Roggen, 3,16 (2,90) bei der Sommergerste und 7,70 (7,90) beim Hafer.

Steht somit die Höhe der deutschen Ernte außer jedem Zweifel, so ist doch damit noch wenig gewonnen. Wir sind ein Industriestaat, dessen Bevölkerung zum weitaus überwiegenden Teil Getreide kaufen muß, um sich zu ernähren. Dabei spielt natürlich die Preisfrage die erste Rolle. Diese führt uns aber unmittelbar in das Geirische der Weltwirtschaft hinein. Erst eine genaue Kenntnis der Getreide-Welternte gibt eine Vorstellung davon, ob im laufenden Jahr mit billigen oder teuren Getreidepreisen gerechnet werden muß.

Da ist es denn sehr zu begrüßen, daß das Königlich-Ungarische Ackerbau-Ministerium wieder seine bekannte Uebersicht über „die Getreiderente der Welt“ veröffentlicht hat. Die Hauptergebnisse dieser Arbeit, die einen weit größeren praktischen Wert besitzt, wie die stark bürokratisch gefärbten und unvollständigen Veröffentlichungen des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom, sollen im folgenden berücksichtigt werden.

### Weizen-Welternte.

Ausfuhrländer	1913	1912
	in 1000 Tonnen	
Rußland	29 459	22 197
Ver. Staaten	21 488	20 667
Indien	9 751	9 071
Kanada	5 895	5 759
Ungarn	4 579	5 025
Argentinien	3 580	5 400
Australien	2 800	2 400
Rumänien	2 291	2 433
Bulgarien	1 621	1 735
Chile	1 100	1 050
Algier	1 002	740
Marokko	500	500
Mexiko	282	350
Serbien	232	445
Uruguay	217	238
<b>Zusammen:</b>	<b>84 797</b>	<b>79 240</b>

### Einfuhrländer:

Frankreich	8 783	8 988
Italien	5 835	4 510
Deutschland	4 656	4 361
Türkei	3 380	3 640
Spanien	2 928	3 059
Oesterreich (m. Bosn. u. d. Herzegow.)	1 727	1 976
Großbr. u. Irland	1 538	1 518
China	1 100	1 080
Aegypten	841	920
Japan	731	665
Belgien	410	331
Portugal	350	92
Schweden	220	184
Orientalien	200	200
Neu-Seeland	163	—
Tunis	152	—
Schweiz	145	127
Südamerik. Union	164	225
Niederlande	130	125
Dänemark	121	107
Sonstige Staaten	219	178
<b>Weizen überhaupt:</b>	<b>118 490</b>	<b>111 586</b>

### Roggen-Welternte.

Ausfuhrländer	1913	1912
	in 1000 Tonnen	
Rußland	25 746	26 906
Deutschland	12 222	11 598
Ungarn	1 423	1 440
Ver. Staaten	1 084	934
Bulgarien	414	315
Rumänien	95	95
Argentinien	87	12
Kanada	67	80
Serbien	24	44
Australien	3	—
Chile	2	2
Algier	1	—
<b>Zusammen:</b>	<b>41 168</b>	<b>41 424</b>
<b>Einfuhrländer:</b>	<b>8 712</b>	<b>8 884</b>
<b>Roggen überhaupt:</b>	<b>49 880</b>	<b>50 310</b>

### Gerste-Welternte.

Ausfuhrländer	1913	1912
	in 1000 Tonnen	
Rußland	13 391	10 807
Ver. Staaten	4 277	5 372
Indien	3 500	3 700
Ungarn	1 802	1 570

Algier	1 089	716
Kanada	1 064	1 053
Marokko	1 000	1 000
Rumänien	602	465
Bulgarien	362	400
Italien	235	183
Argentinien	180	61
Mexiko	158	150
Tunis	158	105
Chile	130	345
Australien	89	47
Serbien	62	104
Neu-Seeland	27	28
Uruguay	—	2
<b>Zusammen:</b>	<b>28 126</b>	<b>26 108</b>
<b>Einfuhrländer:</b>	<b>15 049</b>	<b>14 353</b>
<b>Gerste überhaupt:</b>	<b>43 145</b>	<b>40 461</b>

### Hafer-Welternte.

Ausfuhrländer	1913	1912
	in 1000 Tonnen	
Rußland	18 900	16 134
Ver. Staaten	18 285	24 821
Deutschland	9 714	8 520
Kanada	6 537	6 486
Ungarn	1 538	1 162
Argentinien	1 021	1 682
Ostien	631	411
Rumänien	532	351
Australien	293	173
Algier	261	179
Bulgarien	203	175
Südafr. Union	140	—
Japan	98	—
Serbien	80	80
Tunis	61	30
Chile	45	50
Uruguay	26	26
Neu-Seeland	—	345
<b>Zusammen:</b>	<b>58 365</b>	<b>60 805</b>
<b>Einfuhrländer:</b>	<b>15 421</b>	<b>14 812</b>
<b>Hafer überhaupt:</b>	<b>73 786</b>	<b>75 617</b>

Im ganzen ist das Bild sehr erfreulich; bei der für die Ernährung wichtigsten Frucht, dem Weizen, ist die Welternte um 690 000 Tonnen größer, als im Vorjahr, und der Ertrag der Ausfuhrländer um 12 557 000 Tonnen größer, als im Jahre 1912. Auch bei der Gerste ist eine um 2 714 000 Tonnen höhere Welternte und eine um 2 018 000 Tonnen höhere Ernte der Exportländer zu verzeichnen. Geringer ist der Roggenertrag um 430 000 Tonnen überhaupt und um 258 000 Tonnen bei den Ausfuhrländern. Auch der Gerstenertrag hat im ganzen um 1 831 000 Tonnen und bei den Exportstaaten um 2 440 000 Tonnen abgenommen. A.

## Öffentliche Finanzen.

### Neue Mannheimer Anleihe.

Von dem städtischen Anleihen zu 13 Millionen Mark sind 10 Millionen Mark verzinslich zu 4½%, 5 Jahre unkündbar, ab 1919 rückzahlbar und von da ab überdies der regelmäßigen Amortisation mit jährlich 1,1% unterworfen, von der New York Life Insurance Comp. übernommen worden. Wegen Belegung der restlichen 5 Millionen Mark ist an die hiesigen und eine Anzahl anderer deutscher Bankhäuser Einladung ergangen.

### Anleihe der Stadt Halle a. S.

Von der insgesamt 21 Millionen Mark betragenden 4proz. Anleihe der Stadt Halle vom Jahre 1910, von der ein Teilbetrag von 4 Millionen Mark bereits begeben worden ist, sind weitere 7 Mill. M. auf Antrag des Bankhauses von der Heydt u. Co. zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen worden. Die Anleihe scheine werden mit 4 Prozent jährlich in halbjährlichen Terminen am 1. März und 1. September verzinst. Die Schuld wird durch Einlösung auszulösenden Schuldverschreibungen oder durch Ankauf von Schuldverschreibungen in längstens 29 Jahren getilgt. Die Auslösung geschieht erstmalig am 1. März 1915. Verstärkte Tilgung und Gesamtamortisation ist bis Ende 1913 ausgeschlossen.

### Ungarische Anleihe.

Berlin, 21. Febr. Die Zeichnung auf die königlich ungarische steuerfreie 4½prozentige amortisierbare Staatsanleihe von 1914 ist wegen starker Überzeichnung alsbald nach Eröffnung geschlossen worden.

## Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

### Wochenbericht von der Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 21. Febr. Die Börsenwoche zeigte ein ruhiges Aussehen. In geschäftlicher Beziehung vermehrte man zunächst die Beteiligung des Privatpublikums und die Spekulation war mit Rücksicht auf den herannahenden Monatschluß eher geneigt, Abgaben vorzunehmen. Es fehlte zwar nicht an Anregungen, welche günstigen Einfluß hätten ausüben können, aber neue Engagements wollte die Spekulation nicht eingehen. Oft herrschte allgemeine Zurückhaltung, sodaß sich keine einheitliche Tendenz entwickeln konnte. Trotz der vorhandenen Geschäftslust blieb aber die Grundstimmung ziemlich zuversichtlich, denn in den günstigen Momenten, welche in der letzten Zeit die Börsenstimmung beeinflusst haben, hat sich nichts geändert. Die Geldflüssigkeit dauert unverändert an.

Der sehr günstige Ausweis der Reichsbank blieb ohne wahrnehmbare Wirkung. Der Ausweis gab zu der Frage Anlaß, ob im Hinblick auf den guten Status und die andauernd flüssige Verfassung des offenen Geldmarktes es nicht unwahrscheinlich ist, daß die Bank bald mit ihrer Rate auf 3½% herabgeht. Die Reichsbankleitung wird, wie allgemein angenommen wird, in Anbetracht des bevorstehenden Ultimo zunächst eine abwartende Stellung einnehmen. Nicht unerwähnt soll aber sein, daß der Ausweis auf einem ganz ungewöhnlich günstigen Stand angelangt ist. Das Ergebnis ist umso bemerkenswerter als der Notenaufschlag diesmal viel

höher, als in den Vergleichsjahren ist und dokumentiert offensichtlich den Erfolg der Reichsbankleitung in ihrer Politik der Erhöhung des Barvorrates.

Daß nach der starken und allgemeinen Aufwärtsbewegung, die in den letzten Wochen alle Märkte durchgezogen hatte, wieder ein Rückschlag kommen würde, war vorauszu sehen. Von ausschlaggebender Wirkung waren auch der Wiener Markt, welcher eine wenig günstige Disposition zeigte. Man zog politische Befürchtungen in das Bereich der Möglichkeit, obwohl man an eine Zwangsaktion der Märkte gegen die Türkei nicht glaubt. Es traten aber auch Momente hervor, die einer freundlicheren Auffassung förderlich waren.

Wie schon die letzten Monate des vergangenen Jahres erkennen ließen, ist die starke Aufwärtsbewegung der Ausfuhr, die vor geraumer Zeit im deutschen Außenhandel eingesetzt hatte, zurzeit im allgemeinen etwas zum Stillstand gekommen. Gegen den Januar 1913 war die Ausfuhr zwar noch dem Gewichte nach um etwas mehr als 1 Million dz. größer, doch ist dieses Plus fast ausschließlich auf das Konto der Steinkohlenausfuhr zu setzen, die wieder um 1,5 Mill. dz. größer war als 1912. Gegen 1911 ist sie sogar um fast 10 Mill. dz. gestiegen. Neben der Steinkohlenausfuhr hat eine bemerkenswerte Zunahme nur die der Ackerbauzeugnisse aufzuweisen, die allerdings um über 1 Million dz. gegen das Vorjahr stieg, wodurch die Ausfuhr dieser Produkte im Januar ds. Js. eine Rekordziffer erreicht hat. Nachgelassen hat dagegen die Ausfuhr von Erden und Steinen, von Erzen und Schlacken, von den chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen, ausgenommen den künstlichen Düngemitteln, von Leder und Lederwaren, von Büchern und Bildern, Tonwaren, von Eisen und Eisenwaren, sowie von Fahrzeugen. Es ist also bei einer ganzen Reihe von wichtigen Produkten ein Sinken der Ausfuhr zu verzeichnen. Die Einfuhr ist gegen das Vorjahr unerwartet stark zurückgegangen. Ihre Gewichtszahl ist sogar noch unter die von 1912, und zwar um fast 2 Mill. dz. heruntergegangen. Die meisten Warengruppen sind an dem Rückgang der Einfuhr beteiligt. Gestiegen ist lediglich die Einfuhr von Leder und Lederwaren, Geflechten aus Pflanzenstoffen, Maschinen und Feuerwaffen, Uhren usw., also relativ unbedeutenden Warengruppen, während alle anderen Warengruppen, wie Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft mineralische und fossile Rohstoffe, Eisen- und Eisenwaren, zum Teil recht erheblich zurückgegangen sind.

Angenehm berührte, daß die Lage des Roh-eisenmarktes sich etwas gebessert und das Inlandgeschäft lebhafter wird. Die jetzigen Preise geben zur Hoffnung Anlaß, daß unser heimischer Markt in Bälde wieder einen größeren Umsatz erleben wird. Die Preisrückgänge an belgischem Markt für Stabeisen und Banden lief erkennen, daß die Heraussetzung in Belgien auf das Bestreben der deutschen Werke zurückzuführen ist, im Auslande höhere Preise durchzusetzen. Die günstige Entwicklung der deutschen Außenhandelsbewegung gab Anlaß zu etwas lebhafterem Geschäft in Montanpapieren. Das Kursniveau ließ aber am Schluß der Woche nur geringe Veränderungen zurück. Geisenkirchener standen im Vordergrund des Interesses, auch Phönix Bergbau wurden zeitweise lebhafter gehandelt. Es tauchen eben von Zeit zu Zeit Gerüchte auf, die von einer bevorstehenden Transaktion wissen wollen. Größeres Interesse bestand für Rheinische Braunkohlen und Brikkettfabrik, sowie Concordia Bergbau, letztere anscheinlich höher. Bochumer, Harpener, Deutsch-Luxemburger schwankend.

Was die Kursentwicklung der Transportwerte betrifft, so fehlte es auch auf diesem Gebiete nicht an mäßigen Abschwüngen. Amerikanische Bahnen sind im Anschluß Newyorker schwach. Oesterreichische mäßig behauptet. Prince Henri fest. Orientbahn unverändert. In vorzüglicher Verfassung waren Schantung-Aktien und Oeufschelie. Dieses Papier beherrschte den Markt und geht mit erhöhtem Kurse hervor. Erwähnenswert ist ferner Anatolische Eisenbahn bei lebhafterem Umsatz. Das Geschäft in Schiff-fahrtswerten war sehr angeregt. Die Abschlußziffern der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft hinterließen einen guten Eindruck. Bei der Ermäßigung der Zwischendeckerrate nach Newyork handelt es sich nicht um eine neue Kampfmaßnahme, sondern um eine vorübergehende Ermäßigung, um den Preis auf die gleiche Basis zu bringen wie die englischen Linien. Käufe für Berliner und Hamburger Rechnung gaben Anlaß zu größeren Umsätzen in Norddeutschen Lloyd und Hamburg-Amerika-Pakettfahrt.

Am Bankmarkt konnten sich die Kurse größtenteils befestigen. Diskonto-Kommandit und Deutsche Bank-Aktien standen im Mittelpunkt des Interesses. Für erstere regte die Erwartung eines günstigen Abschlusses an. Deutsche Bank-Aktien zogen weiterhin Nutzen aus der beabsichtigten Transaktion mit der Bergbank. Dresdener, Darmstädter, Berliner Handelsgesellschaft sind gut behauptet. Petersburger Internationale Handelsbank fest. Eine etwa aus dem günstigen Abschlusse der Oesterreichischen Kredit-Anstalt herzuleitende Anregung ist völlig ausgeblieben. Der Kurs der Aktien des Institutes weist eher Abschwächung auf, was auf die Kapitalserhöhung von 150 auf 170 Millionen Kronen zurückzuführen ist. Die Aussichten der Kredit-Anstalt im laufenden Jahre werden durch den Zinsfuß beeinflusst werden, doch glaubt man angesichts der internen Reservierungen auf eine befriedigende Entwicklung des laufenden Geschäftsjahres rechnen und keinen Rückgang der Dividende in Aussicht nehmen zu sollen. Oesterreichische Länderbank und Wiener Bankverein konnten sich behaupten.

Die neue 4prozentige preußische Schatzanweisungsanleihe wurde erstmalig lebhaft gehandelt und zum Kurse von 97,60 Prozent wie in Berlin umgesetzt. Der Emissionskurs hat bekanntlich 97 Prozent betragen. Die übrigen 4proz. Reichsanleihen und preußischen Konsols lagen ruhiger bei geringen Kursveränderungen. In 3proz. und 3½proz. heimischen Anleihen, sowie Bundesanleihen sind die Umsätze

bescheiden gewesen. Am Markt der fremden Renten fiel die schwache Haltung der Mexikaner auf. Russen still, Oesterreichische und ungarische Fonds schwächer.

Der Verkehr in Kassa-Industriepapieren hielt sich in engen Grenzen. Die Tendenz war größtenteils ziemlich fest. Die Stimmung für Auto- und Fahrradaktien hat teilweise nachgelassen. Bei matter Haltung schließen Adlerwerke Kleyer auf den Dividendenrückgang von 5 Prozent gegen den Vorjahre. Daimler Motoren sowie auch Karlsruher Maschinenfabriken waren reger gehandelt. Dasselbe gilt von Bruchsaaler Maschinenfabrik. Chemische Werte ruhiger. Gummiwarenfabrik Peter böfsten 6 Prozent ein. Am Elektro-Markte bestand Nachfrage für Edison, Brown Boverie. Deutsch-Obersee haben von ihrer Belegung wesentlich eingebüßt und schließen etwas ruhiger. In den übrigen Papieren auf dem Gebiete des Industriemarktes waren die Umsätze sehr bescheiden.

Der Börsenwochenschluß zeigte eine unregelmäßige Tendenz. Die Geschäftslust war auf einige Märkte beschränkt und die Stimmung neigte zur Abschwächung. Die Kursbewegung des Montanmarktes fiel besonders auf, da eine wesentliche Ermattung erfolgte. Die Hoffnung auf eine Einigung zwischen dem Kohlen-syndikat und dem Fiskus scheinen als gescheitert angesehen zu werden. Unangenehm berührte es, daß Geheime Rat Dr. Kirdorf die Leitung der Versammlung der Beiratsitzung des Kohlen-syndikates niedergelegt hat. Diese unerwartete Meldung gab zu Realisationen Anlaß, wozu noch stärkere Abgaben von Seiten des Rheinlandes vorlagen. Weder die auswärtigen Märkte noch die Flüssigkeit am Geldmarkt vermochten am Börsenwochenschlusse eine Behebung herbeizuführen. Die Tendenz kann mit wenig Ausnahmen als schwächer bezeichnet werden. Privatskont 3½ Prozent.

### Wochenbericht von der Londoner Börse.

Mannheim, 21. Febr. Da das Publikum sich weiter von den spekulativen Marktgebieten ferne zu halten schien, hat die Berufsspekulation ihre Engagements neuerdings reduziert, und die Folge davon war eine fast allgemein schwächere Tendenz der Effektenmärkte.

Der heimische Fondsmarkt hatte vorübergehend auf den günstigen Eindruck der Ulsier-Debatte im Unterhaus sehr feste Haltung gezeigt, aber infolge der Versteigerung des Diskontomarktes und des geringen Erfolges der südafrikanischen Emission hat sich später ein Rückschlag vom höheren Kursniveau eingestellt; per Saldo rangiert dieses Gebiet jedoch höher als vor acht Tagen. Unter den ausländischen Fonds haben Mexikaner schwächere Tendenz gezeigt.

Infolge der Unsicherheit über Mexiko, der Erkrankung des Präsidenten Wilson und auf die Verschönerung der Entscheidung der Interstate Commerce Commission hinsichtlich der von den östlichen Bahnen nachgesuchten Erhöhung der Frachtsätze zeigten Amerikaner schwächere Stimmung. Jedoch kam größerer Verkaufandrang nicht zur Geltung, und die Kursverluste hielten sich in relativ engen Grenzen. Der Markt zeigt ziemlich Widerstandskraft, sodaß die diversen ungünstigen Nachrichten nur einen verhältnismäßig schwachen Rückgang herbeiführten. Das Movement scheint aber in dieser Richtung noch nicht zum Abschluß gekommen zu sein. Andererseits führt das Abbrechen der Kurse stets zu professionellen Baisseengagements, die einen kräftigen Umschwung herbeiführen sobald günstige Faktoren vorliegen.

Die wenig günstigen Nachrichten aus Mexiko und besonders die schwächeren Devisenkurse haben einen Rückgang von Mexica Railway-Werten veranlaßt. National Pref. Shares dagegen konnten sich relativ gut behaupten.

Nach fester Haltung sind Kupferwerte niedriger. Rio Tinto Shares wichen auf Pariser Glattstellungen wohl im Zusammenhang mit der Medio-Liquidation. Auch die von Wall Street abhängigen Kupferaktien sind matt.

Diamond-Aktien haben sich relativ gut gehalten, da die Erklärung des Vorsitzenden in der Generalversammlung der Premier Diamond Co. befriedigten. Er drückte sich sehr zuversichtlich über die Produktions- und Preispolitik der hauptsächlichsten Produzenten aus.

Transvaal Goldaktien sind unsicher und haben nach einer kleinen Steigerung nach Detachierung der Semesterkupons wieder schwächere Tendenz gezeigt, da Paris etwas Ware abgab.

Rhodessier sind ungleichmäßig; die Minenwerte sind ziemlich stetig, aber Chartered Shares leiden unter der Unsicherheit bezüglich der bevorstehenden Entscheidung des Staatsrates über die Besitzrechte der Gesellschaft hinsichtlich der herrenlosen Länderseen. Sehr lebhaftes Geschäft fand in der russischen Minenabteilung statt, in welcher die scharfe Steigerung von Russian Mining Aufsehen erregte.

Gummiwerte, die auf die Steigerung des Rohmaterials sehr feste Tendenz gezeigt haben, waren während der letzten Tage infolge von Gewinnabgaben etwas schwächer. Auch Petroleumaktien sind nach einer Besserung schließlich auf Realisationen matter disponiert, besonders die führenden Werte, wie Shells.

### Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 21. Febr. Schon an der gestrigen Abendbörse trat ein stärkeres Angebot für Montanpapiere hervor, das in angeblicher Ungünstigkeit bei den Unterhandlungen des Kohlen-syndikats seinen Grund hatte. Unangenehm berührte sodann auch der Rücktritt des Geheimrats Kirdorf als Vorsitzender der Beiratsitzung des Kohlen-syndikats. Es sind somit wenig günstige Aussichten vorhanden, daß das Zustandekommen des alten Syndikats schnelle Fortschritte macht. Der Montanmarkt beherrscht zunächst die Börse. Es fehlte nicht an Abgabehat. Besonders erwähnt sei, daß Verkäufe für auswärtige Rechnung ausgeführt wurden. Die Tendenz auf diesem Wege war aber etwas besser auf Rückkäufe. Phönix-Bergbau setzten schwächer ein. Auch Luxemburger niedriger, in Harpener bemerkte man ein Anziehen. Bochumer behauptet. Geisenkirchener wenig beachtet. Das im Hinblick auf den Ultimo

herauskommende Material drückte in erhöhtem Maße. Im Anschluß an Berlin zeigte sich im weiteren Verlauf mäßige Erholung. Transportwerte ruhig. In Übereinstimmung mit New York hat sich das Kursniveau der amerikanischen Bahnen nur wenig geändert. Lombarden und Staatsbahn behauptet. Schantungbahn abgeschwächt. Schiffahrtsaktien sind bei behaupteter Tendenz zu erwähnen. Elektrizitätsaktien wiesen nur geringe Kursveränderungen auf. Edison fester. Schuckert abgeschwächt. Der Geschäftsbericht des A. Schaaffhausenschen Bankvereins, der erste der Großbanken, brachte keine Überraschung mehr, da man auf die Herabsetzung der Dividende von 5 auf 3 Prozent rechnete. Der Kurs der Aktien stellte sich heute auf 105. Von den übrigen Banken wurden Disconto-Commandit Handelbank fest. Fremde Fonds lagen still. Mexikaner schwächer. Heimsche Anleihen behauptet. Der Kassamarkt wies am Wochenschluß nur geringe Geschäftstätigkeit auf.

Im weiteren Verlauf war das Geschäft ruhig. Auch der Schluß ließ nur geringe Kursänderungen zu. Montanwerte mäßig erhöht. Auf Deckungskäufe konnten sich Phönix und Harpener befestigen.

Es notierten: Credit 206%, Diskonto 197%, Dresdner 158, Staatsbahn 156%, Lombarden 22%, Baltimore 95%.

Privatdiskont 3% Prozent.

**\* Die Zulassung der 30 Millionen A. Vorzugsaktien Nr. 1—30 000 der Deutsch-Oberseeischen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin zur Notierung im öffentlichen Börsenkursblatt wurde genehmigt.**

Vom 23. ds. an werden die Aktien der Mitteldeutschen Gummiwarenfabrik Peter exkl. Div. Coup. 1912/13 notiert (0%).

**Berliner Effektenbörse.**

Berlin, 21. Febr. Die Entwicklung der Börse im Zusammenhang mit der wegen der Ultimoliquidation ohnehin bestehenden Neigung zur Verärgerung des spekulativen Engagements erfährt heute eine Vertiefung infolge der gestern in der Zechenbesitzer-Versammlung des Kohlsyndikats hervorgetretenen Unstimmigkeiten des neuen Syndikatsvertrages, die Geheimrat Kirdorf zur Niederlegung des Vorsitzes im Syndikat veranlaßt haben. Man besprach diese Vorgänge an der Börse, neigte aber später anscheinend in Einklang mit verschiedenen Presseerörterungen zu der Ansicht, daß in anbetracht der Länge der Zeit bis zum Ablauf des alten Syndikatsvertrages eine Formel für eine Einigung noch gefunden werden wird. Diese Ansicht spiegelt sich auch in der Gestaltung des Montanmarktes wieder, indem diese Werte nach schwächerer Eröffnung, wozu außerdem noch eine leichte Ermäßigung der Notiz für Stahelisen und der daran geknüpfte Kommentar beigetragen haben, leichte Aufbesserung erfahren.

Eine andere Tatsache, mit der sich die Börse beschäftigt hat, nämlich der endgültige Friede zwischen Hapag und Lloyd, machte bei der vorherrschenden Realisationsneigung am Schiffahrtsmarkt nur wenig Eindruck, ließ aber die Kurse nach oben tendieren.

Die Bilanz des Schaaffhausenschen Bankvereins blieb sowohl auf die Kursentwicklung der Aktien dieser Bank als auch auf die anderer heimischer Banken einflußlos. Für russische Banken zeigte sich zu leicht erhöhten Kursen Kauflust, die Kursänderungen hielten sich auch später entsprechend der Geringfügigkeit des Geschäfts in sehr engen Grenzen, vereinzelt trat aber leichte Besserungen ein. Tägliches Geld ca. 3 Prozent, Ultimogeld wurde zu 4 Prozent, für größere Posten vereinzelt zu 3 Prozent abgeschlossen. Bei der Seehandlung ist Ultimogeld zu 3 Prozent zu haben, die übrigen Sätze sind unverändert.

Bei stillem Geschäft unterlagen die Kurse später noch Schwankungen, doch konnte sich zum Schluß wieder ein fester Unterton herausbilden. Die Spekulation bevorzugte einige Spezialitäten wie Hansa und verschiedene Montanwerte.

Der Kassamarkt der Industriewerte war bei stillem Geschäft fest.

Privatdiskont: 3 Prozent.

**Handel und Industrie.**

**Rheinisch-westfälischer Industriebezirk.**

(Nachdruck verboten.)

H.M. Die Berliner Börse hält an ihrer günstigen Beurteilung der Aussichten für das Frühjahrgeschäft fest und stützt sich dabei auf den sehr flüssigen Geldstand, von dem sie eine kräftige Belebung der Unternehmungslust, namentlich im Baugewerbe, erwartet. Wie in unserem vorwöchigen Bericht aber schon erwähnt, sind das alles zur Zeit in der Hauptsache nur erst Hoffnungen, die sich allerd. schon bald erfüllen müssen, wenn sie für das Frühjahrgeschäft gelten sollen. Denn dieses pflegt mit Anfang März zu beginnen und setzt selten später ein. Am inländischen Eisenmarkt ist das Geschäft zwischenzeitlich keineswegs belebter geworden. Nach wie vor zehren die großen gemischten Werke von ihrem alten Arbeitsbestande. Was an neuen Aufträgen herinkommt, dient meist zur Deckung des augenblicklichen Bedarfs. Auf langfristige Abschlüsse wollen sich weder Verbraucher noch Händler zur Zeit einlassen, da sie der weiteren Entwicklung des Geschäftes noch mit einigem Mißtrauen entgegensehen. Es wird sich in nun bald zeigen müssen, wer schließlich Recht behält mit seiner Ansicht über die weitere Gestaltung des Geschäftes. Während die Walzeisenenergie, soweit sie dem freien Verkehr überlassen sind, in der Preisbewertung der letzten Zeit die Folgen einer rückläufigen Konjunktur recht empfindlich zu verapfen hatten, hat der Roheisenverband an den seitherigen Preisen für Roheisen festgehalten und der Ungunst der Konjunktur durch entsprechende Einschränkung der Erzeugung Rechnung getragen. Infolgedessen gestaltete sich die Lage der neuen Walzwerke, soweit solche nicht bevorzugte Spezialitäten herstellen, recht schwierig. Der Stahlwerkverband ließ für den inländischen Verbrauch auch die Halbzugspreise unverändert, während er die Ausführpreise natürlich den ausländischen Angeboten anpassen mußte. Der Weltmarkt ist neuerdings etwas fester gestimmt, namentlich der englische Eisenmarkt. Auch vom belgischen Eisenmarkt lauten die Berichte jetzt etwas besser. Der amerikanische Markt ist dagegen schwächer geblieben, wenn auch mit einer etwas freundlicher gewordenen Grundstimmung. Hoffentlich klärt sich die Gesamtlage des Marktes nun recht bald in günstigem Sinne. — Das Ge-

schäft in der Ruhrkohlenindustrie geht seinen seitherigen ruhigen Gang. Die Nachfrage in Industriekohlen und Hochofenkoks ist noch andauernd schwach. Die neuen Lieferungsabschlüsse sind zwischenzeitlich fast sämtlich glatt getätigt. Bei dem günstigen Rheinwasserstande finden die regelmäßigen Kohlenverschiffungen rheinlauf- und rheinabwärts in gewohntem Umfange statt. Privatdiskont 3 Prozent.

**Betriebsergebnisse, Generalversammlungen und Dividenden.**

**A. Schaaffhausenscher Bankverein, Köln.**

Wir haben schon mehrfach darauf hingewiesen, daß das verlossene Jahr für die Banken außerordentlich ungünstig war, so daß man mit einiger Spannung die Geschäftsberichte derselben erwarten konnte. Der jetzt vorliegende Rechnungsabschluss unserer fünfgrößten Kreditbank bringt diese Entwicklung recht deutlich zum Ausdruck. Die Dividende ist um volle 2 Prozent von 5 auf 3 Prozent herabgesunken, der Spezial-Reservefonds ist zwecks Abschreibungen auf „sonstige Wertpapiere“, „Hypotheken“ und „sonstige Immobilien“ aufgelöst worden. Es liegt uns folgender ausführlicher Bericht vor:

Berlin, 20. Febr. In der heutigen Aufsichtsratssitzung des genannten Instituts wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1913 vorgelegt. Das Gewinn- und Verlust-Konto setzt sich wie folgt zusammen: Vortrag aus 1912: 254 480,80 (260 071,00) M., Provisionen 5 830 174,12 (5 829 034,34) M., Zinsen 6 405 323,61 (6 377 457,13) M., Mark Gewinne aus Wechseln 4 685 464,24 (4 195 639,73) M., Gewinne aus Effekten 0 (1 095 036,91) M., Einnahmen aus Immobilien 171 276,01 (152 038,56) M.; zusammen 17 346 900,78 (17 909 278,27) M. Hiervon sind zu kürzen: Handlungsunkosten 4 939 763,30 (4 351 176,74) M., Steuern 1 203 981,32 (1 319 009,14) M., Verlust auf Effekten 1 936 626,81 (i. V. versch. Rückstellungen und Abschreibungen: 3 091 069,25) M., zus. 8 080 371,43 (8 766 255,13) M. Der Ueberschuß beträgt also 9 266 529,35 (9 143 023,14) M. In der vorliegenden Bilanz ist der bisher ausgewiesene Spezial-Reservefonds in Höhe von 9 300 000 Mark zur Auflösung gebracht und mit rund 6 500 000 M. zur Herabminderung der Position „Sonstige Wertpapiere“ sowie mit dem Rest von rund 2 800 000 M. zu Abschreibungen auf die Aktivposten „Hypotheken“ und „Sonstige Immobilien“ verwendet worden.

Der auf den 18. März ds. Js. anberaumten Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, den Jahresüberschuß von 9 266 529,35 M. wie folgt zu verwenden: Abnutzung des ordentlichen Reservefonds auf 25 Mill. M. 136 325,32 M., Rückstellung für Talonsteuer und Wehrbeitrag 500 000 M., Abschreibung auf Bankgebäude 300 000 M., Rückstellung auf Debitoren 3 Mill. M. 3 (i. V. 5) Prozent Dividende auf 145 000 000 M. Kapital 4 350 000 M., Gratifikationen an die Beamten 700 000 M., Vortrag auf neue Rechnung 280 204,03 Mark. Die auszuschüttende Dividende von 3 Prozent würde sonach mit 30 Mark auf die Aktien Lit. A, 13,50 M. auf die Aktien Lit. B. zur Verteilung gelangen.

Die per 31. Dbrz. 1913 aufgestellte Bilanz weist folgende Ziffern auf: Aktiva: Kasse, fremde Geldsorten und Kupons im Jahre 1913 12 563 461,12 M., gegen 1912 12 170 387,18 M., Guthaben bei Noten- und Abrechnungs- (Clearing) Banken 12 401 989,70 (8 106 098,26) M., Wechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen 113 553 853,79 (88 447 368,28) M., Nostro Guthaben bei Banken u. Bankfirmen 17 447 517,14 (15 309 222,16) M., Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere 31 805 090,69 (56 190 084,38) M., eigene Wertpapiere 37 259 540,22 (45 182 125,09) M., Konsortialbeteiligungen 36 604 839,83 (37 755 299,57) M., dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen 25 285 007,91 (25 501 340,15) M., Debitoren in laufender Rechnung: a) gedeckte 203 149 913,81, b) ungedeckte 135 967 305,40 M., zusammen 339 117 219,21 (329 392 269,59) M. Aval- und Bürgschafts-Debitoren i. J. 1913 65 099 535,84 Mark gegen 1912 67 110 371,70 M., Bankgebäude 10 869 864,10 (9 695 225,06) M., Sonstige Immobilien 3 953 059,50 (4 671 270,22) M., Sonstige Aktiva: a) Effekten des Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds 700 000 M., b) Hypotheken 3 212 388,58 Mark, c) Kapital-Konto des Syndikats-Kontors 1 000 000 M., d) Konto nuovo 204 450,99 M., e) Talonsteuer 198 614 M., zusammen 5 315 453,57 (8 690 062,62) M., im ganzen zusammen Mark 646 176 896,78 (641 110 701,56).

Passiva: Aktienkapital 1913 145 000 000 (1912 145 000 000) M., Reserve 24 863 674,68 (34 161 323,56) M., Kreditoren a) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung 133 209 790,21 M., b) Sonstige Kreditoren 210 998 513,71 M., zusammen 344 208 303,92 (337 070 524,23) M., Akzeptie und Schecks 117 293 954,58 (108 097 624,03) M., Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen 65 699 535,84 M. (67 110 371,70) M., Sonstige Passiva: a) Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds 700 000 M., b) unerhobene Dividenden 18 112,56 M., c) Syndikatskontor 1 000 000 M., d) Hypotheken 186 000 M., e) Konto nuovo 3 640 321,69 M., zusammen 5 544 434,25 (7 638 206,60) M., Gewinn- und Verlust-Rechnung 9 266 529,35 (9 143 023,14) M., insgesamt 646 176 896,78 (641 110 701,56) M. Der Bestand an eigenen Wertpapieren setzt sich wie folgt zusammen: Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten (Staatspapiere) 9 364 876,49 M., Sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere 5 042 895,25 M., sonstige börsengängige Wertpapiere 7 151 829 M., Sonstige Wertpapiere 15 699 939,48 M. Die Einzahlungen auf Konsortial-Konto verteilen sich auf folgende Gruppen von Wertpapieren: Deutsche Fonds und Pfandbriefe 6 643 899,85 M., Ausländische Staats- und Kommunal-Anleihen 6 390 768,05 Mark, Aktien und Obligationen von Verkehrsunternehmen 6 466 716,66 M., Aktien von Banken u. Versicherungsgesellschaften 1 520 893,15, Aktien u. Kuxe industrieller Unternehmungen 10 587 758,90 Mark, Obligationen industrieller Gesellschaften 1 853 662,48 M., Terrainwerte 2 908 754,68 Mark, Verschiedenes 232 381,06 M.

**Wochenbericht von der Mannheimer Produktenbörse.**

Mannheim, 20. Febr. Die Stimmung auf dem Weltmarkt für Getreide war in der diesmaligen Berichtswoche, umfassend die Zeit vom 12. bis 19. ds. Mts. nicht einheitlich, doch vorwiegend fest, so daß sich zu bedeutend höheren Preisen schließt. Bei Beginn der Woche ver-

stimmten die großen letztwöchentlichen Weltverschiffungen, die mit 383 000 Tonnen um 51 000 Tonnen größer waren, als in der Vorwoche. In den folgenden Tagen brach sich aber wieder eine festere Tendenz Bahn, die in der Hauptsache durch die ungünstigen Ernteperспектив aus Argentinien und durch die weitere Abnahme der sichtbaren Bestände in den Vereinigten Staaten Nordamerikas und Kanadas bedingt wurde. Die Verschiffungen von Argentinien sind für die jetzige Jahreszeit, die Hauptverschiffungszeit, außerordentlich klein und bleiben weit hinter den Vorjahreszahlen zurück. Nach der Depesche der Comtelburo Limited vom 19. ds. Mts. kamen in der laufenden Berichtswoche nur 56 000 Tonnen Weizen zur Ausfuhr, während in der Parallelwoche des Vorjahres 151 000 Tonnen zum Export gelangten. Seit Beginn der Saison hat Argentinien nur 262 600 Tonnen Weizen zur Ausfuhr gebracht, während in der gleichen Zeit des Vorjahres bereits 628 000 Tonnen auf den Weg gebracht worden waren. Die Nachrichten aus Australien lassen erkennen, daß die Ernte in diesem Lande nicht so groß ist, als man ursprünglich geglaubt hatte. Die Nachfrage nach Australiern war indes in der Berichtswoche recht groß und namentlich trat England stark als Käufer für Segler-Ladungen auf. Die Ernte in Indien scheint nach den Berichten sich gebessert zu haben, da neuerdings Regenfälle niedergegangen sind. In den Früh-Erntegebieten ist bereits mit dem Schnitt begonnen worden. Von Rußland liegt nur spärliches Angebot zu erhöhten Preisen vor. Die Ablader sind im allgemeinen zurückhaltend, zumal die Zufuhren aus dem Innern des Landes, infolge der schlechten Beschaffenheit der Landstraßen nicht von Bedeutung sind. Die Berichte über den Saatenstand in den Donauländern lauten bis jetzt befriedigend. Die Witterung soll für die Jahreszeit recht mild sein. Die französischen Märkte verliefen durchweg in fester Haltung. Die Nachfrage nach fremden Weizen war nicht unbedeutend. An der Pariser Getreidebörse erfuhr Weizen per März-Juni-Lieferung eine Preissteigerung um 4 Frcs. per Tonne. England hatte sehr festen Markt und wie bereits eingangs erwähnt, wurden recht ansehnliche Posten am Weizenmarkt umgesetzt. Man zahlte für Südaustralier März-April 36/10, desgl. Januar 35/9, Neusüdwales Januar 35/9 bis 36/—, Australier unterw. 36/8, Nordhern Manitoba Nr. 1 März 35/9, Walla-Walla und Blue Stem Californian Terms Februar 37/3, Neu-Südwales Februar-März 36/—, Barletto-Russo 62½ lbs. Februar-März 34/9 sh. In Deutschland war die Stimmung, angeregt durch die festen Berichte von den überseeischen Märkten, fest, indes war das Geschäft nicht von allzuproger Bedeutung. Die Besserung für Maiweizen in Berlin beläuft sich in der Berichtswoche auf nur 1,50 Mk. per Tonne.

Die Stimmung an unseren süddeutschen Märkten ist in der Berichtswoche recht fest geblieben. Insbesondere waren es die höheren Notierungen von den amerikanischen Märkten, sowie die von England gemeldeten festen Tendenzberichte und Kaufaufträge, die dem Markt ein festes Gepräge gaben. Auch die Zurückhaltung, die sich in den Angeboten von den Exportländern zeigte und die weiter erhöhten Forderungen der Cifpreise trugen dazu bei, die Stimmung anzufachen. Was indes die Unternehmungslust betrifft, so ist zu bemerken, daß man sich bei uns immer noch etwas Reserve auferlegt und zu den gegenwärtig hohen Preisen nur die notwendigen Deckungskäufe macht. Über ein lebhaftes Geschäft kann infolge dessen auch in dieser Woche nicht berichtet werden. Die heutigen Forderungen im Cifgeschäft stellen sich, wenn nichts anderes bemerkt, bei prompter Abladung, in Mark gegen Netto Kassa, per Tonne, Cif Rotterdam: Weizen Kansas II Golf 164, desgl. Chicago Kansas 166, Manitoba Nr. 1 169, desgl. Nr. 2 166, Austral 168, —, Plata Barletta Russo 78 kg 161, desgl. 79 kg 163, —, Theodosia Azima 10 Pud 5/10 163, desgl. 10 Pud 10/15 166, —, Riga 66/77 kg 154, —, Taganrog-Ulka 9 Pud 35 April—Mai 158, —, Nicolai Ulka 154, —, und norddeutscher 77/78 kg 140, — Mark. Im Platzverkehr konnten die Preise im Anschluß an die erhöhten Forderungen des Auslandes gleichfalls eine Besserung erzielen, doch war das Geschäft darin weniger lebhaft als in der vorher gegangenen Woche, weil die Konsumenten, in Anbetracht der besseren Wasserverhältnisse und der billigeren Rheinfrachten, der Meinung sind, daß die Preise bei stärkeren Ankünften wieder etwas abflauen dürften, und sich infolgedessen reserviert verhielten. Für russischen Weizen forderte man, je nach Beschaffenheit 225 bis 230, für amerikanischen 230, bis 237,50, Plata 227,50 und für pfälzischen 200 bis 205 Mk. per Tonne, bahnfrei Mannheim. Roggen konnte nur für südrussische Provenienzen seinen Preisstand behaupten, während die Angebote von Norddeutschland sich wesentlich unter vorwöchentlichen Preisen bewegten. Südrussischer Roggen im Gewicht von 9 Pud 10/15 war per prompte Abladung zu 115 und norddeutscher 72/73 kg schwer zu 113 Mk. per Tonne Cif Rotterdam am Marke. Für hier lagernden Roggen blieben die Preise unverändert. Braugerste hatte bei nur unbedeutenden Geschäften ruhigen Markt. Das Angebot in wirklich schöner Ware ist aber nur noch klein, sodaß die Preise sich behaupten konnten. Pfälzische kostete je nach Qualität 175—185 und badische 164—182,50 Mk. per Tonne, bahnfrei Mannheim. Futtergerste war wenig lebhaft, da die Käufer sich zurückhaltend zeigten. Die Preise für Angebote aus zweiter Hand stellten sich für russische Futtergerste im Gewicht von 59/60 kg auf 110,5 Mk., während die direkten Forderungen sich ungefähr 1 bis 1,5 Mk. per Tonne bei prompter Verladung Cif Rotterdam höher stellten. Hafer war nur unbedeutenden Preisschwankungen unterworfen. Plata 46/47 kg schwer per prompte Abladung kostete heute 105,5, desgl. Bahia—Blanka 5 Proz. 49 kg 109,35 und nordrussischer 59/60 kg per Mai—Juni-Lieferung 116 Mark per Tonne, Cif Rotterdam. Für hier lagernden Platahafer wurde die Notiz auf 167,50—172 Mark per Tonne bahnfrei Mannheim erhöht. Mais nahm einen uneinheitlichen Verlauf. Prompte Ware zog im Preise etwas an, während Ware auf Lieferung eher etwas billiger käuflich blieb. Gelber Platamais per sofortige Abladung wurde heute zu 107 und per Mai—Juni-Abladung zu 103,5 Mk. per Tonne, Cif Rotterdam angeboten. Hier lagernder Mais war zu veränderten Preisen erhältlich. (S. Kurszettel.)

**Letzte Handelsnachrichten.**

Frankfurt a. M., 21. Febr. Dem Reichskanzler, dem der Jahresabschluss der Reichsbank zur Genehmigung vorliegt wird und dem die Festsetzung der Dividende obliegt, ist, wie die „Frkf. Zig.“ erfährt, für das Jahr 1913 eine solche von 8,43 %, gegen 6,93 % im Jahre 1912 und 5,86 % im Jahre 1911 in Vorschlag gebracht worden. Die Schätzung der Dividende belief sich auf 8 1/2 %.

Frankfurt a. M., 21. Febr. (W. B.) In der heute hier stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsrates der Mitteldutschen Kreditbank legte der Vorstand den Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr vor. Ausschließlich des Vortrags ergibt sich ein Reingewinn von M. 4 672 680 (i. V. M. 4 866 687). Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 18. März d. J. einzuberufenden Generalversammlung eine Dividende von 6 1/2 Prozent (wie im Vorjahre) in Vorschlag zu bringen.

Mainz, 21. Febr. In der Generalversammlung der Kupferberg-Co. waren 106 Aktionäre mit 2262 Stimmen vertreten. Die Regularien wurden laut Frkf. Zig. genehmigt, ebenso die 12 Prozent Dividende.

Essen, 21. Febr. (Priv.-Tel.) Die Aufsichtsratssitzung der Essener Steinkohlenbergwerks-A.-G. in Essen findet am 27. d. Mts. statt. Die Verwaltung schätzt die Dividende auf wieder 10 Prozent.

Essen, 21. Febr. (Priv.-Tel.) Die Aufsichtsratssitzung der Essener Bergwerksvereinigung König Wilhelm in Essen findet am 27. d. Mts. statt. Die Verwaltung schätzt die Dividende auf 18 Prozent für die Stammaktien und 23 Prozent (wie i. V.) auf die Vorzugsaktien.

Aachen, 21. Febr. Die Aktiengesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation (Stolberg Zinkhütte) in Aachen schlägt auf den auf M. 1 287 758 (i. V. M. 2 017 752) zurückgegangenen Reingewinn 7 Prozent (i. V. 10 Prozent) Dividende vor.

Budapest, 21. Febr. Für die neue ungarische 500 Millionen-Staatsanleihe zeigt sich hier großes Interesse. Auch aus der Provinz treffen hier massenhaft Zeichnungen ein. Um 12 Uhr mittags wurde in Budapest die Zeichnung eingestellt, da die Anleihe mehrfach überzeichnet war.

**Geschäftliches.**

Schon wieder begünstigte die Fortuna bedürftige Rentien. Der Hauptgewinn der B.-Badener Gold-Lotterie von A 10 000 wurde einige Tage nach Ziehung von 4 Handwerfern aus dem Bad. Schwarzwall präsentiert und sofort bar ausbezahlt. Das ist wieder ein Beweis, daß die Glückgötter auch die unteren Klassen der Bevölkerung mit ihrem Glücke begünstigt. Die nächste Bad. Gold-Lotterie findet schon am 7. März garantiert unweiderhollich statt. Es werden 2327 Gewinnlose im Betrage von 27 000 M. darunter ein Hauptgewinn von 10 000 M. verlost. Die Lose erfreuen sich auch bei jungen Leuten wegen heute schon eines sehr lebhaften Zutrags und es ist daher empfehlenswert, sich sobald wie möglich mit „Süddeutsche-Vorposten“ A. L. zu versehen. (II. Seite an A. 10.—) Die Ziehung findet öffentlich am 7. März, nachmittags 2 Uhr, in der Festsäle im Großh. Hotel IV. St. Süddeutsche-Vorposten-A. L. 1 empfindet und verleiht B. Schärer, Lotterien-Unternehmer, Stralauer 1. St. Langstr. 107, Restau. Rest a. Rh., Compstr. 47. Ferner sind sie noch in allen bekannten Lotterienversteigerungen zu haben.

Verantwortlich:  
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;  
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;  
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:  
Richard Schönfelder;  
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe.  
für den Inseratenteil und Geschäftliches:  
Fritz Joss;  
Druck und Verlag der  
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.  
Direktor: Ernst Müller.

Sehr empfehlenswerte Hotels I. Rangos  
**in Montreux** Genfer See  
Hotel Continental, H. Eulensta. Schweiz.  
Hotel Breuer, Georges Breuer. 11019

ZAHN-CREME  
und  
Mundwasser  
**KALODONT**

Die neue  
**3 Pfg**  
Qualitäts Marke



**Handicap**  
Cigaretten

Elektrisch betriebene  
**Entstaubungs-Anlagen**  
stationär u. transportabel  
**BROWN BOVERI & CIE. A.G.**  
Abt. Installationen vom Stotz & Cie. Elek. G.m.b.H.  
C 4/8/9 Telefon 662, 980, 2032  
Hauptniederlage der Osramlampe.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Inländische Effektenbörsen.

Frankfurt, 21. Februar.

Anfangskurse.

Table with columns for bank names (e.g., Deutsche Bank, Dresdner Bank) and their corresponding stock prices.

Schlusskurse.

Table showing closing stock prices for various banks and companies.

Wechsel.

Table listing exchange rates for various locations like Amsterdam, London, and Paris.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of German government securities including Reichsanleihen and Staatsanleihen.

Verzinsliche Lehen.

Table of interest-bearing loans from various banks.

Unverzinsliche Lehen.

Table of non-interest-bearing loans.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stocks such as Deutsche Bank and Allianz.

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten.

Table of stocks for German and foreign transport companies.

Bergwerksaktien.

Table of mining stocks including various Bergbau companies.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table of industrial company stocks like Siemens and AEG.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table of mortgage bonds and priority obligations.

Berlin, 21. Februar.

Reichsbankdiskont 4%.

Table of Reichsbank discount rates and other financial indicators.

Schlusskurse.

Table showing closing stock prices for various companies in Berlin.

Verzinsliche Lehen.

Table of interest-bearing loans in Berlin.

Unverzinsliche Lehen.

Table of non-interest-bearing loans in Berlin.

Nachbörsen.

Table of after-market trading for various stocks.

Ausländische Effektenbörsen.

Table of foreign stock exchanges including London, Paris, and Vienna.

London, 21. Februar.

Table of London stock market data.

Wien, 21. Februar.

Table of Vienna stock market data.

(1 Uhr 50 Min. nachm.)

Table of stock prices at 1:50 PM, including various international and domestic stocks.

Produktenbörsen.

Table of commodity prices for various goods.

Ausländische Wechsel.

Table of foreign exchange rates.

Antwerpen, 21. Februar.

Table of Antwerp stock market data.

Budapest, 21. Februar.

Table of Budapest stock market data.

Paris, 21. Februar.

Table of Paris stock market data.

London, 21. Februar (1 Uhr nachm.)

Table of London stock market data at 1 PM.

Anfangskurse.

Table of opening stock prices for various companies.

Schlusskurse.

Table of closing stock prices for various companies.

Proz. Kurs vom 20. 13.

Large table of stock prices and percentages, including various international and domestic securities.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegraph-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 36, 1037, 9436

21. Februar 1914. Provisionsfrei.

Table with columns for 'Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt', 'Verkauf', and 'Käufer', listing various commodities and their prices.

Warenmärkte.

Table of commodity market prices for various goods like wheat, oil, and sugar.

Deutsche Aktiengesellschaften und ausländische Papiere.

Table of German and foreign stock prices.

Wochenkurszettel.

Table of weekly stock price summaries for various companies.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 21. Febr. Am Getreidemarkt bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen. Brotgetreide setzte zu gestrigen Preisen ein. Die Tendenz erfuhr aber im Verlaufe eine Abschwächung, da der Markt vom Auslande keinerlei Anregung empfing und auch die Kaufkraft daher sehr gering war. Hafer verkehrte bei stillem Geschäft in stetiger Haltung. Mais und Roggen lagen geschäftlos. Weiter: schloß.

MARCHIVUM

# Eltern

deren Töchter zu Ostern aus der Schule entlassen werden und eine Handelsschule besuchen sollen, erkundigen sich am besten vorher über meine 34971

## Handelskurse für Mädchen

Diese Kurse dauern

### nur 6 Monate

Honorar mit Bücher Mark 150.—, Teilzahlung gestattet. Keine Nachforderungen, auch bei längerer Dauer des Unterrichts. Die Schülerinnen werden so ausgebildet, dass sie von der Anstalt aus gleich in Stellung treten. In den letzten Jahren fanden nachweislich ca. 200 Schülerinnen Stellung.

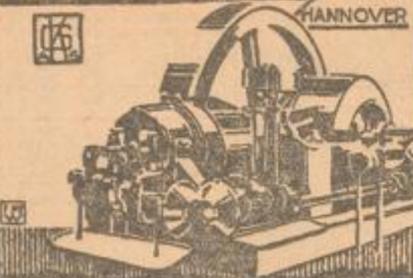
Auskunft und Prospekte jederzeit. Sonntags 11—1 Uhr. Anmeldungen schon jetzt erbeten. Beginn 29. April.

**40 Schreibmaschinen und Apparate.**

## Handelsschule Schüritz N 4, 17

☎ Telefon 7105. ☎

**GEBR. KÖRTING & KÖRTINGSDORF**  
HANNOVER



**Körting-Dieselmotoren**  
**Tiercemotoren** von **DPSen**  
Vertreter: **Civillinh. Boose, Mannheim**  
Friedrichsleg. 46.

81589 3393

**Die Stadtparkasse Ladenburg**  
mit Gemeindebürgerschaft — mündelsicher  
Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 5444  
verzinst tagweise alle Einlagen zu

**4%**

Einzahlungen von 100 Mk. ab können in Mannheim bei der Badischen Bank gemacht werden. 34089

Besser, vortheilhafter und billiger als jede  
**Handelsschule des Handels- u. Sprach-Institut BITTERLIN**  
Villa Mercutio in Lucenz-Schweiz  
Hans H. Klotter, höchstens 8 Schüler und nur National-Lehrer. Prospekte gratis durch 10917  
**J. Bitterlin, Direktor.**

**„Adler“-Schreibmaschinen**  
mit einfacher und doppelter Umschaltung  
erfolgreichste deutsche Marke



Über **100 000**  
im Gebrauch.

General-Vertreter: **Heinz Meyne Hans Schmitt Nachf. Mannheim**  
C 4, 1 Telefon 1246 C 4, 1

**Stempeleier** des bad. Bauernvereins täglich frisch einliefernd  
Garantiert frisch **Preis 11 Pfg.**  
**Schwarzwaldhaus, E 2, 4/5.**

An Stelle von gebrochenem Gaskoks empfehlen wir für kleinere Füllhöfen, da weit billiger

## Ruhrbrechkoks IV 1020 mm

als sparsamsten Hausbrand.  
Wir liefern ferner alle Sorten  
**Ruhrkohlen u. Brennholz**  
zu billigsten Tagespreisen.

**F. Grohe, G. n. b. H. K 2, 12** Tel. 436

# Mannheimer Schachzeitung

Erscheint in regelmässigen Zeiträumen von 14 Tagen.

6743

Für die Redaktion verantwortlich: W. Gudehus, Mannheim.

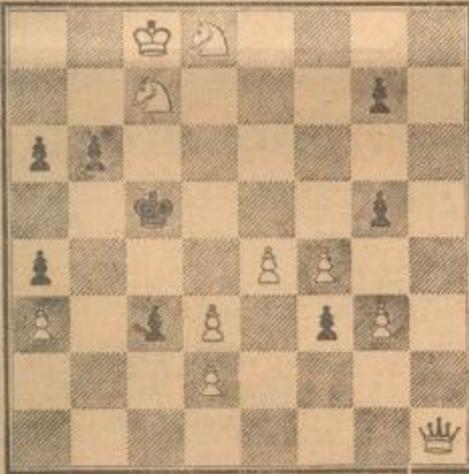
Nr. 11

Mannheim, den 21. Februar 1914

4. Jahrg.

### Problem No. 173

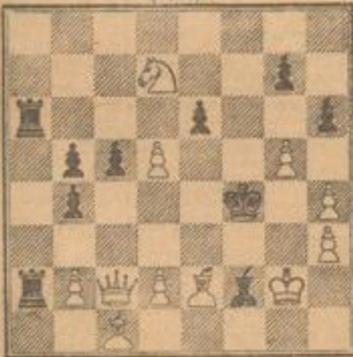
von Dr. A. Miskolczy, Budapest.  
(Turnier des Raaber Schachklubs, I. Preis.)



Mat in 3 Zügen.

### Problem No. 174

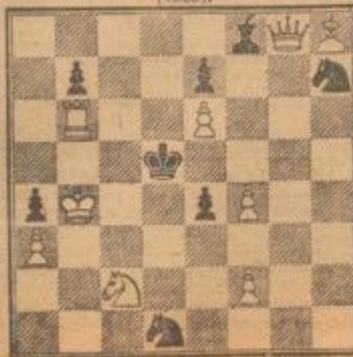
von J. Berger.  
(1880).



Mat in 3 Zügen.

### Problem No. 175

von J. Berger.  
(1883).



Mat in 2 Zügen.

### Lösungen

#### zu Problem No. 164

- |             |        |
|-------------|--------|
| 1. Dd3-b4   | Kf6-e5 |
| 2. Dd4-e7+  | Ke5xd4 |
| 3. De7-c3++ |        |
- 
- |             |         |
|-------------|---------|
| 1. ....     | e2-e1 D |
| 2. Lh6-g7+  | Kf6-g5  |
| 3. Sd4xb3++ |         |
- 
- |             |         |
|-------------|---------|
| 1. ....     | c2-e1 S |
| 2. Sd4-f5   | bel.    |
| 3. Db4-e7++ |         |
- 
- |            |         |
|------------|---------|
| 1. ....    | g2-g1 S |
| 2. Lb6-f4  | bel.    |
| 3. g4-g5++ |         |

#### zu Problem No. 165

- |           |  |
|-----------|--|
| 1. Lc5-f2 |  |
|-----------|--|

#### zu Problem No. 168

- |             |        |
|-------------|--------|
| 1. La8-c6   | Sa7xc6 |
| 2. Sb4-a6   | bel.   |
| 3. Sa6-c7++ |        |
- 
- |                |        |
|----------------|--------|
| 1. ....        | Lb3-a4 |
| 2. Lc6xa4 etc. |        |

#### zu Problem No. 169

- |           |  |
|-----------|--|
| 1. Lb6-d4 |  |
|-----------|--|

#### zu Problem No. 170

- |           |  |
|-----------|--|
| 1. Sf3-e5 |  |
|-----------|--|

Richtige Lösungen empfangen wir von Herren W. Mühlhäußer in Rheingönheim, Karl Rischer in Berawiler, J. Schmidt in Neckargemünd, Rob. Heynen u. Alb. Eisert in Ludwigshafen, G. Erb in Oppau, Kurt Böhmer in Mannheim.

### Partie No. 126.

Gespielt durch Briefwechsel im Jahre 1905.

Weiss: W. Gudehus. Schwarz: J. Dimer.

#### Albins Gegengambit.

- |           |        |
|-----------|--------|
| 1. d2-d4  | d7-d5  |
| 2. c2-c4  | e7-e5  |
| 3. d4xe5  | d5-d4  |
| 4. Sg1-f3 | Sb8-c6 |

Vielleicht bietet der vorgeschobene Posten d4 tatsächlich eine genügende Kompensation für den geopferten Bauern. An dieser Stelle wäre daher zu untersuchen, ob es nicht zweckmässiger erscheint, den Punkt d4 von vornherein durch c7-c5 weiter zu stützen. Weiss droht durch gelegentliches e2-c3 den Druck zu beseitigen, während nach c7-c5 diese Hemmung nicht mehr aufzuheben wäre.

- |          |       |
|----------|-------|
| 5. a2-a3 | a7-a5 |
|----------|-------|
- Notwendig zur Verhinderung von b2-b4.
- |                               |        |
|-------------------------------|--------|
| 6. Sb1-d2 mit der Drohung Sb3 |        |
| 6. ....                       | Lc8-g4 |
| 7. h2-h3                      | Lg4xb3 |
| 8. Sd2xb3                     | Lf8-c5 |
| 9. Dd1-b3                     |        |

Ein beachtenswerter Ausfall der Dame, welcher den Zweck verfolgt, den Gegner auf dem Damenflügel zu beschäftigen und die eigene lange Rochade vorzubereiten.

- |             |        |
|-------------|--------|
| 9. ....     | Sg8-e7 |
| 10. Db3-b5! |        |

Der Bauer b7 darf wegen Damenverlust natürlich nicht geschlagen werden.

- |   |        |
|---|--------|
| 10. ....  | b7-b6  |
| Lb6, c5 Dd5, e3 würde zum Vorteil für Weiss ausgehen. |        |
| 11. Lc1-g5  | 0-0    |
| 12. g2-g3   | b7-b6  |
| 13. Lg5xe7  | Sa6xc7 |
| 14. Dd5-b3  |        |

Weiss hat eine Schwächung des gegnerischen Damenflügels (b6) erreicht und dem Läufer den natürlichen Rückzug nach b6 oder a7 verstellt. Jetzt muss die Dame jedoch zurück, da sie durch a4 nebst Ta5 verloren zu gehen droht.

- |            |        |
|------------|--------|
| 14. ....   | Se7-g6 |
| 15. 0-0-0  | Tf8-e8 |
| 16. e2-c3  | Sg6xe5 |
| 17. Sf3xd4 |        |

Nach den vorhergehenden Verwicklungen hat nunmehr Weiss seinen Mehrbauern bei guter Stellung behauptet.

- |            |        |
|------------|--------|
| 17. ....   | Dd8-f6 |
| 18. Lf1-g2 | Ta8-d8 |
| 19. Td1-d2 | Td8-d6 |
| 20. Td1-d1 | Te8-d6 |
| 21. Dd3-c3 |        |

Die Folgen des schwächenden Zuges 10. b6 machen sich bemerkbar, es droht b4, und der Läufer c5 kann nicht zurück.

- |            |         |
|------------|---------|
| 21. ....   | Lc5xd4  |
| 22. e3xd4  | Se5-c6  |
| 23. d4-d5! | Df6xc3+ |
| 24. b2xc3  | Sc6-e5  |
| 25. Td2-d4 | Td6-f6  |
| 26. f2-f4  | Se5-d7  |
| 27. Td4-e1 | Kg8-f8  |
| 28. Td1-e1 | Sd7-c5  |
| 29. Te4-c3 | g7-e5   |

Eine Verrechnung; Schwarz hofft mit diesem Zuge vergeblich Remis zu erreichen.

- |            |        |
|------------|--------|
| 30. f4xg5  | Tf6-e2 |
| 31. g5xb6! |        |

Vereitelt Txg2 wegen Te3-c3+, Txcb, Txcb+, Kxc6, b6-b7.

- |            |         |
|------------|---------|
| 31. ....   | Sc5-b3+ |
| 32. Kc1-b1 | Sb3-d2+ |
| 33. Kb1-a2 | Sd2-c4+ |

Auf andere Springerabzüge erwidert Weiss Te3-c2.

- |            |  |
|------------|--|
| 34. Ka2-a1 |  |
|------------|--|
- Natürlich nicht Kb3 wegen Sc5++.

- |            |        |
|------------|--------|
| 34. ....   | Tf2xg2 |
| 35. Te3xc4 | Tg2xg3 |
| 36. Te4-b4 | Tg3-f8 |
| 37. Ka1-b2 | Tg8-b8 |
| 38. Kb2-b3 | Tb8-b7 |
| 39. Kb3-a4 | Td8-d6 |
| 40. Te1-c3 | Td6xb6 |
| 41. Tb4xb6 | Tb7xb6 |
| 42. Ka4-b5 | Tb6-d6 |

Notwendig zur Verhinderung von e4-c5.

- |            |             |
|------------|-------------|
| 43. b3-b4  | f7-f6       |
| 44. b4-b5  | Kf8-f7      |
| 45. b5-b6  | f6-f5       |
| 46. Te3-e6 | f5-f4       |
| 47. b6-b7  | aufgegeben! |

Auf Kg7 würde sich nach Te7+ Kb8, Tf7 eine für Schwarz nicht länger zu haltende Zugzwangstellung ergeben.

Weiss konnte die mit seinem 9. Zuge eingeleitete Lockerung des gegnerischen Damenflügels in konsequentem Positionsspiel durch das Schlussmanöver ausnutzen.

### Schachliteratur.

Probleme, Studien und Partien von J. Berger 1863-1912 mit 458 Diagrammen. Verlag von Veit & Comp. Leipzig. Zu beziehen in Mannheim von Jul. Hermann's Buchhandlung. Preis Mk. 6.50.

Ein erstklassiges Werk, welches der Verfasser aus seinem reichen Schachleben in 50jähriger Schachattivitàt bietet und jedem Schachjünger nur zu empfehlen. Unsere heutigen Probleme 174 und 175 sind dem Buche entnommen.

Alle Anfragen und Mitteilungen sind direkt zu richten an W. Gudehus, Mannheim, U 6, 16.



**Hôtel u. Restaurant Lehn** am Bahnhöf  
 Fasching - Sonntag und Dienstag  
 geöffnet bis 4 Uhr morgens  
**KONZERT**  
 ab 6 Uhr abends.  
 Angenehmer Familienaufenthalt.  
 Karl Bühler.

**Rhein-Hessisches Butterhaus**  
 G. m. b. H.  
 O 6, 9a Fernspr. 7398

**Modernstes Branche-Geschäft am Platze**  
 bietet dem kaufenden Publikum die Gewähr, zu billigen Preisen  
 eine stets frische, vollwertige Ware zu erhalten, da selbige fast  
 ausschließlich aus eigenen Betrieben bezogen wird und unter Aus-  
 schaltung des verteuerten Zwischenhandels zum Verkauf kommt.

**Aus eigenen hessischen Molkeereien liefert**  
 allerfeinste Teobutter  
 allerfeinste Tafelbutter  
 feinste Südschweizerbutter  
 frische Kochbutter  
 Buttermilch  
 sauren Rahm, süsse Kaffeesahne und Schlagsahne.

**Aus eigener hessischer Käseerei liefert**  
 in Handkäse, frischen Speisequark und Schneesohlschkäse

**Aus eigenen hessisch. Eiersammelstellen liefert**  
 stets frischeste Trink-Eier und Koch-Eier

**Aus renom. hess. Honigverkaufgenossenschaft**  
 allerfeinsten Esparsotto-Bienenhonig, Weben-Honig im Original-  
 rahmen

**Lieferung der Waren erfolgt frei Haus.**  
 Im Besichtigung des täglich nachmittags arbeitenden Schaubetriebes wird hies. geboten.

**Berein Mädchenhort.**  
 Einladung zur  
**13. Mitglieder-Versammlung**  
 am 4. März 1914 abends 6 Uhr, in der Aula der  
 Friedrichschule U 2.

**Tagesordnung:**  
 1. Jahresbericht  
 2. Kassendrehung.  
 3. Auswahl des Beirates  
 4. Eingabe der Vorkletterinnen.

Der Vorstand.

**Mannheimer F.-C. Phönix**  
 C. S.  
 Dienstag, den 24. Februar 1914,  
 großer  
**Maskenball**  
 in den Sälen des Bernhards-Hofes.  
 Eintrittskarten sind zu haben bei Herrn  
 Frz. Weber, Hauptbandlung, Mittelstr. 28. 90119  
 Ohne Karte hat Niemand Zutritt.  
 Der Vorstand.

**Wein-Restaurant**  
 Fr. Ballweg  
 N 4, 17 Tel. 1233 N 4, 17  
**Exquisite Küche**  
 sämtliche Delicatessen  
 der Saison. 85003

**Geschäfts-Übernahme u. Empfehlung**  
 Mit dem heutigen übernehme ich das neu-  
 renovierte Wein- und Bier-Restaurant  
**Zur Rumpelertaube**  
 in N 8, 1 und lade hiermit meine werten  
 Gäste und Gönner freundlichst ein.  
**Vorzüglihe Küche. — Gutgepflegtes**  
**Exportbier. — Prima Weine.**  
 85488  
**Grete Werner.**

**Pfälzische Kinderheilstätte**  
 zu Bad Dürkheim.  
 das ganze Jahr geöffnet. Anmeldungen dringend  
 zunächst schriftlich erbeten. 85499

**Haasenstein & Vogler AG**  
 Annoncen-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitungsblätter des West-  
**Mannheim** P. 2, 1. 1. 1.

**Außenbeamter**  
 für die  
 Glasverfertigungsbranche  
 mit Domini Mannheim,  
 gesucht. Offert. u. R. 169  
 an Haasenstein & Vogler,  
 H.-G., Mannheim, 11028

**Vertretung**  
 Fabrik sucht tüchtigen, flei-  
 lige und solide Herren  
 zum Besuch der Land- u.  
 Arbeiterbevölkerung. Mo-  
 natlicher Verdienst 400 bis  
 500 M. nachweisbar. Off.  
 mit näheren Angaben an  
 M. 600 an Rudolf Mosse,  
 Frankfurt a. M., 15085

**Vermischtes**  
 Freitag abend im Hof-  
 theater (Niedermand) Par-  
 felt 2910 29046

**Herrenschrift**  
 vermehrt, bitte denselben  
 beim Portier umzutauschen

**Adoption.**  
 Kinderloses Ehepaar, gut  
 situiert, auf dem Lande  
 wohnend, wünscht 1 kleines  
 gesundes Kind (Mädchen)  
 von guter Herkunft gegen  
 einmalige Vergütung zu  
 adoptieren. Offerten unter  
 Nr. 29040 an die Expedi-  
 tion.

**Masken**  
 Schöne Damensmasken u.  
 verl. O 4, 4, 2. 85493  
 Kleb. feib. Damensmaske  
 Holentapeller zu verl.  
 29645 U 4, B, 1 Treppe.

# Schönes Geschenk

ist unsere Gratis-Beigabe.  
 Wir geben jedem, der sich ganz  
 gleich in welcher Preislage, bei  
 uns eine Aufnahme bestellt, ohne  
 einen Kaufzwang von Rahmen,  
 auch bei einem 1/2 Dutzend

**vollständig umsonst**

**eine Vergrößerung**  
 seines eigenen Bildes.

**Masken- u. Kostümaufnahmen** in künstlerischer Ausführung.

**Sonntags** den ganzen Tag bis 7 Uhr geöffnet!

**Gebr. Strauss, U 1, 6** Breitestr. Billigstes Leistungs-  
 Nähe der fähigstes photograph.  
 Neckar- Atelier am Platze.  
 brücke. Telefon 4708

**Zer Club.**  
 Sonntag, den 22. Februar 1914

**Vesper mit Damen**  
 im Lokal.

**Wilhelms-Hof**  
 Alle 3 Fastnachts-Tage  
**Konzerte**  
 Fritz Dattler.

**Mannheim**  
**RUDOLF MOSSE**  
 Annoncen-Anstalt für  
 sämtliche Zeitungen

**Elegante Wohnungs-Einrichtungen,**  
 einzelne Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer, vor-  
 nehme Alkoven, Klubschiff, Teppiche sowie ein-  
 zelne Stücke liefert in modernster, gediegener Aus-  
 führung unter strengster Discretion leistungsfähige,  
 große Berliner Spezial-Möbel-Firma an Privats  
 zu Katalogpreisen gegen 1/2% Verzinsung auf

**Teilzahlung.**  
 Kein Ankauf durch Bausen. Kataloge werden nicht  
 verkauft. Langjährige Garantie. Da unsere Ver-  
 treter ständig ganz Deutschland bereisen, erbiten  
 gek. Nachrichten, wann der unvermeidliche Besuch de-  
 hals Verlegung von Mätern und Wohnungen er-  
 wünscht ist, unter Chiffre K. 1099 durch Rudolf Mosse,  
 Berlin, Köpenickerstr. 56057. 15043

**Organisationsbeamten**  
 zur Unterstützung des Generalagenten. Hohe  
 Bezüge. Strengste Discretion. Ausführliche  
 Offerten mit näheren Angaben erbeten unter  
 O. 862 F. M. an Rudolf Mosse,  
 Mannheim. 14890

**Glänz. Eritenz!**  
 Bäckerei, Konditorei, Café  
 mit ca. 1000 A. Reingew.  
 wird abgekauft. Serebriane,  
 sehr u. entzückend. Selbst-  
 reflekt. wollen Off. u. F.  
 P. B. 4894 an Rudolf  
 Mosse, Frankfurt a. M.,  
 senden. 15040

**Kinderräumen**  
 im Regen erfahren. Sucht  
 Stellung per 15. 4. 14.  
 Offert. unt. G. 36, 2021  
 an Rudolf Mosse, Straß-  
 burg i. El. 10084

**Verloren.**  
 Montag abend  
**goldene Halskette**  
 mit H. rotem Stein.  
 Gegen Belohn. abzugeben.  
 Rheinwiesenstraße D. 2.  
 Stad. Hl. 90094

**Entlaufen**  
 Ein H. Schwarz. Sulzer  
 (Würgchen) entl. Gegen  
 Belohn. abzug. F 2.  
 90110

**Zugelaufen**  
 Ein deutscher Boyer,  
 weiß-brauner Zeichnung  
 angeläufig. F 6, 2.

**Wolfshund**  
 (mäntlich) dunkelgrau zu-  
 geläufig. 29014  
 Friedrichsstraße 2. 4. 2.

**Ankauf**  
**Maurergeräthölzer**  
 Diele etc. zu kaufen ge-  
 sucht. Offerten unt. Nr.  
 29088 an die Exp. d. Bl.

**Verwohnen**  
 Sie nicht meine Adresse,  
 Frau Rahn, G 4, 4,  
 1 Treppe, sucht besonders  
 hohe Preis für getragene  
 Kleider, Schuhe u. f. m.  
 Raris genügt. 29008

**Leihwagen**  
 Gebrauchte Karle Lette  
 ca. 10 Tritt sowie Hand-  
 farren zu kaufen gesucht.  
 Offerten unt. Nr. 29005  
 an die Expedition d. Bl.

**Liegenschaften**  
**Für Beamte!**  
 neuer, ruhiger, feiner  
 der Stadt mit 4 und 3  
 Zimmer- Wohnungen per  
 Etad in billig zu verkaufen.  
 Offerten unter Nr. 29109  
 an die Exped. d. Bl.

**Stellen suchen**

**Ingenieur**  
 48 Jahre alt, in Maschinenbau, Eisenkonstruktion  
 und Secherei, sowie vielen Spezialitäten erfahren,  
 sucht sofort oder 1. April leitende Position. Ist auch  
 Kaufmann gebild. und kann sich erst. mit H. Kapital  
 beteiligen. Beste Zeugnisse und Referenzen. Best  
 Offerten unter Z. A. 29091 an die Exp. d. Blattes.

**Schriftzeichner**  
 und Schablonenschnitzer  
 für Glas- und Holz-  
 sucht sofort dauernde Ein-  
 stellung. Offert. unter Nr.  
 29091 an die Exp. d. Bl.

**Architekt**  
 sucht Stellung in Büro o.  
 Baubüro. Off. u. Chiffre  
 20116 an d. Exp. d. Bl.

**Verkauf**  
 2 Fahrräder mit Frei-  
 schon und gut erhalten  
 (postfähig abzugeben).  
 Seitenheimecke. 53 vi.  
 an vert. N. 85. Exp. 29083

**Waisenmädchen**  
 ca. 10000 Stüd, teilweise  
 ord. mit vielen Seitenh.  
 zu verkaufen. Angeb. unt.  
 Nr. 29101 an die Expedi-  
 tion.

**Schreibmaschinen**  
 verkauft und verleiht  
 Friedr. Schicht, M 4, B.  
 90102

**Wort-Sammel-Blätter**  
 mit Präge für blanko Ni-  
 gur billig zu vert. 29042  
 Oberer Kaiserplatz 13.

**Aquarium**  
 mit Fischbänder (Rund-  
 stich) fischerb. 10 l. vert.  
 Rheinwiesenstr. 4. 29104

**Mietgasuche**  
 Dame sucht H. sehr gut  
**möbl. Zimmer**  
 in gut lüftl. Haus, Off.  
 m. P. incl. Frühstück u.  
 D. R. 2000 an Rudolf  
 Mosse, Dresden. 19054

**Wohnung**  
 von 5 bis 6 Zimmern,  
 Küche, Bad, elektr. Licht,  
 zum 1. April gesucht.  
 Offerten mit Preisan-  
 gabe unter Nr. 29099 an  
 die Expedition d. Bl.

**4-Zimmerwohnung**  
 mit allem Komfort  
 der Neuzeit per 1.  
 April gesucht.  
 Offert. unt. Nr.  
 29105 an d. Expedi-  
 tion d. Blattes.

**Stellen finden**

**Damenjähneider**  
 gesucht bei  
**Konrad Ott,**  
 P 7, 1.  
 Suche Betrieb meiner  
 langjährigen „Reinheit“  
 welche in Provinzen und  
 Kolonialwarenhandlung m.  
 Beliebtheit aufgenommen  
 wird, tüchtigen Herren od.  
 Firma als  
**Generalvertreter**  
 für den dort. Plaz. Nur  
 einigem Selbstvertrauen  
 R. v. M. Hahn Wein-  
 garten in Baden. 29050

**Ein braves Mädchen**  
 für Hausarbeit u. e. in d.  
 Frau Angen. Oberstr.  
 29104 5. 90091

**Perf. Zimmermädchen**  
 an drei Personen sofort  
 gesucht. Verhältn. 2 a. 6 Uhr.  
 29097 Friedrichsplatz 2. 1.

**Mädchen**  
 für Wochentag Vormitt.  
 3 Stunden gesucht. Bez.  
 2000 1-2 Uhr. 29090  
 Friedrichsplatz 2. 1. 1.

**Monatsfrau**  
 aufseherin 28. 2. Stad.  
 90118

**Wohnung**  
 von 5 bis 6 Zimmern,  
 Küche, Bad, elektr. Licht,  
 zum 1. April gesucht.  
 Offerten mit Preisan-  
 gabe unter Nr. 29099 an  
 die Expedition d. Bl.

**Wohnung**  
 mit allem Komfort  
 der Neuzeit per 1.  
 April gesucht.  
 Offert. unt. Nr.  
 29105 an d. Expedi-  
 tion d. Blattes.

**Wohnung**  
 mit allem Komfort  
 der Neuzeit per 1.  
 April gesucht.  
 Offert. unt. Nr.  
 29105 an d. Expedi-  
 tion d. Blattes.

**Wohnung**  
 mit allem Komfort  
 der Neuzeit per 1.  
 April gesucht.  
 Offert. unt. Nr.  
 29105 an d. Expedi-  
 tion d. Blattes.

**Wohnung**  
 mit allem Komfort  
 der Neuzeit per 1.  
 April gesucht.  
 Offert. unt. Nr.  
 29105 an d. Expedi-  
 tion d. Blattes.

Groß. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Sonntag, den 22. Februar 1914

33. Vorstellung im Abonnement C.

Der Wildschütz

oder die Stimme der Natur

Comische Oper in 3 Akten, nach einem Entwurf von...
Regie: Eugen Wehrhahn - Dirigent: Felix Seebert

Dienstag, den 23. Februar 1914
Regen-Gefangung des Fräulein Marianne...

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 22. Februar 1914
Lumpaci Vagabundus
oder das liederliche Kleblatt

Sonntag, den 22. Februar 1914
Lumpaci Vagabundus
oder das liederliche Kleblatt

Im Groß. Hoftheater

Montag, den 23. Februar
Max und Moritz
Gierauf Ballett

Fastnacht-Cabarett

Montag, 23. Febr. (Hoher Sonnt.)
Markt-Anzeige

Helene Metz
Klavier und englischer Sprachunterricht
Beste Referenzen.

Wachholderbeersaft

Ich gebe bekannt, daß ich
am Montag, 23. Febr.
auf dem Wochenmarkt...

Damen Schneiderin

Rosengarten Mannheim
Nibelungensaal.

Maskenball - Dekoration
Große Effektbeleuchtung
Sonntag, 22. Febr. 1914, abends 8 Uhr

Karnevalistischer Abend

Tanz, Sang und Klang
Mitwirkende:
Roma und Carla Salus (Tanzduett)
Hans und Günther Hecht

- Vortragsfolge:
1. Mainzer Narhalla-Marsch...
2. Karnevalistische Ouvertüre...
3. Allgemeines Lied Nr. 1

- Allgemeine Lieder.
Die Veranstaltung findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.
Kasseneröffnung abends 7/8 Uhr.

Spezial-Neuheiten:
H. Mozartkugeln an Tee und Kaffee 70 Pfg.
H. Bananen für Wein und Dessert 3 Mk.
H. Brauseer Stamm 3 Mk.

Konditorei Gmeiner,
Rosenengartenstrasse 1,
Telephon 2619.

N 7, 7 Wo ist der Treffpunkt aller Masken? N 7, 7
beim Rheinischen Karnevals-Rummel im
Café Saalbau
Sonntag, den 22., Montag, den 23. u. Dienstag, den 24. Febr. von 2 Uhr ab
Grosse humorist. Karnevals-Konzerte

Großer Fastnacht-Trubel
Cafe Imperial
Während der Fastnachts-Tage:
Großes Konzert
Belustigungen
Gect-Zelt!
Ungeheimer Familien-Aufenthalt. - 2 Balkons zur Jag-Beschäftigung.

Park-Hotel
Fastnacht-Donnerstag u. Fastnacht-Dienstag
Konzert
ab 7 1/2 Uhr abends.

Frau Opernsängerin
Bertha Eckert-Grolich
Schülerin d. K.K. Musikakademie zu Wien
erteilt ab Anfang März
Gesangsunterricht
Vollständige Ausbildung für Konzert und Oper.

Schülerheim Lörrach.
Hausinternat mit beschränkter Schülerzahl.
Wissenschaftliche Erziehung und Bewusstseinsbildung der Schüler.

Masken
Mehr. Kk. hat neue Damenmasken...

Heirat
Heirat: Heiratete
vermählt Bruno Becker 1.
Lohrheim 5. Reichsboden.

Pianos
von 425 Mk. an
Pianos zur Miete
pro Monat von 6 Mk. an.
A. Donecker, L 1, 2.

Dr. jur. J. W. Schaaf
zeigt seine Niederlassung als
Rechtsanwalt an.
Bureau: B 2, 14. - Tel. 7546.

Verkauf

Pfirsichfremde.
Zwei gute Pfirsichbäume,
hier im Fein-Befehl, sehr
billig abzuverkaufen.

Liegenschaften

Schenkenheim.
Wohnhaus
mit sehr großer Veranda,
für jeden Gebraucht geeignet.

Kirchen-Anzeigen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde
Sonntag, den 22. Februar 1914.
Trinitatiskirche, Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Röhler.

Evangelische Stadtmission

Vereinshaus K 2, 10.
Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule, 3 Uhr: Erbauungsgemeinde, Inspektor Lehmann.

Schmehingerstraße 19.
Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule, Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Inspektor Lehmann.

Blaukreuzverein der Gv. Stadtmission K 2, 10
Jeden Mittwoch, nachm. 3 Uhr, findet Hoffungs- und Besinnungsstunde statt.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23
Wochenprogramm vom 22. bis 28. Februar 1914.
Sonntag, nachm. 4 Uhr: Rosenkranz-Unterhaltungsgesellschaft.

Evangelische Gemeinschaft
U 5, 9, Seitenbau.
Sonntag, vorm. 10 Uhr Predigt, Prediger Maurer.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Methodisten-Gemeinde
Kapellen: Angartenstraße 26.
Sonntag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst, vormitt. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Evang. Verein für innere Mission.

Kugelh. Str. in Baden.
Stadtmission Mannheim.
Vereinslokal: Schmehingerstraße 90.
Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule, nachm. 3 Uhr: Verlesung.

Vereinslokal: Roschardt, Poststraße 20.
Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule, nachm. 3 Uhr: Verlesung.

Evangelische Stadtmission
Vereinshaus K 2, 10.
Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule, 3 Uhr: Erbauungsgemeinde.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23
Wochenprogramm vom 22. bis 28. Februar 1914.
Sonntag, nachm. 4 Uhr: Rosenkranz-Unterhaltungsgesellschaft.

Evangelische Gemeinschaft
U 5, 9, Seitenbau.
Sonntag, vorm. 10 Uhr Predigt, Prediger Maurer.

Methodisten-Gemeinde
Kapellen: Angartenstraße 26.
Sonntag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Christliche Versammlung B 2, 10a

Sonntag, morgens 11 Uhr, Sonntagsschule, alle Kinder und freundlich eingeladen.

Gemeinde gläubig getaufter Christen

Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr: Bibelstudium, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Neuapostolische Gemeinde Mannheim

Vita des Neapostolismus, Eingang Ludw. 4, 2. Et.
Sonntag, nachmittags 4 Uhr, Gottesdienst.

Die Heilsarmee, Q 7, 6.

Sonntag, 22. Februar, Kapitän S. Treite und Keutlingen leitet die Versammlungen.

Veteranen-Verein Mannheim.

Todes-Anzeige.
Joh. Jos. Salize
ist gestorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 22. Februar 1914.

Stühle werden auf geflochten

Dieselben können im Laufe gegen Vorkasse abgeliefert werden.

Antliches
Derkindigungsblatt
für den Amtsbezirk Mannheim.
Abonnementpreis pro Vierteljahr Mk. 1.—
7. Jahrgang.
Mannheim, den 21. Februar 1914.

Die Wasserwerke...
Der Kindigungsblatt...
Die Wasserwerke...
Der Kindigungsblatt...

Die Wasserwerke...
Der Kindigungsblatt...
Die Wasserwerke...
Der Kindigungsblatt...

Die Wasserwerke...
Der Kindigungsblatt...
Die Wasserwerke...
Der Kindigungsblatt...

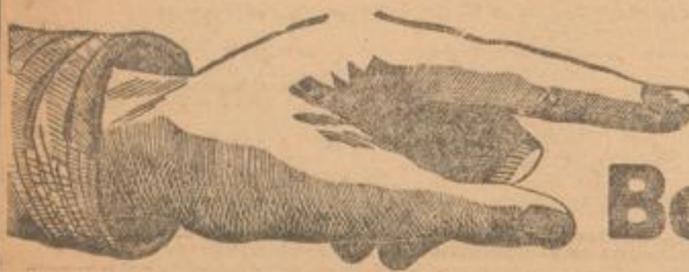
# Zur Faschingszeit die grosse Ausnahme...

Die Faschingszeit, wo Sie sich dem Vergnügen hingeben, sollte man durch eine Photographie, die Erinnerung an Fastnacht 1914 festhalten. Jede Maske, ob gross oder klein, kann in meinen Geschäften für sich in jeder Gütigkeit, bekannt billigen Preisen schon das Gewünschte finden. Die grosse Billigkeit u. die gute Ausführung meiner Bilder ist ja ganz allein der

## Treffer und die Anziehungskraft

meiner Ateliers. Trotz und alledem zur Faschingszeit die grosse Ausnahme. Jeder der kommt, ob maskiert oder nicht, erhält auf die bis jetzt schon gebotenen billigen Preise in der Zeit vom Sonntag den **15. Februar bis einschliesslich 8. März**

### 10 Prozent Rabatt und eine Gratis-Vergrösserung $30 \times 36$ cm



(Glanz) **12 Visit**  
Mk. **1.90—3.00**  
**12 Kabinett**  
Mk. **4.90—6.50**  
Hierauf 10 Proz. Rabatt

(Matt) **12 Visit**  
Mk. **4.50**  
**12 Kabinett**  
Mk. **9.50**  
Hierauf 10 Proz. Rabatt

**N 3, 12**  
Kunststrasse

## Berliner Atelier

**H 1, 4**  
Breitestrasse

Die Ateliers sind auch Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

**Wichtig! Wichtig! Nicht übersehen!** Masken, die Bälle aufsuchen, wie Rosengarten usw., werden auch zu jeder Abendzeit photographiert, nur bitte vorher anmelden, da ich Ihnen die grössten Vorteile biete.

### Masken

**Origin. Damenmaske**  
(Gewinn) für ML 3.— an  
verliehen. **Wiederhol.**  
N. E. Hof. 1115. 86612  
Angeben von 1/2 bis  
1/2 bis und abends von  
1/2 bis ab.

**Masken** 00 St. 1. Damen  
u. Herren. Von  
Känguru, Zitrin, Pankaf,  
Vogel, Rosenk., Domina,  
Biederma, Seid., Pantel,  
ic. n. 2—16 ML. Best.  
Schweizerstr. 49. 88220  
Neb. Damenmasken  
soll neu bis zu verm. oder  
in verl. Vange Wiederhol.  
i. N. E. Hof.

**Reiner Später a. Spa-**  
nerin, Mexikanerin und  
Wahrscheinl. sowie zwei  
Kindermasken zu verleih.  
80000 N. 4, 1, 111. rechl.

### Geldverkehr

**Ca. ML 10000** auf  
prima II Quasibelandau.  
Dr. u. Nr. 90104 a. d. Gr.

### Baugelder

zu günstigen Bedingungen  
zu vergeben, wenn Plan-  
fertigung übertrug. wird.  
Röh. Bautsch. Bureau 52  
Dankland. 28607

### Aus dem Großherzogtum.

**Schweigen, 20. Febr.** Heute vor-  
mittag fand in der hiesigen Kaserne die alljähr-  
liche Probemobilmachung statt in An-  
wesenheit des Regimentskommandeurs, Herrn  
Oberleutnant von Eschborn, und des Herrn  
Oberleutnant Thoma aus Bruchsal. An  
diese Probemobilmachung, die in vorzüglicher  
und zufriedenstellender Weise verlief, schloß sich  
ein größerer Übungsmarsch an.

**Osterheim, 20. Febr.** Der Ge-  
meindevoranschlag für 1914 liegt an Ein-  
nahmen 22 821 Mk. und an Ausgaben 70 568 Mk.  
vor. Durch Umlage zu decken sind 37 745 Mk.  
Der Umlagesatz ist der gleiche, wie im Vorjahre,  
51 Pfennig.

**Billingen, 18. Febr.** Nachdem es erst  
vor wenigen Tagen der Sicherheitsbehörde ge-  
lungen war, einen Brandstifter unerschütterlich zu  
machen, wurde gestern nachmittag der Bader-  
lehrling Franz Roth von der Gatz bei Marias-  
zell in Württemberg wegen Brandstiftung

verhaftet. Der Bursche war bei Bäcker-  
meister Uhl in der Förberstraße in Dienst und hat  
eingestanden, das Feuer, dem am letzten Son-  
ntag im Dezember 1913 das Anwesen zum Opfer  
fiel, auf dem Speicher des Hauses gelegt zu  
haben. Roth war seinem Meister schon einmal  
durchgegangen, wurde aber von Verwandten  
wieder zurückgebracht und hat sich in der Folge  
auch ganz gut geföhrt. Roth befindet sich in Un-  
tersuchungshaft.

**Lörsach, 18. Febr.** Ins hiesige Amts-  
gefängnis wurde ein von Argentinien aus Frei-  
willig verfolgt. Bankdirektor eingeli-  
fert. Er hatte in seiner Heimat eine Million  
an Bankgeldern unterkriegt und war damit  
nach Deutschland entflohen. Von einem nachge-  
sandten Detektiv wurde er nun verhaftet. Der  
Mann wurde im Auto nach St. Ludwig weiter-  
befördert, um von hier mit dem Zug über Bel-  
fort nach Marseille und von dort nach Argentinien  
gebracht zu werden.

### Gerichtszeitung.

**8 Mannheim, 19. Febr.** (Straf-  
kammer I.) Vors. Landgerichtsrat Reiff.

Der 34 Jahre alte Waffelhändler Jakob  
Weber aus Kedarau hat sich von dem Bäcker-  
meister Louis Esinger ein Darlehen von 10 Mk.  
erschwindelt. Am 8. v. M. spielte er sich am  
Dampfbahnhof einer Frau Vna Ziehe gegenüber  
als Schuhmann auf und forschte die Frau über  
ihre Verhältnisse aus. Weiter stellte er bei der  
Wirtin Karoline Kesselring den Versuch an, durch  
unwahre Vorgesaben zu Geld zu kommen. Man  
erkennt auf drei Monate Gefängnis.

Unter allen möglichen Vorspiegelungen be-  
stimmte der 28 Jahre alte Arbeiter Johann  
Groschmüller hier in Heidelberg, Schwes-  
heim und Osterheim eine Reihe von Personen,  
ihm Darlehen in der Höhe von 2 bis 15 Mk. zu  
gemähren. Bei seiner Festnahme in Schwes-  
heim gab er dann einen falschen Namen an. Mit

Einschluß einer anderen Strafe wird gegen ihn  
auf 10 Monate Gefängnis und drei Tage Haft  
erkannt.

**8 Mannheim, 18. Febr.** (Strafkammer  
III. Schulz.)

Ein gewissenloser Verführer hatte sich in der  
Person des Tagelöhners Ludwig Halter aus  
Schweigen auf die Anlage der Stubbelci zu  
verwandelt. Er machte einen 15jährigen Bäl-  
lerlehrling in Schweigen durch schlüpfrige  
Erzählungen begehrtlich und verleitete ihn da-  
durch, seine Eltern zu bestehlen. Mit dem Gelde  
wurden alsdann gemeinsam Ausflüge nach  
Mannheim unternommen, wo der doppelte so  
alte Verführer in Anmierkneipen und Lieber-  
lichen Säulern den jungen Menschen mit dem  
Laster bekannt machte. Im ganzen soll der  
Baderlehrling auf diese Weise über 20 Mark  
durchgebracht haben. Nach geheimer Verhand-  
lung wurde Halter in Anbetracht seiner Ge-  
wisslosigkeit und Gemeinheit zu 1 Jahre Ge-  
fängnis verurteilt.

**St. Leonhard, 18. Febr.** Der  
Gemeindevoranschlag für 1914 liegt an Ein-  
nahmen 22 821 Mk. und an Ausgaben 70 568 Mk.  
vor. Durch Umlage zu decken sind 37 745 Mk.  
Der Umlagesatz ist der gleiche, wie im Vorjahre,  
51 Pfennig.

**Billingen, 18. Febr.** Nachdem es erst  
vor wenigen Tagen der Sicherheitsbehörde ge-  
lungen war, einen Brandstifter unerschütterlich zu  
machen, wurde gestern nachmittag der Bader-  
lehrling Franz Roth von der Gatz bei Marias-  
zell in Württemberg wegen Brandstiftung

verhaftet. Der Bursche war bei Bäcker-  
meister Uhl in der Förberstraße in Dienst und hat  
eingestanden, das Feuer, dem am letzten Son-  
ntag im Dezember 1913 das Anwesen zum Opfer  
fiel, auf dem Speicher des Hauses gelegt zu  
haben. Roth war seinem Meister schon einmal  
durchgegangen, wurde aber von Verwandten  
wieder zurückgebracht und hat sich in der Folge  
auch ganz gut geföhrt. Roth befindet sich in Un-  
tersuchungshaft.

**Lörsach, 18. Febr.** Ins hiesige Amts-  
gefängnis wurde ein von Argentinien aus Frei-  
willig verfolgt. Bankdirektor eingeli-  
fert. Er hatte in seiner Heimat eine Million  
an Bankgeldern unterkriegt und war damit  
nach Deutschland entflohen. Von einem nachge-  
sandten Detektiv wurde er nun verhaftet. Der  
Mann wurde im Auto nach St. Ludwig weiter-  
befördert, um von hier mit dem Zug über Bel-  
fort nach Marseille und von dort nach Argentinien  
gebracht zu werden.

**St. Leonhard, 18. Febr.** Der  
Gemeindevoranschlag für 1914 liegt an Ein-  
nahmen 22 821 Mk. und an Ausgaben 70 568 Mk.  
vor. Durch Umlage zu decken sind 37 745 Mk.  
Der Umlagesatz ist der gleiche, wie im Vorjahre,  
51 Pfennig.

**Billingen, 18. Febr.** Nachdem es erst  
vor wenigen Tagen der Sicherheitsbehörde ge-  
lungen war, einen Brandstifter unerschütterlich zu  
machen, wurde gestern nachmittag der Bader-  
lehrling Franz Roth von der Gatz bei Marias-  
zell in Württemberg wegen Brandstiftung

verhaftet. Der Bursche war bei Bäcker-  
meister Uhl in der Förberstraße in Dienst und hat  
eingestanden, das Feuer, dem am letzten Son-  
ntag im Dezember 1913 das Anwesen zum Opfer  
fiel, auf dem Speicher des Hauses gelegt zu  
haben. Roth war seinem Meister schon einmal  
durchgegangen, wurde aber von Verwandten  
wieder zurückgebracht und hat sich in der Folge  
auch ganz gut geföhrt. Roth befindet sich in Un-  
tersuchungshaft.

**Lörsach, 18. Febr.** Ins hiesige Amts-  
gefängnis wurde ein von Argentinien aus Frei-  
willig verfolgt. Bankdirektor eingeli-  
fert. Er hatte in seiner Heimat eine Million  
an Bankgeldern unterkriegt und war damit  
nach Deutschland entflohen. Von einem nachge-  
sandten Detektiv wurde er nun verhaftet. Der  
Mann wurde im Auto nach St. Ludwig weiter-  
befördert, um von hier mit dem Zug über Bel-  
fort nach Marseille und von dort nach Argentinien  
gebracht zu werden.

**St. Leonhard, 18. Febr.** Der  
Gemeindevoranschlag für 1914 liegt an Ein-  
nahmen 22 821 Mk. und an Ausgaben 70 568 Mk.  
vor. Durch Umlage zu decken sind 37 745 Mk.  
Der Umlagesatz ist der gleiche, wie im Vorjahre,  
51 Pfennig.

**Billingen, 18. Febr.** Nachdem es erst  
vor wenigen Tagen der Sicherheitsbehörde ge-  
lungen war, einen Brandstifter unerschütterlich zu  
machen, wurde gestern nachmittag der Bader-  
lehrling Franz Roth von der Gatz bei Marias-  
zell in Württemberg wegen Brandstiftung

verhaftet. Der Bursche war bei Bäcker-  
meister Uhl in der Förberstraße in Dienst und hat  
eingestanden, das Feuer, dem am letzten Son-  
ntag im Dezember 1913 das Anwesen zum Opfer  
fiel, auf dem Speicher des Hauses gelegt zu  
haben. Roth war seinem Meister schon einmal  
durchgegangen, wurde aber von Verwandten  
wieder zurückgebracht und hat sich in der Folge  
auch ganz gut geföhrt. Roth befindet sich in Un-  
tersuchungshaft.

**Lörsach, 18. Febr.** Ins hiesige Amts-  
gefängnis wurde ein von Argentinien aus Frei-  
willig verfolgt. Bankdirektor eingeli-  
fert. Er hatte in seiner Heimat eine Million  
an Bankgeldern unterkriegt und war damit  
nach Deutschland entflohen. Von einem nachge-  
sandten Detektiv wurde er nun verhaftet. Der  
Mann wurde im Auto nach St. Ludwig weiter-  
befördert, um von hier mit dem Zug über Bel-  
fort nach Marseille und von dort nach Argentinien  
gebracht zu werden.

**St. Leonhard, 18. Febr.** Der  
Gemeindevoranschlag für 1914 liegt an Ein-  
nahmen 22 821 Mk. und an Ausgaben 70 568 Mk.  
vor. Durch Umlage zu decken sind 37 745 Mk.  
Der Umlagesatz ist der gleiche, wie im Vorjahre,  
51 Pfennig.

**Billingen, 18. Febr.** Nachdem es erst  
vor wenigen Tagen der Sicherheitsbehörde ge-  
lungen war, einen Brandstifter unerschütterlich zu  
machen, wurde gestern nachmittag der Bader-  
lehrling Franz Roth von der Gatz bei Marias-  
zell in Württemberg wegen Brandstiftung

verhaftet. Der Bursche war bei Bäcker-  
meister Uhl in der Förberstraße in Dienst und hat  
eingestanden, das Feuer, dem am letzten Son-  
ntag im Dezember 1913 das Anwesen zum Opfer  
fiel, auf dem Speicher des Hauses gelegt zu  
haben. Roth war seinem Meister schon einmal  
durchgegangen, wurde aber von Verwandten  
wieder zurückgebracht und hat sich in der Folge  
auch ganz gut geföhrt. Roth befindet sich in Un-  
tersuchungshaft.

**Lörsach, 18. Febr.** Ins hiesige Amts-  
gefängnis wurde ein von Argentinien aus Frei-  
willig verfolgt. Bankdirektor eingeli-  
fert. Er hatte in seiner Heimat eine Million  
an Bankgeldern unterkriegt und war damit  
nach Deutschland entflohen. Von einem nachge-  
sandten Detektiv wurde er nun verhaftet. Der  
Mann wurde im Auto nach St. Ludwig weiter-  
befördert, um von hier mit dem Zug über Bel-  
fort nach Marseille und von dort nach Argentinien  
gebracht zu werden.

**Dr. S. Sauer'sche Buchhandlung & m. v. S.**  
Dr. S. Sauer'sche Buchhandlung & m. v. S.  
Dr. S. Sauer'sche Buchhandlung & m. v. S.

**Zwangsvollstreckung.**  
Zwangsvollstreckung  
Zwangsvollstreckung  
Zwangsvollstreckung

**Zwangsvollstreckung.**  
Zwangsvollstreckung  
Zwangsvollstreckung  
Zwangsvollstreckung

**Zwangsvollstreckung.**  
Zwangsvollstreckung  
Zwangsvollstreckung  
Zwangsvollstreckung



# ADAC Winter-Prüfungsfahrt i. Oberharz

## Hansa wiederum Sieger

3 Hanlawagen am Start  
 3 Hanlawagen strafpunktfrei am Ziel  
 3 erste Preise für Hanla

Die Hansawagen haben in dieser bedeutendsten deutschen Winterkonkurrenz ihre Überlegenheit auch auf den verschneiten u. vereisten Gebirgsstraßen des Harzes glänzend bewiesen.

### Hansa-Automobil-Werke A.-G.

Varel-Oldenburg und Bielefeld

General-Vertretung für Südwestdeutschland:

### Tissot & Co., G. m. b. H. Mannheim, Kirchenstr. 7.

Sämtliche Typen auf Lager — Besuch und kostenlose Vorführungsfahrt auf Wunsch —  
 Ausbildung im Fahren für Käufer kostenfrei — **Aufbewahrung und gewissenhafte  
 Pflege geg. monatl. Abonnement** — Grosse Reparaturwerkstätte mit elektrischem  
 Betrieb. — Lager sämtlicher Ersatzteile — Autozubehör en gros u. en détail.  
 Pneumatics, Auto-Confektion. **Vertreter gesucht.**

## Jahrbuch Mannheimer Kultur

für Theater + Musik + Bildende Kunst + Literatur

Originals, Aufsätze und Berichte Mannheimer Schriftsteller und Dichter. Original-Zeichnungen und Abbildungen von Werken Mannheimer Künstler alter und neuer Zeit

1. Jahr 1913

### Ueber das Werk urteilt die Mannheimer Presse:

#### Neue Badische Landeszeitung: **\*\*\*\*\***

Das Jahrbuch wurde mit Umsicht und Gehörigkeit des Herausgebers, wie mit selbstloser Bereitwilligkeit des Verlags zusammengestellt; es gibt auf 334 Seiten, denen zahlreiche Reproduktionen von Werken Mannheimer Maler beigelegt worden sind, ein geradezu erhebliches Zeugnis von einer neuen schnell entwickelten und zielbewusst vorwärtstreibenden Kultur in Mannheim, der Habilit- und Handelsstadt, der angeblich verrückten, schmachlosen und langweiligen zweiten Metropole Rheins am Oberrhein. Mit die besonnenen Vorwürfe, die so im allgemeinen gegen unsere Stadt von auswärts erhoben werden, werden nun in diesem Buche von den Männern der vornehmsten Kulturpartei eigenhändig durch das bloße Darlegen ihrer vielfachen Beiträge widerlegt; und es darf somit ein Verdienst am Mannheimer Jahrbuch zu begründen. Alles in allem eine achtunggebietende Revue.

Ein besonderes Amteil ist die Ausstattung des Werkes, die besonders im Hinblick auf Bildbeigaben — Vierfarbendrucke, Wertens-Drucke und Textbilder — hervorzuheben sich zu nennen ist.

Der Preis des Mannheimer Jahrbuches (gebunden 12 Mark) ist in Anbetracht des Gebotenen nicht zu hoch bemessen.

#### Tageblatt: **\*\*\*\*\***

Das Jahrbuch zerfällt im großen ganzen, abgesehen von wenigen eingestreuten Abhandlungen aus anderen Gebieten, in zwei Teile: Kunst und Theater — und bildende Kunst. Alle diese Aufsätze vereinen in gleichem Maße wissenschaftliche Bedeutung mit vornehmem Stil und Klarheit.

Vom rein topographischen Standpunkt wurde von uns bereits vor einigen Tagen das Urteil gefällt, daß die Aufmachung tadellos und der Druck der vielen Reproduktionen sauber und schmadt ist.

#### Volksstimme: **\*\*\*\*\***

Wahrlich ein Buch, das nach jeder Richtung hin sich selbst empfiehlt, das ebenso der Stadt zur Ehre gereicht, in der es erschienen ist, und der es gewidmet ist, als dem Verfasser, der diese schöne Arbeit, dieses Gemacht — es ist ein solches — unternommen und dem Herausgeber, der mit Umsicht und Takt, mit Geschmack und künstlerischem Gefühl diese an sich selbst schon eine Kulturarbeit darstellende Leistung durchgeführt hat. Schon äußerlich präsentiert sich dieses Jahrbuch nicht in allzu schmückiger Form, es sind insgesamt etwa 300 Druckseiten in Quartformat, außerdem enthält es über 90 prächtige ganzseitige Abbildungen, darunter zwei ganz hervorragende Vierfarbendrucke, eine ganz Reihe von Abbildungen in dem neuen Wertens'ischen Tiefdruckverfahren, eine ganze Serie interessanter Textillustrationen. Der Umfang allein macht aber nicht das Werk so schätzenswert; es sind vor allem die wirklich geistigen, inhaltlich mit seltener Objektivität verfaßten Abhand-

lungen über die mannigfaltigsten Gebiete deutschen Kulturlebens.

So wird sich eben jeder freuen, zu lesen und zu lesen, was die Industrie- und Handelsstadt erreicht hat, um den Menschen aus dem kühnen Alltag in das Reich der Schönheit des Denkens und Empfindens zu führen. Ein Buch, das man als feinen Freund betrachten kann, der Erinnerungen über schöngeistige Lebensstile mit uns austauscht, ein Buch, an dem, weil das Buch weit aus der Halle der Reiterleistungen dieser Art herausragt. Die prächtigen Abbildungen gewähren eine frohe Augenweide. Allein schon diese Abbildungen nach dem Wertens'ischen Verfahren verdienen ein technisches Kunstwort. Es muß und mit Gola erfüllen, daß ein solches Werk, das sowohl inhaltlich wie formell gut geraten ist, fast ausnahmslos mit Mannheimer Kräften hergestellt wurde.

Der Preis für das Buch 12.— ist in Anbetracht des wirklich reichen Stoffes und der hervorragenden Ausstattung nicht zu hoch.

#### Generalanzeiger, Bad. Neueste Nachrichten:

Die hohe Vollendung in Ausstattung und Technik, die das gewichtige Buch in feinstem Schlußmaß und vornehmer Ausstattung herausstellen, ist ein Meisterwerk des Verleges. Sie ist mit dem feineren, geistigen Sach, dem weichen vornehmen Papier und der reinen und künstlerisch feierlichen Bindung der Bücher höchsten Ranges wert und das feinsten Gemacht, das sich einem solchen Buche wünschen läßt. Allein die beiden Vierfarbendrucke, rein und prächtig herangezogen, sind Quellen edelsten Kunstgenusses und stülter Freude in zurückgegangenen Stunden; die vielen Wertens'ischen Drucke in ihrer künstlerischen Feinheit, die den leichten Kiemaus stützenden Verens aufhängt, von höchster Wirkung und stellen den Preis des Buches wert. Dazu die zahllosen Bilder im Texte, die entweder das belebende Wort beleuchten, oder als selbständige Kunstwerke inneres Leben führen und anstreifen.

So stellt sich alles in einen Rahmen, der — so sehr er innerlich aus dem Boden Mannheimer Kultur seinen Nahrung hat — weit über seine Grenzen hinausgreift und das Buch zu einer Gesamtschau edelster süddeutscher Kulturwerte macht: zu einem Museum und besonders insofern, als die aufsteigende Dichtung junger und zum Teil schwer römender Künstler nicht weniger als die der Vertreter der bildenden Kunst darin ein Heim finden soll, das ihrem Streben Verständnis entgegenbringt.

Darum kann man für diesen ersten Band und für die weiteren nicht anders wünschen, als daß das Publikum und die Kritik, an die er sich wendet, das Unternehmen zu würdigen wissen und Vergünstigung und Verlangung entgegenkommen und nur die Worte wiederholen, die der Herausgeber schreibt: „Der Künstler mag für sich selbst sprechen und durch sich selbst die Schaffenden und die das Gedächtnis Nachrückenden zur Mitarbeit aufrufen.“

### Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der Eugenbergschule soll die Herstellung der Glas- und Holzverkleidung im Wert des öffentlichen Angebotes vergeben werden. Angebote hierauf sind verschließen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens Samstag, den 1. März d. J., vormittags 11 Uhr zu die Kasse des unterzeichneten Kmts (Rathhaus

N. 1, 3. Stock, Zimmer No. 120) einzureichen, woselbst auch die Erläuterung derselben in Gegenwart eines zuständigen Beamten oder deren Bevollmächtigter Vertreter erfolgt.

Angebotsermittler sind im Planbüro der Eugenbergschule kostenlos erhältlich, dorthin wird auch nähere Auskunft erteilt.

Mannheim, den 18. Februar 1914.  
 Stadt-Obdhamm:  
 Vetter.

### Auspollieren

Spezialität: Fäden, Farben, Berggorden gravierter Stoffe, unter Aufsicherung guter Arbeit u. Material entspricht die  
 Carl Richter, F 5, 10, Reiterwegen zu Diensten.

### Automatischer Hosenglätter

Praktische Neuhheit! **„Eleganta“** Unentbehrlich für Jeden Herrn!

Bügelt die Hose selbsttätig über Nacht.



Der automatische Hosenglätter „Eleganta“ erspart das lästige Aufbügeln der Hose.

Abends schiebt man den Glätter in je ein Hosenbein und Morgens sind Kniebeine und Brüche verschwunden.

Mit Hosenglätter **Elegant!**

Ohne Hosenglätter **Kappig!**

So kann man jeden Tag eine feine, elegante Hose moderner Form mit Bügelsäule tragen. — Für jede Weite verstellbar.

Unverwüstlich dauerhaft. Nicht rostend.

Nr. 2259, Preis p. Paar (ohne Kleiderbügel) nur Mk. 1.50 (Porto 30 Pf. 2 Paar frko).

Nr. 2290, mit feinem praktischen Kleiderbügel (wie Abbild.) per Paar nur Mk. 1.90

Gebrauchsanweis. wird beigelegt. (Porto 30 Pfg., 2 Paar franko).

Versand unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages.  
**Garantie-Schein:** Nicht gefallende Waren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen den Betrag zurück.

### Gebrüder Rauh

Gräfrath 200 bei Söllingen

Stahlwarenfabrik und Versandhaus I. Rangos.

⚡ Versand direkt an Private. ⚡

Wir bieten Ihnen besondere Vorteile

verlangen Sie daher bitte umsonst und portofrei



unsere großen illustrierten **Pracht-Katalog, FABRIK-MARKE**

etwa 10,000 Gegenstände aller Warengruppen in größter Auswahl enthaltend. Hunderttausende Kunden. — Viele tausend Anerkennungen über die Güte und Qualität unserer Waren. 22970

Bei allen Aufträgen Extravergünstigungen.

**Berger's Kakao-Pulver**

im Verbrauch billiger. Ihre Kaffee sind

**bestimmlich nahrhaft wohlschmeckend.**

1/4 Pfd netto. Fabrikpackung.  
 Germania 60 Pfg. Monopol 50 Pfg.  
 Angreif 40 Pfg. Treffer 30 Pfg.

**Berger's Kaffee**

20935.

# Persil

wäscht und desinfiziert

## Wollwäsche

**Henkel's Bleich-Soda.**

### Die Frau in der politischen Praxis. \*)

Von Professor Moldenhauer. Köln.

Auf der im vorigen Herbst in Gießen abgehaltenen Tagung des „Allgemeinen Deutschen Frauenvereins“ hat die Vorsitzende, Frau Helene Lange, über die Wege gesprochen, die zum Frauenstimmrecht auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens führen sollen. Man mag über die so gestellte Frage denken, wie man will, sie beziehen aber mit aller Entschiedenheit zuzuerkennen, das werden auch die bisherigen schärfsten Gegner der politischen Frauenbewegung nicht mehr abstreiten können, daß eine solche nicht nur vorhanden ist, sondern von Tag zu Tag an Stärke zunimmt, und daß alle politischen Parteien mit ihr zu rechnen begonnen haben. Denn sie haben einsehen gelernt, daß sie ins Hintertreffen geraten, wenn sie kampflos vor der Tatsache die Augen verschließen wollten. Selbst die bisher führende Partei, die konservative, hat in ihrem engeren Vorstand am 26. November v. J. eine Entschließung gefaßt, aus der die Stellung der Parteileitung zu dem Thema „Die Frau in der Politik“ ersichtlich ist. Die „Kölnische Zeitung“ sagte dazu mit Recht:

„In der Entschließung wird unter „entscheidender Ablehnung des politischen Frauenstimmrechts, sowie aller Bestrebungen, die letzten Endes zu diesem führen müssen“, in einer recht gezwungenen Weise die politische Betätigung der Frau umschrieben u. eingeschränkt. Die „eigentliche politische Betätigung“ soll nämlich aus der Tätigkeit jener Frauenvereinigungen ausgeschlossen sein, dagegen soll sie ihr Ziel darin finden, die konservativen Grundsätze in „Haus, Gesellschaft und Volk“ zu verbreiten. Dabei müssen aber alle frauenrechtlerischen Bestrebungen, „soweit sie mit der Verbreitung konservativer Ideen nicht vereinbar sind“, streng verboten werden. Damit die konservativen Frauen nicht in die Gefahr geraten, politisch allzu vornehm zu werden, übernimmt es der Parteivorstand, zu prüfen, welche Wünsche der Frauen sich mit konservativen Parteigrundsätzen in Einklang bringen lassen, und welche zurückzuweisen sind. Man sieht, den konservativen Damen ist keine leichte Aufgabe gestellt. Zwischen den Geboten der Verbreitung konservativer Grundsätze in Haus, Gesellschaft und Volk und der Vermeidung der eigentlichen politischen Betätigung ist die Grenzlinie so fein, daß es auch der geschicktesten Frau nicht leicht sein wird, sie nicht zu überschreiten. Der Beschluß mit seiner verlegenen Abgrenzung der politischen Betätigung von der Verbreitung konservativer Grundsätze zeigt, in welcher Bedrängnis die Partei gegenüber den modernen Frauenbestrebungen geraten ist, die ihr fatal sind, die sie aber nicht nicht und heraus beschnitten darf.“

Die nationalliberale Partei hat, wie die bisherigen Erfahrungen beweisen, den richtigen Weg für die Teilnahme der Frauen an dem politischen Leben eingeschlagen. Sie hat, in voller Übereinstimmung mit Helene Lange, zuerst Erziehung zu politischen Leistungen gefordert, und da diese nur in der Praxis, nicht im theoretischen Unterricht oder durch belehrende Vorträge erlangt werden können, sie in ihre Organisation aufgenommen, und zur Mitarbeit in den politischen Vereinen und in der Kommune herangezogen.

Ich habe schon in den „Nationalliberalen Wägern“, 1913, Nr. 7 und 41, über die in Köln geschaffene Organisation und die mit ihr zusammenhängende weitere Ausdehnung auf die Rheinprovinz berichtet, und ich kann nun bereits auch von geradezu überwältigenden Erfolgen sprechen. In der wohl unübersehbaren Voraussetzungen, daß die beste Vorbereitung zu der eigentlichen politischen Betätigung die Mitarbeit in kommunalen Angelegenheiten ist, da diese mehr oder minder auch politischen Einschlag haben und das Interesse um so mehr weckt, weil sie im engeren und deshalb schon vertrauteren Bereich sich vollziehen, haben wie die Damen zuerst in vorbereitenden Vorträgen in die bedeutsamsten kommunalen Fragen eingeleitet, dann sie im Verein zu den Beratungen hinzugezogen und ihnen eine überaus wichtige Arbeit übertragen, die Aulassung einer Kartothek.

Durch diese Monate lang sich hinziehende, vielfach recht schwierige Sichtung und Kartenauf-

zeichnung der zu den Stadtverordnetenwahlen berechtigten Wähler, der sich die Damen mit besonderem Eifer unterzogen, erhalten sie ein volles Verständnis für das Hauptverlangen aller Wähler, für die möglichst genaue Kenntnis der Wähler und die Art und Weise, wie man sie ihrer Eigentümlichkeit nach zu der Wahl heranziehen kann und muß.

So vollkommen vorgeschult stellten sich nun die Damen für die Stadtverordnetenwahlen der 2. Abteilung in Köln, in der die vereinigten liberalen Parteien bisher vergeblich mit dem überstarken Zentrum zu ringen hatten, zur vollen Verfügung. Der in der Düsselbacher Zeitung von dem Parteiführer Konrad Scherer aus eigener Anschauung erstattete Bericht — Konrad Scherer half in diesen schweren Tagen in dankenswerter Weise von morgens bis abends unermüdetlich mit — gibt ein klares Bild von der Arbeit der Damen. In ihm heißt es:

„Als ich zu Beginn des ersten Wahltages die Wahlbureau ausfindete, war ich zunächst betreten über den Anblick, der sich mir bot. Etwa sieben bis achtzig Damen des ersten Kölner Gesellschaftstreife saßen da verstreut hinter den Kästen der Kartothek, studierten die Listen der Bezirke und warteten voll Feueres auf die ersten Stimmzettel aus den Wahllokalen, die ihnen Arbeit bringen sollten. Ich muß gestehen, daß mir zunächst etwas bang zumute war, wenn ich daran dachte, daß wir hier in Düsseldorf diese Arbeiten von geschulten, bezahlten Hilfskräften verrichten lassen, und daß trotzdem die unvermeidlichen Fehler immer wieder vorkommen. Doch schließlich muß ich hier Abbitte leisten, denn die Damen haben ihre Aufgabe in bewundernswürdiger Weise gelöst. Mit peinlicher und unfehlbarer Genauigkeit wurde das zugewiesene Arbeitspensum in nie ermüdender Arbeitslust und Arbeitsfreudigkeit bewältigt, und dem nachdenklichen Beobachter bot sich in den kurzen Ruhepausen, die naturgemäß eintraten, manch hübsches Stimmungsbild. Hier wird die Pause mit dem Lesen eines neuen Buches ausgefüllt, dort mit Partiseunden schon die Bildung einer neuen Organisation besprochen; hier wird eifrig die Frage diskutiert, wie man erkannte Mängel der Organisation noch für diese Wahl beseitigen könne und dort arbeiten schlaflose Finger an dem verschlungenen Geißel einer funktvollen Stimmerei. In dem großen Saale, in dem die einzelnen Bezirkslisten auflegen, gibt es diese Pausen nicht. Unermüdet werden hier die Adressen der von den Vertrauensmännern zu bearbeitenden Wähler aufgeschrieben, an den Abenden des ersten und zweiten Wahltages sind die Damen teilweise bis nach 12 Uhr nachts damit beschäftigt, an die säumigen Wähler besondere Briefe zu schreiben, die denn auch zum großen Teil ihren Zweck erfüllen. Und als am dritten Tage nicht genügend Vertrauensmänner zur Heranziehung der Wähler vorhanden sind, da drängen sich zuerst einzelne, dann immer mehr Damen auch an diese Aufgabe heran. Und es müssen wirklich harigotische Stunden am Liberalismus sein, die diesem liebendwürdigen Drängen, diesen vor Begeisterung für die Sache funkelnden Augenpaaren und diesen bittenden Lippen widerstehen können. Aber nicht nur die Jungen tun sich hervor, nein, auch die älteren Damen stehen nicht zurück, und es war ein wirklich erhebender Anblick eine Dame aus einem der ersten Geschlechter Kölns, dem einer der größten liberalen Führer entstammt, zu beobachten, wie sie immer von neuem ausbricht, um säumige Wähler an ihre Pflicht zu erinnern. Seitenwende! Und inmitten dieser brausenden Geschäftigkeit die Führerin der Kölner liberalen Frauenorganisation, Frau Justizrat Hall, überall vermittelnd und helfend, mit einer seltenen Energie alle Kräfte jortreffend zur größten Anstrengung; wahrlich, ein Anblick aller Bewunderung würdig und jeder Nachahmung wert!“

Ich darf aus eigener Kenntnis zu diesem Bericht bemerken, daß er nicht übertriebt, sondern durchaus der Wahrheit entspricht. Dabei möchte ich auf eine auch von Scherer hervorgehobene Tatsache hinweisen, auf die ich schon in Nr. 41 1913 bei der Erwähnung des dritten rheinischen nationalliberalen Frauentages in Köln aufmerksam machte, daß auffallend hoch die Zahl der schon im vorgeschrittenen Alter stehenden (meist verheirateten Frauen und Mütter) sich an der harten Arbeit beteiligenden Damen war. Die Teilnahme dieser hochangesehenen Frauen beweist auch am besten die Grundlosigkeit der so oft ausgesprochenen Behauptung der Gegner der politischen Frauenaktivität, daß die Pflege des Hauses darunter zu leiden hätte. Eine Frau, die durch die Beschäftigung mit den bedeutendsten politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen gelernt hat, klar und richtig zu denken, wird diese Grundfälle auch in ihrem Haushalt durchführen. Sie wird genügend Zeit finden, sich an den öffentlichen Vorgängen zu beteiligen, wenn sie abseht von unnötigen Besuchen, sinnlosen Vertiefungen in die Angelegenheiten anderer Frauen, dem Lesen geistloser Romane und verminderter Nachrichten, wie sie farblose Zeitungen bringen und dergl. mehr.

Das frühere, leider meistens berechtigte und mir abweichende Meinen von den Männern so oft ausgesprochene Wort: „Dabei verfehlt du nichts“ ist heute nicht mehr am Platze und ich glaube der Zustimmung der nicht hartnäckig am alten Fortkommen festhaltenden Männer sicher zu sein, daß auch von ihnen die Zeit der in dieser Beziehung vorhanden gewesenem geistigen Inferiorität der Frauen nicht mehr zurückgewünscht wird. Es ist mir im Gegenteil durchweg von den Männern, vor deren Frauen ich Gelegenheit hatte, einen Zulauf von politischen Vorträgen zu halten, versichert worden, daß sie gerade durch die ihnen von ihren Frauen entgegengebrachte verständnisvolle Teilnahme an ihrem Beruf und ihrer öffentlichen Tätigkeit in der Freude ihrer Arbeit unterstützt und gestärkt wurden.

### Die höhere Tochter in der Kleinstadt.

Von Dr. Gertrud Bäumer.

Eine Bildungsnot von allergrößter Tragweite legt eine Untersuchung dar, die der Preussische Zentralverband für die Interessen der höheren Frauenbildung jetzt der Öffentlichkeit übergibt. Die Lage der höheren Mädchenbildung in den kleineren Städten und großen Landgemeinden Preussens. (Verlag von Moser, Berlin.) An die Magistrats- und Gemeindevorstände sämtlicher preussischer Städte und Landgemeinden über 4000 Einwohner, die kein anerkanntes Lyzeum haben, sind Fragebogen versandt, um die Beschaffenheit der vorhandenen höheren Mädchenschulen festzustellen. Da ca. 90 Prozent der Befragten geantwortet haben, ist es möglich gewesen, ein annähernd vollständiges Bild zu gewinnen. Die Fürsorge für die höhere Mädchenbildung in den Kleinstädten ist außerordentlich lückenhaft und unzulänglich. Das liegt zum kleineren Teil an Gleichgültigkeit und Unkenntnis, zum überaus größeren an der mangelnden Finanzkraft der Städte. Selbst eine ziemlich große Zahl (38) von Gemeinden über 9000 Einwohner sind nicht in der Lage, ein vollwertiges Lyzeum für Mädchen zu schaffen, wenn sie auch für höhere Knabenschulen zu sorgen vermöchten. Wie weit die Fürsorge für die Mädchen hinter der für die Knaben zurückbleibt, zeigt die Tatsache, daß in 112 Gemeinden, die ohne Lyzeum für Mädchen sind, sogar Vorklassen, also bis zum Abiturium führend, für die Knaben vorhanden sind, in weiteren ca. 100 Gemeinden gibt es wenigstens Realschulen und Progymnasien für Knaben. Viele Tausende von Mädchen, Töchter von Beamten, Geistlichen, Lehrern, Ärzten und Gewerbetreibenden der Kleinstädte, einer Mittelschicht, die in besonderem Maße dafür sorgen muß, ihre Töchter erwerbsfähig zu machen, sind von dem wichtigsten Zugang zu den in Betracht kommenden Vorklassen, den Verdichtungen des Lyzeums, ausgeschlossen. Diese Tatsache ist um so bedeutender, als die vorhandenen höheren Mädchenschulen der Kleinstädte zum großen Teil Notbehelfe unzulänglichster Art sind. Die vorliegende Untersuchung berichtet demnach aus vielen Orten von den lebhaftesten Klagen über die Bildungsnot der Töchter dieser Schichten. Beamte streben fort wegen der Schulverhältnisse, Beamte beantragen mit Erfolg ihre Veretzung mit Hinweis auf die ungenügenden Schulverhältnisse, 5 Richter, 4 Ärzte, 4 Rechtsanwälte, 2 Notäre, 2 Baumeister, 2 Oberlehrer, 2 Landrat, 2 Polizeidirektoren haben keine schulmäßigen Töchter. „Die Stadt geht jährlich zurück wegen Abwanderung von Töchten nach Westen“.

Ebenso oft wird betont, daß das Nichtvorhandensein genügender Bildungsangelegenheiten für die Mädchen einen Verzicht auf jede weitere Ausbildung mit sich bringt. „Eine größere Anzahl muß verzichten, weil die Eltern sich nicht trennen wollen und weil die Sache so teuer ist“. Da heutzutage ein Kind 1000 M. kostet, so können es sich nur reiche Leute erlauben, ihre Kinder nach Auswärts zu geben. Von einer Stadt wird auch berichtet, daß die Mädchen Schwierigkeiten haben, in auswärtige Lyzeen aufgenommen zu werden, die von Einheimischen voll besetzt sind. Eine andere Stadt teilt mit, daß die Schwierigkeiten der täglichen Eisenbahnfahrten die größtenteils der Mädchen veranlassen, auf weiteren Schulbesuch zu verzichten.

Alle diese Urhebungen beweisen klar, daß eine ausreichende Fürsorge für die höhere Mädchenbildung von größter, allgemeiner, sozialer Bedeutung sein würde. Sie könnte den Zug von der Kleinstadt in die Großstadt eindämmen, und sie ist ein wichtiges Glied in der Kette der Maßnahmen, die den gebildeten Volksschichten die Erziehung zahlreicher Kinder erleichtern sollen.

In 109 von 277 Gemeinden waren die Mädchen zu auswärtigem Schulbesuch genötigt, d. h. entweder zu täglichen Bahnfahrten oder zum Fernaufleben fern vom Elternhaus. Trotzdem die von den Gemeinden geschaffenen Schuleinrichtungen hinter dem Notwendigen so weit zurückbleiben, kosten sie oft bei dem relativ geringen Besuch sehr hohe Zuschüsse und sehr hohes Schulgeld. Auch die Privatkosten (von 314 sind 143 Privatschulen) drücken durchweg Gemeinde- oder Staatszuschüsse.

Als Mittel, diese Verhältnisse zu bessern, kommen in erster Linie Staatszuschüsse in Betracht. Der preussische Staat, der so viele Millionen für die Jugendpflege ausgiebt, könnte

sicher auch noch mehr Mittel in den Etat des höheren Mädchenschulwesens für diese Zwecke einstellen.

Ein anderer Weg wäre der gemeinsame Unterricht. Er ist jetzt schon in der Mittelschule möglich, und die Erhebung des Zentralverbandes weist 77 gemeinsame Mittelschulen für Knaben und Mädchen nach, die sich in Übereinstimmung mit den Bestimmungen zum Teil zu höheren Schulen bis Obertertia incl. ausbauen. Aber da die meisten in Betracht kommenden Orte für die Knaben höhere Anstalten als Mittelschulen einzurichten genötigt sind: Volkshochschulen oder Realschulen, und da in diese höheren Lehranstalten Mädchen bis jetzt nicht aufgenommen werden können, so ist in dieser gegenwärtigen Ausdehnung der gemeinsame Unterricht keine sehr weittragende Aushilfe. Es ist daher dringend zu wünschen, daß die Möglichkeit gemeinsamen Unterrichts mindestens zunächst auf Realschulen und höhere Lehranstalten der kleinen Städte ausgedehnt wird. Damit wäre in etwa zwei Dritteln der Städte, die keine eigenen vollwertigen Mädchenschulen einrichten können, den Mädchen die Möglichkeit einer beruflichen Weiterbildung gegeben, vielen Eltern wären schwere Sorgen, und vielen Gemeinden eine drückende Last abgenommen.

### Allerlei Frauenbestrebungen.

**Soziale Frauenhilfe in Krankenhäusern.** Die Deputation für die städtischen Krankenanstalten und die öffentliche Gesundheitspflege in Berlin hat in ihrer letzten Sitzung einen Antrag der Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit, in sämtlichen städtischen Krankenhäusern einen schematisch angeordneten sozialen Dienst durch in der Wohlfahrtspflege erfahrene Frauen zuzulassen, genehmigt. Diese werden an bestimmten, hierfür festgelegten Tagen die Krankenstationen besuchen, um von den Patienten — eventuell mit Hilfe der Schwestern oder Ärzte — zu erfahren, ob durch ihre Krankheit die Lebensverhältnisse ihrer Familie so beeinflusst sind, daß eine soziale Fürsorge nötig ist, oder ob für sie selbst beim Verlassen des Krankenhauses irgend eine besondere Hilfe, Vermittelung einer neuen Arbeitsgelegenheit, Beschaffung von Pflegemitteln, Erholungsaufenthalt oder dergleichen erforderlich ist. Bei kranken Müttern kommt auch die Unterbringung der Kinder in Horten oder Heimen oder ihre Verforgung durch eine Hauspflegerin in Frage, bei kranken Familienvätern Beschaffung von Arbeitsgelegenheit oder Unternehmung für die Frau. Ein ähnlicher Dienst besteht bereits seit längerer Zeit in einzelnen Stationen des Krankenhaus in Noobit zu Berlin, sowie auch bei der Englischen Charité.

— **Neunzehn wissenschaftliche Assistentinnen** sind an Instituten deutscher Universitäten tätig. Die größte Zahl davon hat Berlin aufzuweisen, wo Fräulein Professor Dr. Hirsch Assistentin an der zweiten Medizinischen Klinik, unter Geheimrat Krawinkel arbeitet, Frau Dr. Richter Assistentin der bakteriologischen und mikrobiologischen Abteilung des physiologischen Instituts von Geheimrat Rabner ist. Fräulein Dr. Lisa Reitzner ist die einzige Assistentin des Physiologischen Instituts von Geheimrat v. Baumgarten, Fräulein Meyer Assistentin am geographischen Institut von Geheimrat v. Bend. Drei Assistentinnen zählt München und zwar arbeiten alle drei an medizinischen Instituten, zwei davon an Frauenkliniken. Zwei Assistentinnen sind eine Zoologin und eine Hebelbehälterin, die Assistentinnen sind an der physiologischen Klinik, bzw. an der Klinik für Ohren, Nase und Halskrankheiten beschäftigt. In Breslau ist Fräulein Dr. Schwanke Assistentin an der Universitätskinderklinik, wo auch eine Volontärärztin arbeitet. In Rostock, Lübben, Greifswald, Halle, Göttingen, Freiburg und Marburg sind je eine Assistentin angestellt; unter ihnen sind fünf Assistentinnen und zwar zwei an Frauenkliniken und je eine an gynäkologischen Instituten, an der pharmakologischen Klinik, an der medizinischen Klinik, an der Ohrenklinik. In Göttingen arbeitet Fräulein von Vires am kunsthistorischen, in Halle Fräulein Dr. Antner am zoologischen Institut.

Bei dieser Zusammenstellung fällt die große Zahl der Assistentinnen auf, während die der Assistentinnen auffallend gering ist. Lebensfalls läßt sie noch keine absolut gültigen Rückschlüsse zu, da diese erst einwandfrei möglich wären, wenn man eine längere Zeit hindurch die an den Universitätsinstituten beschäftigten Frauen ihrem Beruf nach gliedern würde.

**Sprechstunde.** Die Auskunftsstelle für höhere Frauenberufe hält ihre Sprechstunden freitags von 10 bis 11 Uhr und montags von 3 bis 4 Uhr Brigg-Willhelmstraße 6, 2. Stock, ab. Vorerst ist die Sprechstunde des Bundes Badischer Künstlerinnen für Fachberatung auf allen Gebieten der bildenden Kunst mit besonderer Berücksichtigung der Ausbildungsbedingungen mit der genannten Auskunftsstelle für höhere

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. Fritz Moldenhauer.



## Frühjahrs-Moden

In wenigen Wochen werden die kahlen Bäume und Sträucher Knospen tragen, und schon heute hat man sich das Kostüm, den Mantel und das sogenannte Teefleid übergesehen, und das ganze Trachten der Modedamen geht nach dem Neuen, und nur ein Gedanke hat noch Raum, was wird die neue Mode bringen?

Vorläufig sind die Berichte aus Paris sehr einseitig, denn die Stoffart die im Augenblick Trumpf, verbietet jede Extravagance. „Serge“, ganz einfacher blauer Serge ist die große Mode für Kostüme.

Für Kleider erfreuen sich die so praktischen hübschen Schottenmuster allgemeiner Beliebtheit.

Die Jacken sind lose und meistens im Kimonoschnitt gearbeitet.

Die neuen Hüte haben die kleine Form beibehalten. Von den Farben der Hüte zu sprechen ist schwer, doch scheint Schwarz am meisten bevorzugt zu sein. — Eine neue Farbe „Tête de Nègre“ muß noch erwähnt werden, dann sind es die braunen Töne, die viel getragen werden, und stets apart wirken. — Paris bringt rot und grüne Farben, doch werden diese kaum durchdringen. — Auch für die Hutmode sind Schotten nicht ohne Einfluß geblieben, und sieht man sogar Blumen, Flügel und Straußfedern in diesem Charakter. —



Weste aus grün-rot gestreifter Seide.



Weste a. braunem Seidenfamt.



Elegantes Frühjahrskostüm aus braunem Noire-Renaissance mit Schokweste aus farbigem Sammet, zweifelhigem geräfftem Rock, schwarzem krausen Gürtel. Dazu hochschlagener Fedelhut mit feiner Reiterfantasie.

Sehr hübsch sind auch die neuen Seidenstoffe mit den hübschen bulgarischen Streifen.

Die Frühjahrsaison scheint dieses Mal das englische Kostüm nicht mehr in der bisherigen Weise zu bevorzugen, denn das französische Kostüm erobert sich immer mehr die Herzen der Damen.

Die neuen Blusen sind sehr einfach, und werden die Gelscha und Bindeblusen noch viel getragen.

Die Form der Röcke ist noch immer nicht als entschieden zu betrachten. Sehr viele Röcke werden nach unten sich verengend getragen, während sogar maßgebende Modellhäuser Röcke bringen, die glockenartig geschnitten sind.



Frühjahrskostüm aus farbigem Kammarzinstoff mit weißer Lique-Garnierung, zweifelhigem Niederrock und kurzer halbweiser Jacke mit Rückenpasse. Dazu brauner Jagalhut mit gleichfarbigen Paradiesreitern.



Sommerkleid aus blauem Taffel. Chiffon mit Metallspitz neoroge, plissierter Tunic, halblangen Kermeln und schwarzem Noire-Gürtel mit hochgestellter Schleife. Dazu kleiner blauer Strohhut mit flatter Bandgarnitur.



Sommerkleid aus cerise Crepe-Boile mit apertem Croquisrock, Kimonobluse mit weißer Tüll-Be, Stoffrevers und cerise Treppengarnierung und einem Noire-Gürtel mit feiner Schärpe. Dazu schwarzer Hut aus Strohhut, en georbeitet mit Läubolants und feinem Reitergestell.

# Ernst Kramp

Das Haus der Gelegenheitskäufe, Reste und preiswerten Manufakturwaren.

Der Mittelpunkt des Einkaufs von Kleiderstoffen in Seide, Wolle, Samt u. s. w.

Mannheim

auf den Planken

D 3, 7 parterre und 1. Stock.





# Solon und Rosemonde.

Eine Schwanzwands-Novelle von Max Wittich.  
(Nachdruck verboten.)

Langweiliger besah sich die Stübchen herstellenden, im Sommer-  
Nahen Schwanzwands Markt zu sammeln, über den Beschäftigten  
über Sommerfesten zu haben oder gar auf hochgehenden Brettern  
für die schönsten Wege zu gleichen, laudlichen unternehmende  
Waldkörpere in die Weisen der Wäldern und umgeben  
in die Unruhe hinaus, was Ruhe und Einkommen erkennen und  
gekauft hatten. Und während die Schwanzwands die unruhigen  
Wälder in die Welt besahen, die nach dem Verfall der städti-  
gen Stände bogartig griff und den Wandern dafür die Löhne  
mit Silber und Gold füllte, ließ die Zeit verkommen auf abge-  
legenen Höhen stehen, wie im Anblick einer Schöpferungs-  
schöpfung bleiben, ließ sie verwittern mit biblischem und  
klosterlichen Selben als mit flüchtigen Wichtigkeiten auch im  
nahen Land.

Da nun gedämpft klangen die Stimmen der Götter und  
berauf, und auch der Bericht des nach jahrelangen Wälder-  
leben heimkehrenden Handwerks genügt nicht, den Geist selb-  
wurseltiger Bewunderung zu erzeugen, der noch heute in den  
Namen fortlebt. So kamen sich bis auf diesen Tag neben  
biblischen Gestalten ihres Taktens weiter der Welt Dämonen  
oder der Archimedes' Welt. Und der Verlust der Fortschritt-  
geht neben dem Nachahrer Sokrates weilt den ruhigen Weg in  
der großen Natur weiter; unerschrocken von Tannen und Nadel-  
Wäldern, sind sie der Sonne und dem beleuchteten Himmel am  
nähesten.

Daß in solcher Gesellschaft vor einem halben Jahrhundert  
ein Solon erblichen und mit seiner Weisheit aus der Hülle des  
Schwanzes Rosemondes Schmeißer nach dem Markt des letzten  
Lebens pilgern konnte, ist nicht zu verwundern.

Reicher Leute Haubt und armer Leute Rinder müßten  
sinnlich aus dem Hause lag man. Rosemondes Schmeißer konnte  
Rinder nicht verkaufen, weil aber ein reicher Mann an Ererb-  
lingen, ließ doch halb seine Rosemonde zeitig davongeben.  
Denn der klumpen Pfad in seiner Werkstatt wollte sich nicht  
schnell genug in klingende Münze verwandeln, so gern Rosemonde  
auch den Schmeißer schenken, und seine Frau hatte ihm  
als Vertrauensgut nicht viel mehr mitgegeben als hundert Wälder  
Recht, aus dem er nichts herauszubekommen konnte, dazu freilich ein  
paar Fäße, die er weiter das ererbte Kleinod der Welt  
für sich, weshalb er sie auch allen seinen Kunden als Mutter-  
bespiel vollkommenen Vertrauensgut zu zeigen pflegte, zu  
samen und Salomons Freunde. In der Verlegenheit seiner Schin-  
heit konnte zwar eine außerordentliche Gelegenheit ins Leben  
gerufen werden, ein neuer Kreis aber verminderte im Duft des  
Weters nicht zu gedeihen, obwohl Frau Salomons Schmeißer nie-  
mals einen Erwerb für fremde Hilfe ausgab. Ihr Rosemonde  
wäre dafür nie zu haben gewesen und pflegte den dichten Fiß  
schon seinem Mund und der plügenden Sonne auf dem  
Handweg hinaus, jedoch die glückliche Vermeidung zu halten;  
Reicht, Salome: Eine Wälder und ein Strohhut — Ein  
Reise nur für ein Jahr gut!

Trotzdem er also dienende Geister wenig achtete, schickte er  
seine Tochter zeitig von dannen, damit sie anderen Leuten und  
sich selber nütze. Sie sollten sich kaufen lernen, ehe sie auf die  
Welt traten. Gut darüber sich zu freuen lag sie in dem  
Sprachlein: Gut darüber sich zu freuen lag sie in dem  
Wunschheit spucken, oder vorzeitig spucken und dann auf die  
Wälder. Die Schmeißer sollten mithin in der Ferne erzie-  
nieders vorzeitig, mit vier Augen aus dem Bett gehen und  
zweites bei einmüßiger Platter Bekleidung zur Schütze der Geburt  
zu erziehen, daß auch Schmeißer die Eier nicht zwei Dötter ent-  
eigenen Arbeitstages berechnen zu sein. Bis dahin aber sollten  
sie erziehen, daß auch Schmeißer die Eier nicht zwei Dötter ent-  
bieten. Dem fünfjährigen Solon insbesondere, der ja kein  
abgeschwundenes Geschäftschick sei, riet Rosemonde, sein Wälder-  
schmeißer zu werden und reichlichen Gewinns mit ganzer Arbeit  
den Wäldern zu kochen in der Nähe des Schmeißers zum Lohn  
in Gegenwart, in dem Solon die edle Stockhülle erlernen sollte.  
Im übrigen, was die Weisheit betrifft, solle Solon nicht so

dem Himmel entgegen. — — — Luft an der Eingangstür  
empfangen sie nämlich der Regimentsrat von Schwanz, machte sie  
ein artiges Kompliment und rief sie zu.  
Nur hinein . . . aber, wenn ich bitten darf . . . mit  
mir

Sie traten bald nach den lockenden Klängen einer ganz  
unmodernem, süßen Volks, die für einen Bauerntüchtigen eingekauft  
war.  
Sie schickten heimlich miteinander. Und sie begriff, daß  
er sie wohlwollig . . . ohne auch nur einen Augenblick  
Wißens zu bekommen, für Frau von Rosemonde hielt. Weis  
als einmal wollte sie die kleine Schwand abgeben. Es  
war aber so süß, was er da rief, daß sie alles andere  
dahinter vergaß. Sie hörte ihm mit freigelegten Lippen zu  
und trank die Seligkeit seiner Blicke in sich hinein, trotz-  
dem sie für eine andere bestimmt waren.

Dann schmerzte die für ein Weibchen verstaunte Kapelle  
von neuem ihre schmerzlichen Wälder, und sie flogen wiederum  
über das glatte Parquet.  
— — — Weisheit Sie nicht die kleine Sabine Bern mitbringen,  
schöne Frau? fragte er plötzlich. — — — Ich hatte Ihnen doch  
schon gesagt, mit der kleinen reichsten Schwand, deren  
Wahrung mich ausgereizt amüßig, zu tun. Sie ist ja  
ja so schön . . . Rab wie ein rotes Häubchen und ein-  
gibt wie ein Blau ohne schillernde Geister

Sobine Bern konnte nicht zurück. Dieses sah sie  
unver . . . Ich eine andere hochzuwachsen. Gestalt im Front,  
das Gesicht mit einer Halbmonde beiseite, und erkannte  
sogar in ihr den Inspektors Wälder, Frau Franz Wälder.  
In diesem Augenblick schickte sie bei jenem Anblick eine große  
heißer Freude in sich aufsteigen. Sie ließ den andern stehen und  
eilte zu ihm zu, um ihn zu bitten, daß er sie umschmeichelt nach  
Wälder beglücken möchte . . . sagte aber, weil sie sich nicht  
bedachte, daß er ihr nicht glauben würde, daß sie es sei. Er  
wünschte ja auch, daß Frau von Rosemonde das Kolonienange-  
wände . . . sie aber das Wälder der bannenen Wälder tragen  
schon lange gesucht. Denn er trat häufig auf sie zu und fragte  
auspflanz.

Schöne Frau, wo mag nur Rosemonde Sabinen finden?  
Ich bin schon ganz verzaubert. Wie wird doch nichts zuge-  
heßen sein?  
Ihre Antwort klang unter der schwachen Wälder leise und  
freund:  
Sabinen . . . ah, ich weiß nicht! War sie nicht so-  
eben hier im Saal?  
Nein, sagte er tief unglücklich, ich habe sie überdaupt  
nicht gesehen. Greis, gnädige Frau, ich ängstige mich un-  
endlich um sie. Was machen wir bloß? — — — Da wurde es  
hell in ihrem Wälder auf. Ein wunderbares Gesicht flutete  
dortin.  
Was geht Sie diese Sabine Bern eigentlich an. Ver-  
gnügen Sie sich endlich und . . . fertig.  
Er schüttelte geschildert den Kopf.  
Gnädige Frau . . . Sie haben ja längst gemerkt, wie  
es mit mir steht. Ich habe Sabinen sehr, sehr lieb . . .  
Aber, nicht wahr, es ist keine Aussicht für mich, daß ich so  
glücklich werden darf. Ich habe sogar nichts, was die jungen  
Wälder beglücken könnte . . . bloß meine treue, unentbehrliche  
Gabe.

Die Wälder jubelten. Die Garne krüht sich mit bebenden  
Tönen alles Leib und jede Schmeißer.  
Wälder . . . Wälder . . . für mich ja . . .  
Was war es, als jerrte auch der kleine Sabine ein düster  
Schleier. Sie sah plötzlich alles anders wie zuvor, und ein un-  
bändiges Verlangen, dies Kolonienwälder abzuwerfen und da-  
heim in ihrem lichten Stübchen einen reinen, kauschen Wälder-  
traum zu spinnen, wies sie vertriebt.  
Sie gebachte nicht daran, die sie freudvoll mit hieher  
genommen hatten. Sie hing in der Sturmböe hoffig den Fuß-  
manntel um und bogte durch das Schmeißer zu Frau von  
Rosemonde.

Sobine Bern sah die weißen kleinen Näbchen ansammeln,  
dann nicht aufzusammeln. Sie war sehr stolz zu sein.  
Was nun aus Wälder wiederum mit seinen eigenen wachsenden  
wollen Blicken auf dem Best sein mußte, verdaß sie neben dem  
Stoffen jede Freude daran.

Sie machte ihm nicht seinen . . . Ja . . . sie kostete  
ihn sogar!  
War das wirklich der Fall, Sabinen Bern?  
Aber nein, der Fuß sieht und tut dem doch wohl etwas  
andere.  
Aber . . . sie ärgerte sich schmerz über ihm! Liebes keine  
Schmerzhaftigkeit, die ihm die Lippen bewegte . . . die in ihr  
das Kind sehen wollte, während seine Augen sie häufig ganz  
andere Sachen sagten.

Er war also ein Dämon. Mit einem solchen aber wollte  
sie nichts mehr zu tun haben. — — — Sie würde ihm heut  
abends, wenn er sich ihr in den Weg stellte, bis aufs Blut  
antun. — — — Tannen und Löhne wollte sie, daß es schließlich  
die Weisheit nicht länger mitunterlassen konnte und vorzeitig  
auszuziehen mußte! — — — Dann erst würde sie eigentümliche  
Beschäftigen beginnen. — — — Aber würde sie das eigentümliche  
Kolonien nicht davon hindern? — — — Sie gerie und rief mit  
belebenden Wäldern an den heißen Schmeißer und starrten Festen.  
Sie trugen jedoch nicht. Nur noch höherer und schmerzlicher  
wurden sie davon.

Da warf sie das Stoffian endlich in einen Karton und  
schleppte es in das dunkle Weisheit. Der feierliche Auspruch  
solle nämlich erst bei Frau von Rosemonde mit Hilfe von deren  
geschickter Dämoner vor sich gehen.  
— — — Die schöne und elegante Frau lachte Tannen,  
als sie, eine Stunde später, das fragwürdige Antwortwort der  
alten Wälder zusahen den seinen ruhigen Wäldern hielt.  
— — — Das wollen Sie wirklich tragen, Sabinen?  
Wozu, es ist doch nur ein Schurz. — — — Zeigen Sie mal  
schmerzhaft das richtige vor.

Es gab aber wirklich kein anderes. — — — Da senkte die  
schöne Frau von Rosemonde und ging langsam zum Schmeißer.  
Sie sprach mit ihrer hohen Freundin, die heute ebenfalls mit  
ihrem Raum auf dem Best sein würde.  
— — — eine kleine Wälder . . . — — — Da senkte die  
die kleine Sabine Bern mit. — — — Erklärung megen nicht-  
lich. Hole sie, bitte, bei mir ab. Wie lieb, daß Du mit den  
Geschulden tun willst. Laufend Dant . . . Sabine Bern aber  
weilte sich nicht gegen dies Opfer.  
— — — eine kleine Wälder . . . — — — Da senkte die  
Sabine Bern, Sie sind hier, und Sie müssen auch Ihr Ver-  
gnügen haben. — — — bestell Frau von Rosemonde. In diesem  
Kolonien freilich wäre es für uns beide eine Qual. — — — Da-  
rum werden Sie mein Kolonienwälder annehmen. Es wird  
nicht tragen werde. — — — Für lange Schwanz, für den Sie ja auch  
bedeutlich schwärmen, und die Freundin, die Sie an meiner  
Statt bewahren wird. Ihr Vater und der gute Inspektor  
Wälder, denen ich neutral davon sprach, ahnen ja nicht mit  
Aber Schwanz . . . Kind . . . es ist wunderbar. Sie müssen  
mit nachher alles berichten.

Das schmeißer junge Wälder blickte die schöne, strahlend  
übermüßige Frau plötzlich verschleien an. War die wirklich so  
wenig eifersüchtig auf sie, wie es den Wäldern hieß? — — —  
Hatte sie gar nicht gemerkt, wie gern sich der Schwanz mit ihr  
unterhielt und ihr so liebe, heimliche Dinge anzuwarte  
— — — Oder war sie seiner schon süßer? — — — Daran glaubte sie nicht.  
Wälder aber wollte es die Versicherung, daß sie heute Abend  
endlich mit Bestimmtheit erfahre, wer ihm am nächsten stand.  
Als sie in den punktierten einsteigenden Fremden von Frau  
von Rosemonde in den Wäldern sah, zitterte sie heilig. Eine  
große Wohlgefühle besahen sie den Mann. Sie fühlte, daß sie  
in diesem eigentümlichen Kolonien schön und freudig wälder  
— — — und empfand plötzlich eine heisse, wilde Lust vor den nächsten  
Stunden. Aber dann . . . als sie endlich in dem Gewoge der  
unabhängigen Wälder fand, lag sie hin- und hergerichtet, fort-  
gerissen und umhüllend fand, wußte sie eine warme, weiche  
Welle aus dieser kalten, verführerischen Welt einfach fort . . .

schwer auf weißliches Gesicht zu hören, sondern, falls er sich  
später einer Ewa zuneige, lieber auf ihre Füsse sehen, die allemal  
der Dämoner weißlicher Schönheit seien und auf manche ver-  
bessere Quelle bewundernden Glanz hinweisen. Mehr sei darüber  
vorch nicht zu sagen; — bestell Gott!

Als ging Solon im Jahr 1864 von den Höhen des Stie-  
bis aus nach Wälder, um Suppe zu kochen, Späße herzu-  
richten, und was beglückliche Wichtigkeiten mehr sind; während  
verstand er, gar manchen liebenden Wälder der ergötzen ebe-  
nmaligen freien Wälder den Stand von der Erde zu blicken,  
dann ließ ihm hellen Auges ins Licht blicken wie ein freibühne-  
frisches Fädelnähren. — — — Wer verlor er auch nicht die Sprache,  
als er noch der Zeitigkeit, karger Wälderhaftigkeit am Schmeißer  
und ehrsüchtiger Wälder gegen seines besonders seinen ein-  
gemachten Wälderhaftigkeit ein Jahr lang Kolonienhaftig gegessen  
hatte und nun im Juli 1870 den Befehl erhielt, einzuweisen die  
heimlichen Kolonienhaftigkeit auf dem Kleibis zu verweisen  
und seitwärts der Wälder seine Fädelnähren zu betreiben. Das  
verwachte der junge Jäger (obwohl er nebenbei im Kolonien-  
Stier reichlich reiches Wälderhaftigkeit zu betreiben versuchte)  
barend bis zu dem freilichen Tage, an dem er nach benannten  
Wälder gern ein Kolonienhaftigkeit für ein Pferd ausgeboten hätte,  
sagen er eine Ewa zu verweisen gehabt hätte. Weil er aber  
wälderhaftigkeit kein Leben zu erkalten wollte, nachdem sein Mann  
auf einem Kolonienhaftigkeit bei Rosemonde im Wälderhaftigkeit ge-  
fügt war, und die eigenen Weine ihn Kolonienhaftigkeit vor den Schmeißer  
der Wälder geriet hielten, so sprach Solon Schmeißer auf  
der Kolonienhaftigkeit bei Wälder durch das offene Fenster in das  
Zimmer der Rosemonde Wälder, bei deren Eltern er nicht Tage  
lang einquartiert gewesen war, rief schon im Sprung eine Wälder  
vom Strich und legte sie Rosemonde so schnell in die Hand,  
wie er ihre Lippen fand.

Le cheval — le cheval! — le cheval! — sagte er und strebte nach  
dem Hof.  
— — — Je ne sais pas!  
— — — Ich habe — schöne Sepp! Du bist meine Rosemonde  
und ich brauch dein Pferd, andernfalls bin ich dein Solon gewesen  
und du meine schöne Seppa.  
Ohne Federleihen packte er das Pferd, die Rosemonde, und  
hoppelndhoppelnd begann er seinen Kolonienhaftigkeit entgegenzureiten.  
— — — Auf Wiedersehen Rosemonde — schöne Seppa!  
— — — Ah — le cheval?  
— — — Ah — le cheval?  
Und wo man mich trifft? Schwanzwälder! Schwanzwälder! Fortit  
noir! Au revoir!

Hoppelndhoppelnd floh die Rosemonde fort mit Solon, dem  
Rosemonde so gern gefolgt hätte, wenn er vom Schwanzwälder  
ergriffte und Gegenstand und den Ort auf der Karte zeigte,  
an dem Rosemondes Schwanzwälder Schmeißerhaftigkeit stand.  
Ereuzt drückte Rosemonde die Hand mit der Wälder an die  
Wälder, als sie die Wälderhaftigkeit aus dem Wälderhaftigkeit sprengen  
und nach ihrem Auge aufschreien Wälder finden sah.  
Fünfzig Stunden später wachte die Rosemonde wieder vor dem  
zum Stall zurück. Trotzdem die Einquartierung die Wälder-  
vorteile nicht gebracht hatte, konnte die Wälder die Wälderhaftigkeit tief  
in Hoser hecken, während ihm weiße weiße Finger den Hals  
kranten, und des Rosemondes Augen leuchteten lange freudig nach,  
so oft sie den am Hals der Wälder gefundene Bettel vor  
sich hatten:

Rosemonde kommt auch Balde  
Wol zu mir in dem Schwanzwälder!  
— — —  
Und auch daß im Februar des folgenden Jahres der  
Griechischer einen Schwanzwälder aus Paris brachte, wurde  
dem Mannen Rosemonde Rosemondes freudigen Wäldern zum  
Anlaß des Wohllebens, denn sie sah nach das neue Verschie-  
gen:

Sieh ich in freudiger Wälderhaftigkeit  
So einmüßig auf der stillen Wälder,  
So dank ich an mein fernes Wälder,  
Ob mir's auch hoch und fern und traue verloh!  
— — —  
Freudig hing sie ihm in Traue an! Doch als der Friede  
kam, Wochen und Monate verließen gingen, der Ostern der



# Syndikatsfreie Kohlenvereinigung



## Kohlen, Koks, Briketts, Anthrazit



Unser Stadtkontor befindet sich in E 3, 14 (Planken) im Hause der Schwan-Apotheke.

### Aufträge und Zahlungen

erhalten an unser Stadtkontor: E 3, 14 (Planken) Telefon 1919 oder an unser Hauptkontor u. Lager: Industriehafen Telefon 1777 und 1917.

### Zahn-Atelier E. Linsenmeier

N 3, 11 Mannheim N 3, 11  
Telephon-Nr. 3875.

### Patentanwalt A. Ohnimus

Berater des Landesverbandes der Bad. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen.  
Mannheim, Hansahaus, D 1, 7/8

### Unterricht

**Sprachen-Institut Mackay**  
D 1, 3, am Paradeplatz, Tel. 4483.  
Englisch  
Französisch  
Italienisch  
Spanisch  
Holländisch  
Russisch etc.  
Grammatik, Konversation  
Handels-Korrespondenz  
Übersetzungs-Bureau.  
Lehrer betr. Nation. 78952

### Handelskurse für Mädchen

Neue Tages- u. Abendkurse  
Handelsschule Schürtz  
H 4, 17. Tel. 7195.  
87551

### Handels-Schule Vinc. Stock

Gegründet 1899  
Städt. genehmigte Lehranstalt  
Mannheim P 1.3.  
Ludwigshafen  
Telephon Nr. 909  
Kaiser Wilhelmstrasse 28.



### Unterricht

in allen Fächern der Handels- und Kontor-Wissenschaft.  
**Über 130 Schreibmaschinen**  
Rechenmaschinen und andere Büromaschinen.  
**I. Institut am Platze**  
Prospekte kostenlos.

### Handels-Lehranstalt Merkur

Mannheim  
P 4, 2, Fernspr. 5079.  
Dir. Dr. phil. Knoke  
Diplom-Handelslehrer mit abgeschlossener Universitäts- und Handelskammerbildung.  
Gründliche Ausbildung in allen Kontor- und Handelsfächern.  
Eintritt jederzeit.  
Prospekte kostenlos.  
I. Institut am Platze.

### Alteier-Unterricht

an Anfänger u. Fortgeschr.  
**Helene Lindner** (Ehnl. gebild.)  
Rechenlehre 11 part.  
Grüne Meise, Quers. mäßig.

### Vermischtes

### Rennsport.

Küc, die sich hierfür interessieren, sollen sich bei W. H. G. W. Tel. 1795. 87551

### Herren

Können ihren Bedarf in Auslägen nach Maß zu ohne Preis-Ausschlag in Raten oder längerem Ziel bei einem besseren Wapgeschäst besen. Beamten ohne Ausnahme. Strenge Disziplin. Bitte adressieren Postfach 251, Mannheim.

### Echte Export-Biere

Mannh. Tafelbier, 1/2 Fl. 20 Pf. (hell und dunkel)  
Wanninger dunkel 1/2 Fl. 22 Pf.  
Mönch, Kaiserbräu 1/2 Fl. 25 Pf.  
A 22 Pf. pro 1/2 Literl.  
Wanninger fränkischer Bräu  
Wanninger Passbier (dunkl.)  
Wanninger Passbier (hell)  
Kulmbacher Bitterbier (bestes Sanitätsbier)  
Tausch Pilsner (bestes deutsches Pilsener) 87088  
**Wein-Versand**  
Naturgew. v. 90 Pf. pro Fl. an Wiederverk. erhält Rabatt.  
**Job. Nutter**  
Bier- u. Wein-Großhandlg.  
H 7, 35 - Tel. 1857  
Entz. Flaschen im Laden R 7, 35

Blinder Klavierstimmer, mehrere Jahre als Rein-Stimmer bei Schiedmayer tätig, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Zuverlässige Bedienung wird garantiert. 29000  
G. Dürr,  
Pflügergründstraße 11,  
Telephon 4180.

### Sophie Schwarz

Damenschneiderin  
H 4, 16/18.  
Anfertigung feiner Kostüme und Kleider, schick und elegant, sowie auch Spitzenstoffe und fertige Spitzenblusen a. Lager.  
Spezialität:  
**Massanfertigung für korpulente Damen. Zivile Preise.**

### Heirat

29jähr. Witwe, isländ. bräunt, 130 000 A. Verm. u. baldige Heirat. Herr, wenn auch unerm. wohl, ich mich mit „Sonne“, Ann. Dur., Berlin, verpl. 31/22. 10091

### Kind

Kind, gute u. liebevolle Aufnahme bei kinderlos. Ehepaar, geg. einmalige Abfindung an Kindesstatt anzunehmen. Nds. in der Exped. da. Bl. 90095

### Geldverkehr

Darlehen u. Beamte u. best. Angest. d. Abchl. ein. Ver- od. Kinderversicherung gibt Selbstg. Dist. u. reich ohne Vorwissen zc. Off. unt. Nr. 29152 a. d. Exp.  
**II. Hypothekengelder**  
A 5000 innerb. 67% amtl. Zins. A 12, 15, 20, 27 000 etc. gel. a. Obli. a. Ums. a. Zahl. Selbstg. Off. erd. Max Keller, Q 3, 11. 29406

Geld legt man am best. jetzt auf a. Doppel an. Rohent. Ver-orgung durch die Firma Max Keller hier. 28761

### Hypotheken

vermittelt  
**Egon Schwartz**  
Friedrichstr. 21, 21  
Pine 1734  
Bitte wenden auf meine Firma zu achten.  
10090

### Heirat

29jähr. Witwe, isländ. bräunt, 130 000 A. Verm. u. baldige Heirat. Herr, wenn auch unerm. wohl, ich mich mit „Sonne“, Ann. Dur., Berlin, verpl. 31/22. 10091

### Heirat

Reiche glückl. Heirat verl. Sie unfr. Prospekt geg. 60 Pf. Marken an Länder verschloß. Zusendung „Fortuna“ Zeitschr. Adressen Berlin W 35, Potsdamerstraße 114.

### Ankauf

einzelne u. ganze Bibliotheken, Lexika käuflich.  
**Harter's Antiquariat, O 5, 15**  
Jugendl. d. Lagerhausstr. Tel. 2242.

### Bücher

einzelne u. ganze Bibliotheken, Lexika käuflich.  
**Harter's Antiquariat, O 5, 15**  
Jugendl. d. Lagerhausstr. Tel. 2242.

Damen und Herren überjüngl. auch, ich besaße die höchsten Preise für ant. diege Garderoben sowie Möbel. Frau Soeren E. Bine, F 5, 20. Tel. 2228. 29354

### Verkauf

Witwengehalt (400 Liter tägl.) unfr. günstigen Bedingungen frantösischer sofort zu verkaufen. 90024  
Röhrens H. Wähler, Rennerstraße 21, part.

Mehrere einzelne Bildstöcke, Spiegel, Schreibeische, Bücherschränke, Credenzen, Bettstell., Nachtsche, Waschkommoden, Kleiderschränke etc. billig zu verkaufen.  
**H. Schwalbach Söhne**  
H 7, 4, Möbel-Magazin.

### Stellen finden

Wth. 40 bis Wth. 50 wochentlicher Verdienst! Ich suche zum Vertriebs bei der Landwirtsch., einig. leichtverfügb. Artikel, redig. mannte Personen l. dauernde Stellung. zu melden täglich auch Sonntags in Redaran, Hühnerstraße 1 2. Stod. 29234

### Zur See.

Dob. Einkomm. erzielt. in-Verste all. Bernst. wenn l. ihr. Verste a. See fahr. Verd. je nach Verste 250-1000 M. pr. Woche (4 Mont. 14 Tg.) h. i. Stat. resp. Köln u. Top. Ausl. u. Nat. erl. a. brief. Ausl. u. Retonrr. d. Schiffahrt-Informationsb. m. u. d. H. d. Berlin O 28 65, Rosstr. 5. 34185

### Jüng. Bantechuiker

frum in Werkstätten, Rohstoffverarbeit. u. bei. Berechnung findet Stelle eventl. für längere Zeit. Offert. unt. Nr. 90023 an die Exped. des Bl.

### Nur freibjamer Herr

findet gesicherte Position bei großer Verste. Alt. Bef. Gehalt nach Lieber- eintritt. Routine u. erforderlich. Offerten unt. 90051 an die Exped.

### Nur freibjamer Herr

findet gesicherte Position bei großer Verste. Alt. Bef. Gehalt nach Lieber- eintritt. Routine u. erforderlich. Offerten unt. 90051 an die Exped.

### Mädchen

aca. gut. Lohn ab 1. März; gelüdt. Q 4, 8, pt. 90045

### Widw. Mädchen in Klein- Hausarbeit

Widw. Mädchen in Klein- Hausarbeit geüdt. Beethonstr. 6, Dipl.-Ing. Lorenz. 29485

### Sauberes Mädchen

für Küche u. Hausarb., die gut u. selbst. Kochen kann. 8. März geg. dob. Lohn gel. 90018 E 7, 24. 4. Bl.

### Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen u. feiner Fam. pr. 1. März gelüdt. 90012  
E 3, 16, 1. Tr. rechts.

### Lehrlings-Gesuche

Wir suchen z. sof. einen  
**Lehrling**  
für Büro. Selbstgeübte, bene Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten. 60070  
**Walliser & Leibach**  
H 7, 17a.

### Lehrmädchen

aus gut. Familie gesucht. Biaga Pariserie, Pfälzer Hof, D 1, 1/6. 20069

### Zu vermieten

**06,7**  
7-11-Zimmerwohnung mit Centralheizung bill. zu vermieten. 880  
**Leop. Simon**  
O 7, 11  
Telephon 3054.

### Bismarckstraße

6-Zimmerwohnung, 10000 5 Zimmerwohnung, Bad, Speisek., zc. p. 1. April d. N. s. um. Wth. T 6, 21. 1. Tel. 1734, 3-4 Uhr. 44207

### Seltene Spiel.

von Bill Mehl.

Man kennt das Datum 25. April 1911. Mein Freund Karl und ich saßen nebeneinander auf einem Omnibus, der uns vom Strand nach Wilhelmshafen bringen sollte. Fabrikant hatten wir uns zusammen die Welt angesehen und waren mir besonders vom Glück begünstigt worden, arbeiteten wir auch zusammen in ein und demselben Haus. Am hatte uns wiederum eine Abenteuerlust gepackt und wir wollten uns noch einem Engagement auf einem Dampfer umsehen, der entweder nach Amerika oder nach Afrika ging.  
Schon eine halbe Stunde saßen wir hier oben. Jeder hing seinen eigenen Gedanken an. „Du, denkst Du wir werden Glück haben?“ unterbrach Karl endlich das Schweigen. „Ich habe eine Ahnung, als hätten wir“, sagte ich und wieder waren wir still bis wir an unserm Platz ankamen. Feisch gingen wir auf unser Ziel los ins Büro der Union Castle Line. Bescheiden traten wir ein und tungen dem Manager unsere Bitte vor. Er frag uns nach Zeugnissen nebst Sprachkenntnis und da wir als Deutsche auch in der französischen und englischen Sprache bewandert waren, schienen wir einen guten Ein-

druck auf ihn zu machen. „Einen könnte ich noch gebrauchen“, sagte er nach einer Pause, während der wir uns bedeutungslos anstarrten, und zwar für erste Klasse auf einem Afrikadampfer, der in drei Tagen nach Capstadt abgeht.“  
Jetzt war die Frage, wer es sein sollte. Jeder wollte dem anderen den Vorrang lassen, da wir beide wußten, daß jeder gerne fahre. Auf diese Weise keine Einigung erzielend erbaten wir uns einen Tag Bedenkzeit, was uns gewährt wurde. Etwas verstimmt entfernten wir uns mit dem Versprechen, morgen Antwort zu sagen.  
Wir wollten doch einmal nach dem Büro der White Star Line gehen“, sagte Karl, „da geht in kurzer Zeit das neue Schiff ab nach Amerika, vielleicht können wir da zusammen an.“ G-sagt getan. Die selben Fragen wurden gestellt, wie in dem erst angeführten Büro und am Schluss hieß es wieder alles Erwarten wie das erste Mal: „Noch ein Posten ist noch unbefetzt auf der „Titanic“ nach Amerika“. Jetzt wieder die alte Frage, wer fährt nach Amerika, wer nach Afrika? Wir einigten uns, daß wir in einer Stunde Bescheid geben wollten, wer von uns beiden sich zur Verfügung stellen sollte. „Siehst Du“, sagte ich auf dem Heimweg zu Karl, „wenn wir auch nicht zusammenfahren können, Glück haben wir doch gehabt.“ Bei einem Whisky und Soda, zu dem wir uns in der nächsten Bar setzten, verglichen wir schon die

Reisen nach Amerika und Afrika miteinander und waren nach langem Hin und Her immer noch nicht so weit, daß wir sagen konnten, einer fährt hiehin, der andere dorthin.  
„Wir wollen es mit Streichhölzer auslösen“, entschied Karl dann plötzlich und schickte sich auf seinen Einfall zu freuen. Ich erklärte mich damit einverstanden, nahm zwei Hölzer aus der Schachtel, machte eins davon kürzer und hielt sie ihm hin, nachdem ich deren Plätze noch einmal gewechselt hatte. Lang sollte Afrika sein, kurz Amerika. Karl zog. Er zog das kurze. Er ahnte nicht, daß es mit diesem Stückchen Holz zugleich auch sein eigenes Leben auf der Hand hiel.  
„Du hast Glück gehabt“, sprach er, „nach Afrika wäre ich auch lieber gefahren“, doch jetzt waren wir einig.  
Schon drei Tage später stand ich in meiner Uniform an der Reeling des Dampfers, von dem soeben das letzte Signal zur Abfahrt ertönte. Langsam fuhren wir aus dem Dock. Karl stand unten an einer Wand gelehnt und winkte mir mit dem Taschentuch die letzten Grüße zu. „Auf Wiedersehen“, hörte ich ihn noch rufen, dann wurde die Entfernung zwischen uns immer größer. Es war das letzte Mal, daß wir uns gesehen hatten, nachdem wir vier Jahre fast Tag für Tag beisammen waren.

Auf der Heimreise zwischen St. Helena und Teneriffa — Reueigkeiten, die wir auf beschwerlichen Wege erlitten, wurden an einer Wandtafel der Öffentlichkeit. Heute mußte etwas ganz besonderes sich zugetragen haben, dachte ich bei mir, als ich merkte, daß sich unsere Passagiere sehr aufgeregert benahmen, nachdem sie Notizen gelesen hatten. Da lese ich auch schon: „Die „Titanic“ ist auf ihrer ersten Reise untergegangen.“ Ich griff nach der Zeitung, denn mein Herz schien zu stoden. Was ich in dieser einzigen Minute empfunden habe, läßt sich nicht zu Papier bringen. An eine Rockhülle war die nächste Zeit nicht mehr zu denken. Immer wieder sah ich im Geiste Karl mit den Wellen kämpfend. Noch zehn ungewissen qualvollen Tagen langten wir endlich in Bordeaux an, wo ich nicht schnell genug eine Zeitung mit der Todesliste bekommen konnte. In feierlicher Aufregung durchstuferte ich die Namen der Toten von oben bis unten, von unten bis oben. Gott sei Dank bei den Toten stand sein Name nicht. Doch hier unten Karl — Ja das war er. Ein jäher Schmerz durchstufte mich — die Zeitung entfiel meinen Händen. Ich war nicht fähig klar zu denken. Erst langsam gewann ich mich selbst wieder und unwillkürlich mußte ich an den Abend denken, an den wir mit Streichhölzer um unser Leben gekämpft hatten.

### Vermischtes

Frau wünscht das Beste zu erleben, nicht. Bisher. Offerten mit Preis unt. Nr. 29623 an die Exped.

### Erfinder

erhält in allen Angelegenheiten höchste Auskunst. 1000 Wrt. Probleme mit r-lösungen über Patentwesen 30 Pfg. Garantie für strengste Geheimhaltung. Patent-Ingenieur-Bureau Karthaus & Schmidt, Berlin W. 9030

### M. Hoffmann

H 2, 6-7 III. Markt. Anfertigung in  
**Wasch- u. Servier-**  
kleider  
Blasen- u. Kleiderschürzen  
Unterwäsche.  
Reif und Buchbesorgung  
aus Hand. Best. schnell.

**CIS**  
Das vollkommene sanftedüchtete  
Waschmittel der Gegenwart.  
Reinigt Zeit, Geld, Nade und Arbeit.  
Man verlange ausdrücklich „CIS“.  
**CHEMISCHE INDUSTRIE**  
Vollmer & Faust  
Germersheim  
a. Rh.  
1/2 Pfd. 30 Pfg.  
3/4 Pfd. 55 Pfg.  
überall  
erhältlich  
Vertreter: **A. Rischert**, Eichelsheimerstr. 27. 55000

**Koche mit Knorr**  
Montag: Knorr-Sieben-Schwaben-Suppe  
Dienstag: „ Westfälische Suppe  
Mittwoch: Knorr-Spargel-Suppe  
Donnerstag: „ Goulasch-Suppe  
Freitag: Knorr-Eierspähle-Suppe  
Samstag: „ Reissuppe  
Sonntag: Knorr-Cumberland-Suppe  
32483  
48 Sorten Knorr-Suppen.  
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

### Achtung! Achtung!

Prima Ia. conservata, hellrosa  
**Salami**  
nach Ital. Art. Beste halbtrockne Winterware gikant l. Geschmack, aus feinstem unterworfenem Roh-, Rind- u. Schweinefleisch a Pfd. 110 Pfg. Geschnitten schmecken, schnittfeste Knackwurst (polnische), Gerbrücker Zungenwurst in Schweineblut, Feinste, pik., weiche Metz-wurst, Göttinger Art, per Pfd 70 Pfg. ab Mar. Jeder Versuch führt zur dauernden Nachbestellung. Viele Anerkennungen. Versand nur gegen Nachnahme. 33732  
**A. Schindler**,  
Wurstfabrik, Chemnitz,  
Sachsen 17.

### Marianne Sachs

Schneidermeisterin  
Lange Rötterstr. 1  
(a. Weinheimer Bahn.)  
Anfertigung aller Arten  
**Kostüme**  
Schick u. elegant  
76281

# ADRESSENTAFEL

## für den Hausgebrauch.

**Abschriften u. Ver-  
vielfältigungen**  
Ph. Metz, Q 2, 15. Tel. 4189  
K. Sieder, P 4, 5. Tel. 4118

**An- und Verkauf**  
An- u. Verkauf v. gebr. Möbel  
u. Betten. Bertram, T 2, 3  
H. Höbel, F 5, 11

**Auskunfteien**  
Argus-Detektiv-Institut  
O 4, 6. — Tel. 2305  
S. Buttenwieser, P 1, 7a

**Ausstattungsge-  
schäfte**  
Kaufhaus am Tattersall  
H. & F. Vetter, Tel. 4455

**Backofenbau-  
Geschäft**  
Peter Andres, U 4, 5

**Bäckerei,  
Conditorei**  
G. Hettlinger, Lameystr. 17

**Bettfedernreini-  
gungsanstalten**  
S. Bissinger, C 4, 19  
W. Fabrian, R 6, 3  
J. Hanschild Wwe., S 2, 7  
Telephon 2947  
E. Klein, H 4, 3  
F. Scheer, Holzstr. 9. T. 4294

**Bierhandlungen**  
K. Köhler, Seckenh. str. 77

**Bilder, Spiegel,  
Einrahmungen**  
Joh. Pitz, U 1, 7  
Karl Schneider, U 4, 20

**Blumengeschäfte**  
Herm. Kocher, Kaufhaus  
W. Prestinari, N 3, 7, 8. T. 3999

**Buchbinderei,  
Schreib- und  
Papierwaren**  
A. Hüssler, Seckenh. str. 20a  
Fr. Hirschfeld, Schwetzstr. 30

**Butter-Konsum**  
Butter-Konsum, P 5, 15. T. 7094

**Butter, Eier und  
Käsehandlung**  
Oth. Eiermann, Schwetzstr. 68  
Phil. Wittner, Q 5, 22. T. 4288

**Bücher- u. Finanz-  
revisionen**  
Südd. Finanz- u. Bücherrev.  
G. m. b. H. Hoh. Lanzstr. 19.  
T. 4982 Sanierungsachen etc.

**Büro-  
Bedarfsartikel**  
Gg. Kardier,  
Tullastr. 10  
Tel. 1078

**Bürgerl. Mittag-  
und Abendlich**  
Hotel Prinz Berthold, U 3, 23  
Eve. Hospiz ohne Trinkav.  
Frau J. Gelf Wwe., R 7, 2

**Bürstenwaren**  
W. Hedderich-Fischer, N 4, 16  
Joh. Mahler, P 2, 13. T. 3377

**Cigarrengeschäfte**  
J. Pfeiler, D 5, 10  
A. Fingler, Parkring 1a

**Dachdeckerei und  
Reparaturen**  
Ph. Mallrich, U 6, 5

**Damenfrisier-  
salons**  
Johanna Gan, L 6, 14  
Josef Kammerer, Q 5, 3  
Damenal. von Köpfler, L.  
Mina Lang, Schwetzstr. 79  
Carl Reis, Q 2, 13  
P. Vollmer, Q 1, 12. T. 3678  
Augusta Weiss, F 4, 21 part.  
Bad 88 Pfz.

**Damen- u. Herren-  
Friseur**  
K. Geyer, M 2, 18  
O. Kösterer, Käpfertalstr. 7

**Damenhüte**  
Lina Kaufmann, F 2, 11. T. 3348

**Damen-  
schneidereien**  
Sabette Bauer, O 6, 5  
Th. Bernhard, Q 7, 20  
Herm. Imhof, R 3, 2. Tel. 3812  
Emilie Kraemer, U 6, 8

**Damen- u. Herren-  
schneiderei**  
Hans Benirschke, K 3, 12

**Delikatessen  
Südfrüchte**  
E. Marsi, Fr.-Platz, T. 1699, 4617  
Ch. Schmidt, Windeckstr. 9

**Dentisten**  
E. Linsenmeier, N 3, 11. T. 3875  
E. Wiedemann, Meerstr. 12

**Detektiv-Büro**  
Detektiv-Centz. Mannheim  
T. 4615 C. L. Doseh H 5, 3

**Dienstmädchen-  
Wasch-Kleider**  
Neuk. Schwarzes Waschkleid  
Waschh. Ludwig Felst, D 2, 1

**Drogerien**  
Hohfreg. Ludwig & Schüttel  
Merkur-Drog. Hoh. Merckle,  
Gentardpl. 2. Tel. 2067  
Universal-Drogerie  
Gg. Schmidt, Seckenh. str. 8  
Telephon 2831

**Eisschränke  
Bierpressionen**  
R. Weiss, Install., Holzstr. 14

**Erste Mannheimer  
Milchhalle**  
A. Bucher Wwe., K 2, 1

**Fahrräder und  
Nähmaschinen**  
E. Henn, Krappmühlstr. 17  
J. Hermann, Schwetzstr. 140  
Rief Nachf., Q 3, 17. T. 3330  
P. Wollmann, Schwetzstr. 47

**Feine Herren-  
Schneiderei**  
August Neber, T 4, 1

**Feine Privat-Pens.**  
M 3, 3, 2 Treppen.

**Feuerwerks- und  
Illuminationsart.**  
Fritz Best, Q 4, 2. T. 2919

**Fischbäckerei**  
A. Schick, J 2, 2

**Flaschenbier**  
Schrempf-B. E. Leitz, A L 5

**Handwerker-  
Firmen**

**Auto-Wagen-  
lackiererei**  
J. Diether, Mundenheim.  
Tel. 1065

**Auto-Gummi-  
Reparaturen  
und Fahrräder**  
F. Botz, Seckenh. str. 35. T. 3231

**Automobil- und  
Wagensattlerei**  
H. Schneider, Schwetzstr. 124  
Telephon 2815

**Blechnerei und  
Installation**  
Wihh. Grösse, R 4, 15. T. 4905

**Buchbinderei**  
Karl Pohl, P 6, 21, Heidel-  
bergerstrasse

**Dekor.-Maler und  
Tünchermeister**  
Ph. Graab, O 5, 1  
Wihh. Künzel, G 7, 40. T. 7124  
Joh. Zenkert, Bückstr. 17/19

**Glaserei**  
Carl Zeyer, U 5, 11. T. 4581

**Glasereien,  
Fenster- und  
Türenfabriken**  
G. A. Lamerdin, Seckh. str. 79

**Fleisch- u. Wurst-  
waren**  
Rheins. Wurstwarenfabrik  
**Georg Laul**  
Tel. 6454, Q 2, 21/22

**Fußboden-Präpa-  
rate u. Wachse**  
Joh. Meckler, K 2, 2. T. 4993  
Th. Ross, P 5/4. T. 4191  
J. Samerlether, Q 4, 2. T. 2878

**Gerüstbau und  
Leitungsverleih-  
Anstalt**  
H. Kling jr. Neuf., T. 6, 30. T. 2261

**Glasereien**  
Joseph Morill, C 4, 14. T. 4288

**Glas, Porzellan,  
Bestecke**  
Verleihanstalt S 6, 16. T. 3802

**Graveure**  
E. Grossefinger, Q 3, 2. T. 4192

**Handelsschule**  
Handelsschule Schürtz  
N 4, 17. Tel. 7105  
P 1, 3  
Tel. 1792

**Hausputz-Artikel**  
E. Marsi, Fr.-Platz, T. 1699, 4617

**Herde und Oefen**  
Ph. J. Schmitt, U 1, 10. Tel. 2396

**Herrengarderobe**  
A. Steinbach, S 1, 2  
Albert Wolf, G 5, 1, I. St.  
Garantie für guten Sitz

**Hotel**  
Germania-Automat, Q 1, 4  
Beichl Mittag- u. Abendpl

**Verkehrs- und  
Vergnügungs-  
Lokale**

**Restaurants**  
Friedrichsbrücke U 1, 15. T. 742  
Neue Schlang, P 3, 12  
Rest. z. Wilden Mann, N 2, 15  
Wilhelmshof, Fr. Dattler

**Ludwigshafen**

**Automobil-Caross.  
u. Reparaturen**  
L. Stadler, Bleichstr. 29

**Kur- und  
Kindermilch**  
J. J. Fäßler, Dammstr. 14

**Weinrestaurant**  
Ludwigstrasse 79  
Maxim M. Raubusch, T. 1013  
Moulin Rouge, Wredestr. 31

**Herren-Mass-  
Schneiderei**  
G. Düringer, Hoh. Lanzstr. 26  
Tel. 3016  
Pater Heppes, Q 2, 2 part.  
K. Müller, C 3, 20a. Dam.-Kost.  
Fr. Sattler, K 2, 8. I. Tr.  
W. Trautmann, Q 2, 1. T. 5309

**Herren-, Damen-  
u. Kinderwäsche**  
Frau L. Klemm, Seckh. str. 20a

**Hutreparaturen,  
Damen- und  
Herren-Hüte**  
Hutmacherwerkstatt D 5, 10

**Hühneraugenop.  
und Masseur**  
Duttenhöfer, J 2, 4. T. 2598

**Kaffee, Chokolade  
Tee**  
E. Marsi, Fr.-Platz, T. 1699, 4617

**Kassenschränke  
und Kassetten**  
Leonh. Schiffers, D L 3, T. 4223

**Kinderwagen und  
Korbwaren**  
Herm. Reichardt, E 2, 10

**Klavier-Unterricht**  
Lindner-Derleba, kons. geb.  
Friedrich-Platz II part.

**Kleiderreparatur-  
Anstalten**  
G. Düringer, Hoh. Lanzstr. 26  
Tel. 3016  
Paul Kuhn, R 4, 15. T. 3016

**Kohlen, Koks, Holz  
Briketts**  
F. Grohe, G. m. b. H., K 3, 12  
Fr. Hoffstetter, Lrg. 61. T. 561  
Gebr. Kappes, Lrg. 56. T. 532

**Kolonialwaren**  
Daniel Ebert, Beilstrasse 27  
Joh. Fischang, Lungb. str. 20

**Konditorei u. Café**  
Peter Schuster, E 7, 9. Tel. 4238

**Handwerker-  
Firmen**

**Muffbeschlag und  
Wagenbau**  
Conrad Ehmer, T 6, 3

**Kachelofen- und  
Herdgesch., Rep.**  
Paul Heinstein, F 5, 25.  
T. 4634

**Linoleum-Loge-  
Spez.-Gesch.**  
A. Fink, T 8, 5

**Maschinen- und  
Auto-Reparat.**  
Alwin Haupt, R 4, 2. T. 4619

**Schnitzhölzer**  
A. Haß, T 4a, 4. Telef. 4725

**Schreiner**  
Becker & Mury, U 8, 26  
Bieler & Friedrich, Bellstr. 50  
W. Florschütz, Windeckstr. 9

**Schuhreparaturen**  
A. Brennis, Verschaffelstr. 7  
Central-Werkstätte R 4, 15  
S. Herkel, E 5, 10-11  
Mannh. Schkl., Schwetzstr. 30

**Tapez. u. Polsterer  
Dekorateur**  
A. Arnold, F 2, 2. Tel. 4110  
Karl Kern, E 6, 5. Tel. 2212  
Wihh. Thiry, S 6, 32

**Kranz-Schleifen  
Chr. Hammer,** E 6, 7.  
Telef. 2431

**Kunststicker u.  
Zeichenatelier**  
Geschw. Adamczewski, D 4, 15  
Kunze Häfner, O 5, 13  
Ch. Lurk, Eichelheimstr. 19

**Kurz-, Weiss- und  
Wollwaren**  
F. Schultz, Schw. str. 111/115  
R. Wiegand, Neckau, K. W. Str. 25

**Kutscherei**  
Herm. Böhm, T 2, 5. Tel. 2918  
Gottl. Kögel, F 7, 11. T. 10 u. 182

**Lacke, Farben  
und Pinsel**  
Eugen Lutz, B 2, 7. T. 4379  
J. Samsreither, Q 4, 2. T. 2578

**Lotteriedeinnahme**  
J. Groos, T 6, 27. Tel. 92.

**Maschinen-  
Strickerei**  
Georg Neff, T 4a, 4 parterre  
Fr. Wetzer, K 2, 1 III.

**Mineralwasser  
Chabeso-Fabrik**  
Joh. Luz  
Fr. K. Str. 2

**Modes**  
I. Hornig, Neckau, Sehmet. 11  
A. Joos, Q 7, 20. Tel. 5039

**Molkerei und  
Milchhandlung**  
Karl Bühler, N 3, 14. T. 2579  
Herm. Walz, T 4, 8  
Gottfried Wolf, S 3, 10

**Möbel-Ausstattg.**  
K. Posner, Rosengar-  
tenstrasse 32  
Jul. Egenhäuser, P 2, 4b  
vorm. Gebr. Born.

**Möbeltransport,  
Spedition**  
Jean Daan, T 6, 30  
Koar. Holländer, R 5, 5a. T. 9037

**Möbel, Wohnungs-  
einricht., Betten**  
H. Graff, Schwetzstr. 34-40

**Musik-Instrum.**  
Ernst Leonhardt, L 4, 10

**Musik-Unterricht**  
Th. Hollenbach, L 12, 7. T. 1226

**Mützenfabrik und  
Herrenartikel**  
J. Grether, Kaufh.-Bogen 61

**Naturheilkundige**  
Stelzenmüller, S 2, 15. T. 3817

**Naturr. Monig  
Wachholdersaft**  
Rothweiler, R 1, 9. T. 2959

**Oelhandlungen**  
Rheins. Oel-Zentr. T. 7, 22. T. 4430

**Orthop. Apparate  
künstl. Glieder**  
F. Dröll, Spezialist, Q 5, 15

**Papier- u. Schreib-  
waren**  
H. Berger, Friedr.-Platz, T. 2580

**Parkett-Reinig-  
Geschäft**  
Fl. Hattler, T 3, 8. Tel. 4812

**Photo-Artikel**  
Breunig's Centrale, O 4, 12  
Photohaus Pini, Inh. G. Herr  
Kunststr. N 3, 2. Tel. 4974

**Photograph.  
Bildnisse**  
G. Tillmann-Matter  
Hofphotogr., P 7, 19. T. 570

**Plisseebrennerei**  
A. Joos, Q 7, 20. Tel. 5096

**Privat-Wöchner-  
innenheim**  
Lerner, J 7, 37

**Rechenmaschinen**  
Ph. Gräff, Hansa-Haus, T. 6988

**Reinigungs-  
Institute**  
H. Gelsinger, T 4a, 13

**Ringreies  
Tapetenhaus**  
L. Menzer, Seckenh. str. 46b  
Tel. 3177

**Sattlerei und  
Lederwaren**  
K. Kaufmann, M 3, 5. T. 3995

**Sächsische  
Waschmangel**  
Wilhelm Aberle, P 2, 11

**Schuhwaren, Maß  
u. Reparaturen**  
Joh. Danner, F 5, 15  
A. Deisler, T 1, 13a  
J. Kreiter, Schwetzstr. 83  
Karl Piel, Lameystr. 10 Lad.

**Span. Weinhdtg.**  
Josef Fabrega, S 3, 2. T. 2915

**Stadtküche  
Kochschule**  
Vikt. Meyer, L 12, 12. T. 2945

**Stempel u. Schild.**  
Stempel f. Adelsheim, O 6, 1

**Stenographie  
Gabelsberger**  
Obrtl. Schmid, L 4, 4

**Straussfedern**  
A. Joos, Q 7, 20. Tel. 5096

**Tapeten, Linoleum**  
Hoh. Hartmann, H 7, 26. T. 5358

**Theater- u. Mask-  
Gard.-Verl.-Anst.**  
Joh. Adler, E 3, 4

**Uhren, Gold- und  
Silberwaren**  
F. Eickermann, U 8, 25. Uhren  
H. Eschler, Meerfeldstr. 26

**Unterricht**  
Pädagogium f. Musik, C 4, 8  
Nat. staatl. gepr. Frk. v. Fabock  
Otho Beckstr. 47. T. 5099

**Unterricht, Nachh.  
u. Arbeitsstunde**  
Obrtl. Schmid, L 4, 4

**Unterricht span.,  
franz., engl.**  
Maria Vidal, P 2, 1 IV.

**Vegetarische  
Speisehäuser**  
Ceres, C 1, 2 Gz. Lehn

**Waffen u. Munition**  
L. Frauenstorfer, O 5, 4. T. 4222

**Wagenfabrik**  
Friedr. Epple, Q 7, 27. T. 4260

**Waschanstalt und  
Neuwäscherei**  
Dampfwaschanstalt Parkhotel  
Sander & Barth, Angartenstr. 21  
Tel. 879. Spez.: Stärkwäsche

**Weine und  
Flaschenbier**  
Jac. Albrecht, U 6, 2

**Weinhandlung  
engros, en detail**  
K. Vorrreiter, Rheinaustr. 8  
Sp. Weine, div. Liköre, H 7, 29

**Wohnungsmittlg.**  
J. Loeb, Gr. Merzstr. 11. T. 163

**Yoghurt-  
Präparate**  
Kronen's Yoghurt-Anstalt  
Vera. n. all. Stadttell. D 5, 4

**Zither-Schule**  
Elise Mendt, P 2, 7, 4 Tr.

**Zuschneide- und  
Lehranstalt**  
Frzka. Basteiberger, Q 1, 15  
M. Hampf, L 6, 7

**Szurowicz & Doll, F 1, 3**  
Käthchen Weidner, U 5, 24  
Weidner & Nitsche, D 5, 2